

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags von 11. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 1063-1.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 M.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 1.10 M.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 133.

Dienstag, 26. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Curtius erstattet Bericht.

Nach der Genfer Tagung. — Engländer und Polen über Dr. Curtius.
Der Kampf um die Zollunion.

Beginn der Kabinettsberatungen.

as. Berlin, 26. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) An die Pfingstfeiertage wird sich eine längere politische Ruhepause nicht anschließen. Voraussichtlich schon morgen wird Dr. Curtius dem Reichskabinett über die Genfer Verhandlungen Bericht erstatten. Es ist nicht anzunehmen, daß dabei die heftigen Angriffe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen den Reichsaußenminister eine Rolle spielen werden. Vielmehr kann es jetzt schon

als sicher gelten, daß das Kabinett die Haltung des Außenministers und der deutschen Delegation billigen wird.

Es ist beachtenswert, daß Dr. Curtius in England eine recht gute Presse hat. Besonders die konservativen englischen Blätter bestätigen dem Außenminister, daß er in Genf in seiner Doppelseigenschaft als Ratspräsident und als Verteidiger der deutschen Sache großen Takt bewiesen habe. Auch die Tatsache, daß die Polen offen ihre Unzufriedenheit mit dem Verlauf der Genfer Tagung an den Tag legen, und daß der polnische Außenminister Jaleski sich zu einem offiziellen, aber gänzlich unberechtigten Protest gegen den Ratspräsidenten Curtius in der Danziger Frage verleiteten ließ, spricht für Dr. Curtius.

Alles das ändert nichts an der Tatsache, — darin stimmen alle Teilnehmer an den Genfer Beratungen überein —

daß Deutschland bei den Genfer Beratungen völlig isoliert war.

Der Mißerfolg bei der Behandlung der Zollunion liegt ja nicht darin, daß diese Frage dem Haager Gerichtshof überwiesen wurde. Damit hatte man von Anfang an gerechnet. Der Mißerfolg liegt darin, daß Frankreich und seine Trabanten sich vorbehalten haben, diese Frage wieder aufzurollen, wenn das Haager Gutachten vorliegt. Dann aber wird die Aufrollung mit der Begründung erfolgen, daß durch die Zollunion die internationale Zusammenarbeit gefährdet wird, das heißt, es würden Österreich und Deutschland noch als Friedensstörer hingestellt werden. Biel beachtet wurde es auch, daß Italien sich mit Schärfe gegen die Zollunion wendet. Diese Haltung läßt für die kommende Debatte wenig Gutes erwarten. Das „Giornale d'Italia“ schreibt dabei auch, daß

Italien auch nach dem Haager Gutachten unter keinen Umständen der Zollunion zustimmen könnte.

zumal diese Zollunion schließlich zum politischen Zusammenbruch führen müsse. Dafür will das italienische Blatt aber über eine Revision des Young-Planes mit sich reden lassen, wofür allerdings Voraussetzung ist, daß die Amerikaner ihre Forderung entsprechend ermäßigen. Die Aussichten für die Zollunion sind also zweifellos recht schlecht und man wird sich

im Kabinett auch einmal mit der jetzt zu Tage getretenen Isolierung Deutschlands beschäftigen müssen.

Es liegt dabei aber keinen Grund vor, hinsichtlich der deutschen Völkerverbundspolitik zurzeit weittragende Entschlüsse zu fassen. Im Herbst fällt in Genf die Entscheidung über die Zollunion und damit über die europäische Wirtschaftsverständigung. Im nächsten Jahre fällt die Entscheidung über die Abrüstung. Fallen diese Entscheidungen gegen das neue Europa und für Versailles, dann allerdings wird auch Deutschland über seine Beziehungen zum Völkerverbund entscheiden müssen. Noch aber ist der Zeitpunkt dafür nicht gekommen. Im übrigen sei noch bemerkt, daß unmittelbar nach der Berichterstattung des Reichsaußenministers die innenpolitischen Beratungen des Reichskabinetts über die kommenden Rotordnungen beginnen werden.

Das polnische Protestschreiben.

Curtius pariert.

Genf, 25. Mai. Der polnische Außenminister Jaleski hatte es für notwendig gehalten, an den deutschen Außenminister als Präsidenten des Völkerverbundes ein Schreiben zu richten, worin er sich darüber beschwert, daß Dr. Curtius bei der Aussprache über die Danziger Frage am Freitagnachmittag eine Erklärung abgegeben habe, deren letzter Teil eine politische Stellungnahme enthalte, die entgegen einer Gepflogenheit des Völkerverbundes mit der polnischen Delegation nicht vorher vereinbart worden sei. Dr. Curtius hat hierauf in einem Schreiben an den polnischen Außenminister erwidert: „Ich bin mir bewußt, in voller Unparteilichkeit so gehandelt zu haben, wie es die dem Rat und seinem Präsidenten obliegende Pflicht erfordert. Deshalb kann ich Ihrem Protest nicht zustimmen. Ich werde Ihr Schreiben und meine Antwort den übrigen Mitgliedern des Rates zur Kenntnis bringen.“

Youngplan-Sanierung mittels Anleihe?

Eine englische Pressemeldung.

London, 26. Mai. Eine internationale, von den europäischen Großmächten garantierte Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Mark für Deutschland bildet, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ zu wissen behauptet, zurzeit den Gegenstand ernsthafter Beratungen „verantwortlicher Kreise“. Die Anleihe soll dazu dienen, einen Zusammenbruch des Young-Planes und eine Einstellung der Reparationszahlungen hintanzuhalten. Die Revision des Young-Planes werde, so heißt es in dem Artikel, einen Hauptgegenstand der bevorstehenden Beratungen von Chequers bilden.

Berringerung des spanischen Heeres.

Senkung der Militärausgaben von 700 auf 500 Millionen Peseten.

Madrid, 25. Mai. Der Kriegsminister hat gestern dem Ministerrat einen Heeresreformentwurf vorgelegt, über den heute entschieden werden soll. Dieser Entwurf sieht die Auflösung vieler Regimenter und die Verkleinerung des Offizierkorps vor. Es sollen von den bisherigen 76 Infanterieregimentern künftig nur 39 bestehen bleiben, von 27 Kavallerieregimentern nur zehn; statt bisher 22.000 Offizieren sämtlicher Grade sieht der Reformentwurf nur 7.000 vor, statt 280 Generalen nur 48. Die Heeresausgaben sollen von 700 Millionen Peseten jährlich auf 500 Millionen herabgesetzt werden.

Dr. Wirth über das sittliche Gebot der Stunde.

Offenburg, 25. Mai. Gelegentlich des 5. Badischen Gesellenlagers sprach Reichsinnenminister Dr. Wirth in einer stark besuchten Kundgebung in der Städtischen Festhalle über die Aufgaben, die die gegenwärtigen Verhältnisse den katholischen Volksteilen auferlegen. Die Lage Deutschlands sei unendlich schwer. Ein Neubau des Vaterlandes sei aber ohne Opfergeist und ohne Führergeist des katholischen Volksteiles nicht möglich. Mit der Diktatur sei die Lösung der Aufgaben nicht durchzuführen. Notwendig sei die Durchführung der Wirtschaft mit sittlichen Ideen und gemeinsamer schöpferischer Arbeit. Dazu gehöre allerdings nicht die Gottlosenpropaganda. Deren Anhänger könne man ebensowenig gebrauchen wie diejenigen, die revolutionär geknüttelt seien; denn Staatspolitik finde nicht ihre Erfüllung im Rieberreigen, sondern im Aufbau. An diesem seien die katholischen Gesellenvereine stark beteiligt. Die ihnen innewohnenden Kräfte seien erfüllt von konservativem Geist, den man zum Neubau gebrauche. Soziale Schulung sei Pflicht des Staates. Sie müsse auch den Gesellenvereinen zugute kommen.

Voraussichtlich kein Rücktritt Briands.

Auf Ersuchen des Präsidenten und des Kabinetts.

Paris, 26. Mai. „Echo de Paris“ will heute aus sehr guter Quelle berichten können, daß die Frage, ob Briand Außenminister bleiben werde oder nicht, nunmehr als geregelt in dem Sinne anzusehen sei, daß Briand auf Ersuchen des scheidenden Präsidenten der Republik Doumergue und seines Nachfolgers Doumer, sowie auf dringendes Ersuchen des Ministerpräsidenten Laval und der übrigen Kabinettsmitglieder gewillt sei, seinen Posten beizubehalten. Diese Nachricht, behauptet das Blatt, werde morgen nach dem Ministerrat, der fast ausschließlich dem Bericht Briands über die Genfer Tagung gewidmet sein werde, bekannt gegeben werden.

Genfer Bilanz.

Auch bei ruhigster Beurteilung der Genfer Vorgänge wird man nicht ganz jenen offiziellen Auslassungen zustimmen können, die sich den Anschein geben, als ob es wesentlich schlimmer hätte kommen können. Wir haben lediglich festzustellen, daß die Genfer Tagung für uns in keiner Hinsicht erfreulich war. Das gilt so ziemlich von allen Fragen, die behandelt worden sind. Zunächst von der Zollunion. Sie ist mit deutscher Zustimmung dem Haager Gerichtshof überwiesen worden, der im Laufe des Juli ein Gutachten erstatten wird. Bisher war es üblich, daß der Rat einem solchen Gutachten, ohne weiteres beiträte. Nach den Ankündigungen der Herren Briand, Beneš und Marinkowitsch ist das jedoch nicht zu erwarten. Die große politische Auseinandersetzung über die Zollunion wird im September mit Sicherheit erfolgen. Das bedeutet einen Kampf, dessen Ausgang völlig ungewiß ist, und eine Verschleppung um viele Monate, die sich angesichts der trostlosen Wirtschaftsverhältnisse in Europa nicht rechtfertigen läßt. Ein magerer Trost mag es sein, daß die Franzosen mit ihren Gegenschlägen nicht durchgedrungen sind. Die Bedenken, die dagegen erhoben wurden, waren so stark, daß man wohl auch in Paris keine Hoffnungen auf Durchführung mehr hegt, falls man sie überhaupt gehabt haben sollte.

Man hat einen Ausbruch unter dem ausgezeichneten Schweizer Motta eingeseht, um alle wirtschaftlichen Anregungen in einem Plane zusammenzufassen. Der Bericht liegt bereits vor, zeigt aber lediglich, daß man sich mit Resolutionen genügen läßt. Dieses Ergebnis wird auch von vielen ausländischen Blättern als wahrscheinlich vorausgesetzt. Die österreichischen Fragen wurden ausgeschaltet auf Wunsch der Wiener Regierung selbst. Für die Agrarcreditlehen soll am 10. Juni eine Ausschüttung in Genf stattfinden. Bei dieser Gelegenheit will man sich auch über ein Organ für kurzfristige Agrarcredite aussprechen. Selbst wenn es gegründet werden sollte, messen wir ihm keine sonderliche Bedeutung zu. Die Erfahrungen mit der Bank für Internationale Zahlungen in Basel, die ihre eigentlichen Aufgaben, und diese sind im Young-Plan ausdrücklich erwähnt, bisher noch nicht einmal in Angriff genommen hat, sprechen ab. Ebenso mißtrauisch wird man der Konferenz am 24. Juni entgegensehen, in der man sich über eine bessere Organisation der Erzeugung und des Handels unterhalten will. Ausdrücklich wird vorgeschlagen, keine Delegierten, sondern Sachverständige zu ernennen. Das Ergebnis kann also nur ein Gutachten sein, das dann weiter verfolgt werden soll. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, daß damit für die unmittelbare Gegenwart nicht viel anzufangen ist. Das gleiche gilt für das Unterkomitee, das die Arbeitslosenfrage erörtern soll, übrigens in Gemeinschaft mit dem Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes, um eine internationale Stellenvermittlung zu erörtern. Da augenblicklich alle größeren Staaten Mangel an Beschäftigung haben, die Agrarstaaten aber kaum nennenswerte Kräfte aufnehmen können, ist auch das nur Zukunftsmusik. Wir brauchen Arbeitsbeschaffung auf internationaler Grundlage, dazu gehören aber ganz andere Voraussetzungen, als sie hier in der Motta-Kommission auch nur empfohlen werden.

Sehr lebhaft ging es offenbar bei der Frage der Präferenzzölle zu. Dieses Problem ist noch sehr neuartig, sodaß seine Behandlung durch keine Erfahrungen unterstützt wird. Namentlich im Südosten Europas verspricht man sich davon eine Erleichterung. England hat sofort dagegen Stellung genommen, ebenso Italien, Dänemark und Schweden und auch die Vertreter anderer Staaten haben zum mindesten keine übergroße Begeisterung an den Tag gelegt. Henderson und Grandi versteifen sich auf die Infrastellung der Zollfriedenskonvention, die aber nach unserer Meinung von den Ereignissen bereits überholt ist. Vor einem Jahre, also vor der Zuspitzung der Wirtschaftskrise, hätte man vielleicht damit etwas anfangen können. Heute können nur sehr umfassende Maßnahmen noch etwas nützen. An sie ist aber nicht zu denken. Selbst der frohlichste Optimist wird sagen müssen, daß das Jahr 1931 über den Verhandlungen verloren gehen wird. Es hat sich wieder gezeigt, daß man in Genf völlig bürokratisch eingestellt ist und über lauter Bedenken nicht zur Arbeit kommt. Gerade weil allgemeine Verträge unter diesen Umständen nicht erreichbar sind, war es nur richtig, daß Deutschland seinen zweiseitigen Pakt mit Österreich schloß. Herr Beneš hat angeblich dem Vertreter eines Prager Blattes gegenüber geäußert, daß die Zollunion erweitert werden müsse und daß auch Frankreich dagegen keinen Einspruch erheben werde. Bis zur amtlichen Bestätigung machen wir hinter diese Meldung drei Fragezeichen.

Rom, 25. Mai. Der „Osservatore Romano“ legt heute die Aufzählung der in letzter Zeit vorgekommenen Angriffe der faschistischen Studentenschaft gegenüber den Mitgliedern des katholischen Studentenverbandes fort. An erster Stelle führt das amtliche Blatt des Vatikans an, daß am 23. d. M. im Hof der römischen Universität mehrere Nummern des „Osservatore Romano“ mit der päpstlichen Ansprache an die katholischen Studenten unter Schmähschriften gegen den Papst verbrannt wurden, ohne daß die Behörden eingegriffen hätten. Es folgen Berichte von wiederholten Angriffen auf einzelne katholische Studenten seitens faschistischer Studenten, wobei ersteren mit Gewalt das katholische Abzeichen abgerissen wurde. Am 15. d. M. drang in Bari eine Gruppe von jungen Leuten in den Sitz der dortigen Ortsgruppe des katholischen Studentenverbandes ein. Alles, was in den Räumen vorhanden war, wurde fortgeschleppt. Nur die Rädelsführer wurden auf 24 Stunden verhaftet.

Wiesbadener Nachrichten.

Reford-Pfingsten.

Das „Hebliche Fest“ hat diesmal alle Erwartungen erfüllt.

Schon am Freitag merkte man die beginnenden Feiertage am Verkehr, der bis Samstagabend in den Promenaden und Geschäftsstraßen zu einem erstaunlichen Maße angewachsen war. Feiertägliches Gelaute der Wiesbadener Kirchen machte in den Abendstunden die werktäglichen Herzen beschwingter und empfänglicher für das Fest der Wärme und Liebe. Zur Nachtzeit aber schossen im Kurpark Feuerwerk und farbige Leuchtfiguren fest und Gästen fröhlichen Salut.

Pfingsten, das Hebliche Fest war gekommen. Leuchtend und warm. Es wurde uns an den beiden Tagen nichts geschenkt an sommerlichem Schweiß. Scharenweise sogen leichtgekleidete Menschen in die erfrischenden Wälder. Die „geputzten Pfingstochsen“ sind ausgeflogen. In den Straßen der Stadt gab das internationale „Reit-, Spring- und Fahrturnier den Ton an. Tagsüber sah man viele Reichswehr-uniformen und vereinzelt schöne Gefährte. Reiblos überließen die Droschkengäste den schöneren Brüdern die Bewunderung der Menge, und klapperten, trotz massenhaften Autoverkehrs fast gefräßt, ihr Tagespensum ab. Über die Darbietungen des Turniers selbst war eine Stimme des Lobes. Man war erfreut über die Abwechslung des Programms wie über die glanzvolle Besetzung der einzelnen Konkurrenzren.

Ein am Mittag drohender Gewitterregen entlud sich erst am Abend des 1. Feiertages und brachte einige Kühlung für die Nacht. Am Rhein fiel der starke Paddelbootverkehr auf. Auf den Auen hatten sich ganze Wigwams angeheftet, Zeit an Zeit. Rheindampfer und Strandbäder zeigten das übliche Bild warmer Sonnentage. Radio- und Fußballenthusiasten, die zu Hause geblieben waren, wurde selbst im kühleren Zimmer warm bei der 6:0-Niederlage der deutschen Mannschaft gegen die österreichische in Berlin. Besonders am zweiten Feiertage fiel der Vereinsverkehr auf. Mit Wimpeln und Gefang durchzogen Gesellschaften die Straßen und besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Kleinere und größere Reifegruppen kamen der Gesellschaftsautos. Hier fiel besonders der badiische Anteil auf. Auf den Hauptverkehrsstraßen liefen die Autobusse mit verstärktem Verkehr. Wie stark der Pfingstverkehr war, konnte erleben, wer an den beiden Tagen etwa Abends die zurückstehenden Menschen sah. Zu Fuß und zu Auto, mit grünem Regen und sonnenroten Gesichtern, leeren Handtöschchen zusammengefallenen Rucksäcken und schweren Touristern, kamen Professionen gesund-müder Menschen vom Pfingstausschlag zurück, ein Pfingsten von ungeprübter Schönheit zu beschließen.

Die Verkehrsziffern waren ein Reford. Die Autobusse beförderten am Samstag 60 000, am 1. und 2. Feiertage je 100 000 Fahrgäste. Die Rheinfahrtbahn benutzten an beiden Feiertagen 4000 Personen. Die Köln-Düsseldorfer hatten 16 Dampfer auf Talfahrt. Stark befeuert waren insbesondere die Linien nach Bingen, Rüdesheim und Altmannshausen. An den hiesigen Schaltern der Reichsbahn wurden an den Pfingsttagen 24 000 Karten verkauft.

Die beiden Strandbäder in Biebrich und Schierstein wurden an den beiden Pfingstfeiertagen von annähernd 6000 Personen besucht.

Ein neuer Stadtplan.

„Wiesbaden, die schöne Heil-, Bohn- und Gartenstadt am Rhein“

Im Maßstab 1:25 000 wurde soeben vom städtischen Verkehrsamt herausgebracht; er ist nach dem Entwurf von Architekt B. D. A. Kurt Hoppe unter Benutzung der neuesten Angaben des städtischen Vermessungsamtes hergestellt. Als Prospekt-Plan erfüllt er zugleich die Aufgabe, Auskunft über die Kurverhältnisse, die Hotels, das Unterhaltungsprogramm, die Sportmöglichkeiten, die Vorzüge Wiesbadens als ideale Wohnstadt in prägnanter Form zu geben. Der Plan enthält in sehr klarem deutlichem Druckbild das Straßennetz im ganzen Stadtbezirk einschließlich der eingemeindeten Vororte, zeigt in Zahlen die Höhenlagen aller Stadtteile, der Wege und Wälder in der Umgebung an, bringt auch eine besondere Karte vom Kurviertel, macht den Unterschied zwischen geschlossener und offener Bauweise farblich deutlich und ent-

hält eine Übersichtskarte von der Umgebung (1:100 000), sowie eine Eisenbahnkarte von Deutschland mit Wiesbaden im Mittelpunkt der großen Bahnlinien und mit den Anschlüssen an den Luftverkehr. Ein genaues Verzeichnis gibt Aufschluß über die Lage der beherrschenden Gebäude, der Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Denkmäler, Friedhöfe, Sportplätze, Ausflugsorte mit Restaurationen, der Reisebüros und der Verkehrslinien.

Meinung und Weltanschauung.

Wir sagen meist etwas gewichtig: „Weltanschauung“, wo im Grunde nur eine Meinung vorhanden ist die mehr oder weniger begründet werden kann und begründet ist. Begründet mehr durch Bildungsgang, Erziehung, durch klügliche Gefühls- oder Gehörtes, oft auch nur durch ganz oberflächliche eigene Betrachtungsweise. Man mache sich und andern nichts vor: Im allgemeinen ist von Weltanschauung im Volksgewicht der Bedeutung dieses Wortes nicht die Rede. Und es ist noch lange nicht sicher, ob man nicht beim einfachen Mann ebenso oft tief begründete Weltanschauung finden kann, wie beim sogenannten Intellektuellen das Gegenteil zu entdecken ist. Denn Weltanschauung im tiefen Sinn ist nicht darauf gegründet, ob er einen Anzug aus bestem englischen Stoff trägt und ein Schiedsrichter in der Tasche hat, sondern darauf, ob er sich selbstfindend mit keiner Umwelt und seiner Zeit auseinandersetzt. Da aber so viele Formungen einer Zeit, so fast alle, aus weltanschaulichen Grundlagen kommen, ist leicht die Wichtigkeit der Gestaltung des Weltbildes in jedem einzelnen erkennbar.

Tragt sich also, was unsere Zeit dazu tut, um das Beste zu erzielen, das in der Arbeit für diese Aufgabe ersielbar ist. Die Schule und andere Faktoren versuchen es bei den jungen Menschen. Mit mehr oder weniger Erfolg. Zu einem Teil werden doch nur Kenntnisse vermittelt, manchmal nur tote Buchweisheit, die ein wenig stören können, wenn es gilt, zur Schaffung einer Weltanschauung beizutragen. Soll das Höchstmaß dieses Zieles erreicht werden, so muß erst der gemeinliche Kulturwert gefunden sein, von dem aus sich für ein Volk die Schöpfung einer Weltanschauung ergeben kann. Und davon ist man heute noch weit entfernt. Denn man kann wohl das Spiel der Kräfte gelten lassen, das im Hin und Her, im Auf und Ab, den und jenen erlöst und ihn hinführt zu einer geistigen Weltanschauung. Aber die grundsätzliche Verschiedenheit der Grundlagen, von denen man heute ausgeht, zeigt ja, daß man zu sehr auf dieses Spiel der Kräfte achtet, aber zu wenig Gewicht legt auf das Einigende, unter dem sich alle irgendwie finden könnten und finden müßten. Die weiteren Wege mögen abzuweichen nach Reizung, Bedürfnis, innerem Zwang, nach Stellung in der sozialen Struktur und nach dem Grade der Opferwilligkeit, die gefordert wird für die Durchsetzung der Weltanschauung. Denn eine Weltanschauung, die nur Privatgut ist und Passion für Ruhestunden, ist zu nichts nütze. Aber auch eine Meinung ist nichts wert, die nicht gegründet ist auf die Überzeugung von der Unveränderlichkeit der Fundamente, auf die sie aufgebaut ist. Die Meinung soll erst dort einheben, wo die Weltanschauung bereits auf breiter Basis dem Volke Halt und Festigkeit gegeben hat. Dort kann sie spielen nach eigener Lust. Aber die Weltanschauung, die wohl begründete, die auf die Wurzeln des Seins zurückgreift, muß das Erste sein. Da man aber meist die Meinung für Weltanschauung nimmt, das schwankende Zweiglein für den starken Stamm, ist es nicht zu verwundern, daß sich so viel Unruhe, so viel unüberbrückbare Gegensätzlichkeit in unserer Zeit auswirkt.

Die Arbeitsmarktlage

in Hessen und Hessen-Rhassau.

Die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes in der ersten Halbjahreszeit lag in fast allen Arbeitsamtsbezirken und Berufsgruppen merklich nach. Die Zahl der Arbeitsuchenden insgesamt ging nur um rund 6 400 = 2,4 Prozent auf 261 655 zurück; im vorigen Berichtsjahr war sie um rund 12 000 oder 4,3 Prozent gefallen. Von den großstädtischen Arbeitsamtsbezirken hatte einsig der stark landwirtschaftlich durchsetzte Bezirk Kassel größere Abnahme (um 705). Frankfurt und Wiesbaden wurden nur um 39 und 83 Arbeitsuchende entlastet. Mainz hatte sogar eine Zunahme um 134 Arbeitsuchenden. Ferner ist deren Zahl im Bezirk Offenbach leicht gestiegen. Die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes lag nach wie vor hauptsächlich bei den Saisonarbeitern, wobei aber die Landwirtschaft nach Beendigung der Frühlingsbestellung und wegen der üblichen Ruhepause bis zum Beginn der Hack-

fruchtbearbeitung keinen nennenswerten Bedarf an Arbeitskräften hat. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung fiel um 8 278 auf 105 295 (vor einem Jahre waren 106 690 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden); in der Reifunterstützung befanden sich 49 152 Hauptunterstützungsempfänger, 47 weniger als zum Beginn der Berichtszeit.

— **Wiesbadener Gäste.** Nachstehende Herrschaften sind im „Kassauer Hof“ eingetroffen: Freiherr und Frau Albrecht von Butlar aus Charlottenburg; Oberst Hermann Kopp aus Berlin; Hauptmann a. D. Kurt Schuster aus Duisburg; Baronin Emma de Haer-Solte aus Hummelbeld (Holland); Comtesse Luise de Rehteren aus Hummelbeld; Baron Bernhard Kenglers aus Den Haag; Major a. D. August Andreas aus Potsdam; Fürst und Fürstin Nikolaus Salm-Salm aus Anholt; Frau Elisabeth von Reinbaben aus Berlin; Gräfin L. de Barbe aus London; General d. R. Hugo von Kasper und Gemahlin aus Kassel; Oberstleutnant Emil Kuschle aus Kassel; Baron und Baronin Hendrik Taets van Amerongen aus Amsterdam; Baronin L. Sand-Rudersperger aus Amsterdam; Graf und Gräfin Eduard Berge von Triss aus Burg Hemmersbach; Rittmeister a. D. Gottfried von Rappow aus Berlin; Kommerzienrat August von Waldbausen aus Düsseldorf; Gottfried von Waldbausen aus Vorken, Bezirk Kassel; Generalleutnant Freiherr Seutter von Böken aus Stuttgart; Oberstleutnant Höring aus Stuttgart; ferner die bekannten Teilnehmer des Wiesbadener Reit-Turniers: Richard Wägen aus Berlin; Herr und Frau W. Lindgens aus Köln; Rich. Talbot mit Frau aus Aachen.

— **Der 1. Kapellmeister des Staatstheater-Orchesters,** Erich Böhlke, ist aus dem Verbands des Wiesbadener Staatstheaters ausgeschieden. Das Verbandsverhältnis gibt, wie uns von der Intendantur mitgeteilt wird, ab 24. Mai als gelöst.

— **Der Großhandelsindex.** Die vom statistischen Reichsamt für den 20. Mai berechnete Indexsiffer der Großhandelspreise ist mit 113,1 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gefallen. Die Indexsiffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 109,0 (minus 0,5 v. H.), Kolonialwaren 96,2 (minus 0,8 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103,3 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 137,0 (minus 0,2 v. H.).

— **Keine Stadtverordnetenversammlung am nächsten Freitag.** Die städtische Pressestelle teilt mit, daß am nächsten Freitag eine Stadtverordnetenversammlung nicht stattfindet.

— **Gautagung des Deutschen Anglerbundes in Wiesbaden.** Der Angler-Sport-Vereinigung Wiesbaden-Rheingau (Sitz Wiesbaden-Biebrich) ist es gelungen, den diesjährigen Gautag des Bundes 17. Main- und Lahngau des Deutschen Anglerbundes, E. V., nach Wiesbaden zu berufen. Der Bund tagt mit einer Werbestellung um 9½ Uhr und um 11 Uhr mit dem ordentlichen Gautag im Kasinoaal des katholischen Lesevereins, Luisenstraße 29, am 19. Juli 1931. Außer internen Gangelegenheiten ist u. a. ein Vortrag des Oberstleutnants Dr. Konark vom Oberpräsidium in Kassel vorgesehen über „Die Ernährung unserer Süßwasserfische“ mit zahlreichen Präparaten, welche evtl. mit Lichtbildern ergänzt werden. Ein Vorstandsmitglied des Bundesverbandes spricht über „Zweck und Ziele des Deutschen Anglerbundes“. Nachmittags ist eine Besichtigung Wiesbadens vorgesehen.

— **Feuerwerk im Kurgarten.** Die hochsommerlichen Temperaturen und der starke Fremdenverkehr aus Anlaß der Pfingstfeiertage hatten auch dem zweiten Feuerwerk im Kurgarten am Pfingstamstag einen Massenbesuch zugeführt. Nach des Tages Dike bot der Aufenthalt am Kurhausweber den etwa 3000 Besuchern willkommene Abkühlung. Die Promenade der Gäste und das Konzert der Kapelle, die für den Abend ein stilles Musikprogramm aufgestellt hatte, wurden unterbrochen, als nach Eintritt völliger Dunkelheit das angekündigte große Feuerwerk abgebrannt wurde. Neben Feuerbomben und Raketen, die am Nachthimmel ein abwechslungsreiches und farbenprächtiges Leuchtfeuer abzeichneten, waren auch diesmal einige besonders effektvolle Schaumumern zu sehen, wie rotierende Sonnen, mit mehrfachem Feuerwechsel, Kaskaden und andere bewundernswürdige Feuerfronten. Dem Reit-Turnier zu

Wiesbadener Maifestspiele.

„Mazeppa“.

Was man so gewöhnlich von Mazeppa weiß, — daß er als Jüngling, wegen eines Liebesverhältnisses mit der Gattin eines polnischen Magnaten, von letzterem gefesselt, auf ein wildes Ross gebunden und in die Steppe hinausgeschickt wurde, daß er aber, trotz des furchtbaren Rittes, glücklich in die Ukraine gelangte und dort alsbald zum Hetman erwählt wurde —: dieses Abenteuer ist längst gewesen, wenn die Oper „Mazeppa“ beginnt. Jetzt erscheint im ersten Akt Mazeppa zu Besuch auf dem Landhof seines alten Freundes „Koschubel“, wo er von der Familie gut und gastlich aufgenommen, und von der Bevölkerung durch Gesang, Spiel und Tanz hochgefeiert wird. Obwohl schon im Greisenalter, mit „silbernen Locken“, hat er noch immer das feurig ungekühlte Temperament der Jugend, und so verliebt er sich sofort in Koschubels jugendliche Tochter „Maria“. Und diese, berauscht von dem Ruhm und der glänzenden Leidenschaft des hohen Gastes, erwidert seine Liebe! ... Nur ihrem Jugendfreund, dem jungen Andrei, der sie in der Stille liebt, ohne es ihr bisher gesagt zu haben, gesteht Maria, um ihr Herz zu erleichtern, ihr Geheimnis. Andrei ist außer sich darüber und gelobt sich im Stillen mit heiligem Eid, Marias Ehre an Mazeppa zu rächen. Noch einmal beginnen Spiel, Gesang und Tanz; dann rüft Mazeppa zum Abschied. Doch zuvor hält er bei seinem Freunde Koschubel um Marias Hand an: sie wird ihm verlobt. Als Mazeppa triumphiert: „Sie wird mein Weib wohl werden müssen!“ — entsteht eine furchtbar erregte Szene, in welcher sich Freunde und Anhänger beider Parteien gegenüberstellen. Schließlich soll Maria selbst entscheiden und — sie wirft sich in die Arme Mazeppas, der mit ihr und seinem Gefolge eilig auf und davon stürmt! Aber Koschubel plant nun einen Rachakt. Er hat früher schon von Mazeppa selbst erfahren, daß dieser nach der russischen Zaren-Krone strebe, und daß er daher zu dessen Feind, dem König Karl XII. von Schweden überzogen werde, um mit dessen Hilfe den Zar zu stürzen. Dieser Plan Mazeppas soll nun dem Zaren vorzeitig verraten werden. Die Verschwörung, von Koschubel, seinem Weibe „Ljuboff“, seinem Freunde „Izra“, dem jungen Andrei und allen Anhängern des Hauses mit flammenden Worten geführt, nimmt furchtbar drohenden Verlauf: „Erstichte Mazeppa! erstichte Tyrann!“ Aber der zweite

Akt bringt schlimme Wendung: der Zar hat Koschubels Enthüllungen verachtet und ihn dem Hetman Mazeppa ausgeliefert. Dieser aber hat ihn (seinen Herrn Schwiegervater!) ohne weiteres gefangen gesetzt und solange festhalten lassen bis er die gemachten Enthüllungen für leere Berleumdungen erkläre. Im Gefängnis auf dem Schloß Mazepas finden wir jetzt Koschubel wieder: er soll auch noch all sein Geld und Gold und verborgene Schätze herausgeben oder — weiter gefoltert werden. Die Denter erscheinen schon. Zum Glück fällt der Vorhang über der Szene. Inzwischen ist Maria, abnungslos über ihres Vaters Geheiß, die Hetman in eben diesem Schloß Mazepas geworden: ihre Liebesleidenschaft für den alten Hetman ist noch keineswegs erloschen: sie sieht schon die goldene Krone des Zaren auf den Silberlocken Mazeppas glänzen, und auf seine hinterlistige Frage: aber wenn mir oder deinem Vater bei diesem Unternehmen der Tod droht, — für wen würdest du dich entscheiden? ruft sie selbstvergeben: „Alles opfere ich dir!“ Mazeppa mahnt: „So denk' an diese Worte, vergiß sie nie.“ In einer weiteren Szene schon wird Maria von ihrer Mutter „Ljuboff“ verweigert bestimmt, den Vater zu retten, der sonst sterben müsse: sie alle in könne es noch, wenn sie sich Gnade lebend, dem Mazeppa zu Füßen werfe! Aber zu spät: im dritten Akt sieht man auf einem freien Platz bereits das Schaffot errichtet; das Volk strömt neugierig herbei; Koschubel mit seinem treuen Gefährten „Izra“ wird herangeführt, und nach einem Gebet des Deters Beil hingestreckt! ... Es folgt nun völlig unvermittelt eine längere Zwischenmusik des Orchesters „die Schlacht bei Poltawa“ (in welcher bekanntlich der Zar Peter vom König von Schweden, Karl XII., besiegt wurde); darnach sind wir wieder auf dem Landhof Koschubels; aber der Garten liegt jetzt verödet. In der Schlacht verwundet, wankt „Andrei“ heran: er hat vergebens versucht, sich dem Mazeppa im Argesgürtel zu nähern, um ihn zu töten. Mazeppa und sein Gefolge erscheinen jetzt hier ebenfalls zu kurzer Rast; Mazeppa erkennt Koschubels Gut: „Welche Fügung! ihres Vaters Haus! wo mag Maria weilen?“ Da stürzt Andrei, der sich versteckt hielt, hervor: im Begriff den verhassten Mazeppa zu durchbohren, wird er aber von Izra durch einen Pistolenschuß niedergestreckt! In diesem Augenblick tritt Maria aus dem Haus: sie — ist dem Wahnsinn verfallen! Mazeppa bemüht sich um sie, doch Izra reißt ihn zu eiliger Flucht und dann! Maria sieht den verwundeten Andrei am Boden liegen: sie bettet sein Haupt in ihrem Schoß und singt das

alte Wiegenlied „Hier schläft mein Kindchen im tiefen Gras“, und Andrei, in den Armen seiner Jugendgeliebten, haucht seinen letzten Seufzer aus —!

Dies Libretto mit den Beziehungen auf halbasiatisches Volkstum, das ja immer gern zwischen Brutalität und Sentimentalität zu schwanken pflegt, ist für eine wahrhaft ästhetisch-musikalische Wirkung mit fast zu viel Gräueln belastet. Tschaikowsky war ohnehin nie ein großer Dramatiker; aber er war altzeit und in all seinen Werken ein gottbegnadeter Tonpoet. Und so wird man keiner Musik auch in dieser Oper mit Anteil folgen: in den Volksliedern und Tänzen, in den leidenschaftlichen Aussprachen zwischen Mazeppa und Maria wie in den hart gehaltenen Begegnungen zwischen Andrei und Maria bietet er wohl sein Schönstes. Sein Allerhöchstes aber — und hier berührt sich sein Wert mit Berlioz, Cellini! — gibt Tschaikowsky in jenem finsternen Zwischenakt: ist's bei Berlioz die gewöhnlich eingeleitete Ouvertüre „Der römische Karneval“, so hier die „Schlacht von Poltawa“, ein Longemilde von gewaltiger Wucht, von interessanten Kontrasten zwischen barbarischem Rausch und seiner kultiviertem Schwendentum, von fortwährender Blut in farbenprächtigen Koloren! Während in der Oper berührt vielleicht die Stil-Schwankung zwischen den Formen der älteren italienischen, oder Meyerbeerischen Oper und der, zu jener Zeit schon eindringenden, neueren musikalischen Richtung. „Mazeppa“ ist 1884 in Moskau aufgeführt worden: seitdem hat man nichts wieder von der Oper gehört. Jetzt hat nun Alfred Simon das Werk — Text nach Puschkine — neu für die deutsche Bühne bearbeitet: es ist im Verlag von D. Rechter (Leipzig) erschienen, und Wiesbaden ist nunmehr die erste Bühne in Deutschland, welche mit „Mazeppa“ hervorgetreten ist.

Mit der Erstaufführung am Samstag konnte das Staatstheater — Staat machen. Soll das Festspielgesez zuerst genannt sein, so würde ich entscheiden für das glänzende Orchester unter Dr. Tanners Leitung — für den prächtig funktionierenden Chor, und für das Ballett: man denke da nur an den wilden Bewegten, doch von Ritta Kopp so geschmackvoll geordneten „Doppel-Tanz im ersten Akt! Und die Solisten: sie gefielen allgemein und wurden durch rauschenden Beifall und immer erneute Hervorrufe ausgezeichnet. Der Vertreter der Hauptrolle „Mazeppa“ war Herr Harbich. Er machte imponierende Figur, und wußte den „Alten“, der um die „Junge“ freit, vor jedem Anzeichen des Lächerlichen zu schützen. Und „Stimme hat er“.

Ehren tänzte eine graziöse Panneureiterin über den Weiber. Ein prächtiger Zepelin flog in voller Fahrt im Glanz aller Lichter über den Park. Das den Abschluss bildende Bombardement mit bengalischer Beleuchtung war diesmal besonders reichhaltig und wirkungsvoll. Sponsoring: Belfall zeichnete die besonders eindrucksvollen Schaumummern des Programms aus.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Gewinnliste der 2. Klasse, 263. Lotterie, ist eingegangen; die Gewinnzahlung hat begonnen. Die Erneuerung der Lose für 3. Klasse hat bis zum 8. Juni, abends 6 Uhr zu erfolgen. Über Lose, die bis dahin nicht eingelöst sind, kann anderweitig verfügt werden. Es liegt deshalb im Interesse der Losinhaber, die Einlösung möglichst bald zu bewirken.

— **Was ist Milch?** Das Milchgesetz vom 31. Juli 1930 tritt nach der Verordnung der Reichsminister für Landwirtschaft und des Innern bekanntlich am 1. Januar 1932 in Kraft. Dagegen haben die Bestimmungen über den Zusammenschluß der Betriebe erst am 15. Mai ihre Geltung erlangt. Jedes Milchunternehmen bedarf einer Erlaubnis. Die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes gibt Aufschluß über den Begriff der Milch. Sie ist das durch regelmäßiges, vollständiges Ausmelken des Euters gewonnene und gründlich durchgemischte Gemisch von einer oder mehreren Kühen und Melkweibern, dem nichts zugefügt und entzogen ist. Anerkannt wird Vollmilch, die von der obersten Landesbehörde gestellten Anforderungen an ihre Zusammensetzung genügt. Ferner gibt es minder- und fettarme, Marken- und Vorzugsmilch. Als zubereitete Milch gilt homogenisierte, d. h. durch mechanische Zerkleinerung der Fettkügelchen nach 24 Stunden kein Rahm mehr bildet. Unterschieden wird ferner zwischen gekochter, pasteurisierter, Dauer-, Moment- und hochkonzentrierter Milch. Ausgeführt behandelt sind die Erzeugnisse aus dem Getreide. Zum Schutze der Gesundheit enthält die Verordnung Verbot, Grundstoffe für verdorbene, veräufelte Milch usw., Pflege der Tiere, Sauberkeit des Unternehmens usw.

— **Die Freifahrt bei Gesellschaftsreisen.** Nach den allgemeinen Ausführungsbestimmungen über Gesellschaftsfahrten richtet sich der Umfang der frei zu befreienden Reiseteilnehmer nach der Zahl der Gäste, für die der ermäßigte Fahrpreis bezahlt wird. Es kann daher nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Berlin erst ein Teilnehmer frei befördert werden, wenn für 31 Erwachsene der Betrag entrichtet worden ist. Für wenigstens 50, 100, 150 usw. Erwachsene ist dann wieder eine weitere Person frei. Bei Benutzung verschiedener Wagenklassen wird die unentgeltliche Beförderung in der Klasse gewährt, für die die größte Zahl der Teilnehmer gelöst hat.

— **Jedem Reisenden ein Sitzplatz.** Zahlreiche Ferien-sonderszüge legt die Reichsbahn wieder in diesem Sommer ein. Die Ermäßigung ist von 10 auf 20 Prozent erhöht worden neben anderen Tarifvereinfachungen. Das gilt auch in gewissen Fällen für Fahrkarten nach Erholungsstätten, die über das Ziel oder einem Unterwegsbahnhof hinaus ausgeben werden. Sie können benutzt werden für Eil- oder Schnellzüge gegen Zahlung des Zuschlages. Mit einer Sonderausweisfahrkarte kann auf der Einfahrt nur der Ferienzug benutzt werden, zu dem der Ausweis gelöst wurde. Ein Zuschlag in den bekleinigt durchgeführten Zügen wird nicht erhoben. Außerdem hat die Rückfahrkarte den Vorteil, innerhalb von zwei Monaten die Rückreise in einem beliebigen Fahrplannummer Zug auszuführen. Jeder Reisende erhält in einem Sonderzug bestimmt einen Sitzplatz, da nur so viel Karten abgegeben werden, als Plätze vorhanden sind. Die alljährlich stattfindende Tagung über die Zahl der Sonderzüge hat diesmal wieder Süddeutschland bevorzugt. Es sind 109 Züge nach München, 50 nach dem Schwarzwald und Basel vorgesehen, 51 nach der Nord- und 77 nach der Ostsee, 21 für Berlin, 34 für Ostpreußen sogar mit 40 Prozent Ermäßigung, außerdem nach dem Ries- und Glarberggebirge, Oberschlesien, Sachsen, Thüringen, dem Harz und dem Rhein, hauptsächlich im Juli und August.

— **Verbot des Betretens der Uferwiesen an Main und Rhein.** Mit Rücksicht darauf, daß die Graswiesen der fiskalischen Uferwiesen des Rheins und Mains eine erhebliche Einnahme der Staatskassen bilden und alljährlich durch Wasserportier im Mai und Juni infolge Betretens der Wiesen, Aufschlages von Zelt- und Nachtlagern usw. großen Aufschaden anrichtet, ist das Betreten der grasbestandenen Uferwiesen polizeilich verboten. Die Beamten der Strompolizei, das Feldschuttpersonal usw. sind angewiesen, Zuwiderhandlungen zu

Wie er aber seinem kraftgepannten Organ auch manch andere Flexionen abzugewinnen vermag, das bewies er in dem großen Monolog, wo Maseppa bei Nacht vom Sternenhimmel und der blühenden Maria schwärmte. Aber darf man diesem Maseppa glauben, da er gleichwohl seinem „Vertrauten Orlé“ den Befehl zur Einrichtung von Marias Vater Hofschubel erteilt? Unüberbrückbare Gegensätze! Dieser „Orlé“, zu allen Grausamkeiten bereit, in seiner finsternen Maske hätte einem wirklich das Fürchten beibringen können; doch um Glück wußte man, daß unser altbeliebter Herr Rosalewicz dahinter steckte. Der Freund „Hofschubel“ war Herr Bölslin: ihn zu hören, bleibt immer ein Gewinn: kein Artio in 2. Akt „Mein Tod ist nah“ — hinterließ tief erregenden Eindruck. Ebenso gewinnreich ist, Herrn Scherer als „Andrei“ zu hören: ob es nun das heroische Hervortreten im 1. Finale galt, wo Andrei sich bereit erklärt, an den Hof des Zaren zu gehen, um die Verräterei Maseppas aufzudecken, oder ob er in seiner Freundschaft mit „Maria“ verkehrt, oder die jede Herausforderung „Wehr dich, Maseppa!“ entgegenklingend: sein Tenor bleibt empfindlich für alle Schattierungen des Ausdrucks! Herr Rosalewicz als „Zakra“, der Hofschubels berbes Schicksal teilen muß, erweist durch kraftvolle Stimme und Erfindung. Die Damen: Frä. Reinhard gab die „Mutter Duboff“ mit unverwundlicher Bühnen-Routine; und Frä. Sabisch als „Maria“ den bekannten Mangel ihrer schauwielertischen Haltung minder störend hervorstrahlend; selbstverständlich, daß es Frä. Sabisch im ganzen an fleißig vorbereiteter Interpretation ihrer gefangenen Aufgabe nicht fehlen ließ.

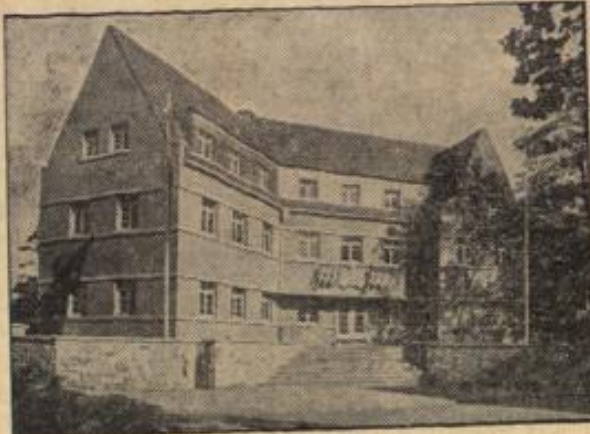
Vergessen wir auch nicht die hübschen Bühnenbilder, die farbenreichen Kostüme und die alles klar überblickende Spielweise des Herrn F. Schröder. Das Publikum war sehr zufrieden, als es sich zeigte, und die glänzende Vorstellung der Oper „Maseppa“ verdiente, daß es immer so bleibe! — O. D.

Aus Kunst und Leben.

— **Mannheimer Nationaltheater.** (Aufführung.) Calderon de la Barca, des großen spanischen Dramatikers 250. Todestag, sollte an unserem Nationaltheater nicht spurlos vorübergehen. Neben einer stimmungsvollen Morgensfeier, in welcher Dichter und Dramaturg Wilhelm v. Scholz die Gedächtnisrede hielt, gab es Samstagabend

Das Kulturwert der Jugendherbergen.

Die Zeiten, in denen die wandernden jungen Menschen der Großstädte beim Bauern in den Hütten, um dort die Nacht nach ihrem Tagesmarsch zu verbringen, sind vorüber. Das ging solange sehr gut, als das Wandern noch nicht eine Sportbewegung war, die so großen Umfang angenommen hatte, wie es heute der Fall ist. Als die Wanderscharen immer weiter und immer zahlreicher ins Land vorzogen, wurde die Übernachtung schwieriger und was für den Bauern ehemals eine Freude gewesen war, wäre allmählich zu einer



Gefallenen-Ehrenmal und Jugendherberge.

Vimburg an der Lahn verband die Ehrung der gefallenen Söhne der Stadt mit der Fürsorge für die lebende Jugend.

Last geworden. Die Jugendwanderbewegung brauchte, um sich richtig entwickeln zu können, eigene Herbergen und der aus dem Osten in das Industriegebiet des Westens verlagene Lehrer Richard Schirrmann war der Erste, der die Forderung der Einrichtung von Jugendherbergen erhob. Er fand willige und opferbereite Helfer. Ganz allmählich begann man unter Aufbietung aller zur Verfügung stehenden Kräfte das Werk. Zunächst waren es nur ganz einfache Räume mit Strohlager und wenigen Betten. Der Nachschub war unter der Pumpe oder am nächsten Bach. Allmählich fand der Gedanke Überall in der Bevölkerung Anklang. Zumal auch im Interesse des Fremdenverkehrs die Kommunen sich regten und die Errichtung von Jugendherbergen

Anzeige zu bringen. Wird durch verbotswidriges Betreten der Uferwiesen Aufschaden anrichtet, dann sind die betreffenden Personen auch schadensersatzpflichtig.

— **Was geschieht mit nicht vorbestimmten Drucksachen?** Nicht freigelegte Drucksachen werden dem Absender zurückgegeben. Umschlaglose Drucksachenarten werden, wenn sie verbleiblich abgehandelt worden sind, gegen die Zahlung der Gebühr für freigelegte Postkarten dem Empfänger ausgehändigt. Der Absender erhält die Drucksache zurück, wenn der Betrag der Marken nicht genügt, vorausgesetzt, daß die verspätete Abholung unbedenklich erscheint. Zeitungsauflage usw. werden unter Berechnung der Nachgebühr sofort abgeliefert. Drucksachen, die mehr als 500 Gramm wiegen, werden dem Absender zurückgegeben. Sind sie trotzdem abgegangen, so wird vom Empfänger die Gebühr für Briefböden oder Pakete verlangt. Der bereits gezahlte Betrag wird auf den Rest verrechnet. Für Sendungen, die nach dem Willen des Absenders Drucksachen sein sollen, den Bestimmungen dafür nicht entsprechen, sind Zuschläge zu entrichten: bei Drucksachenarten die Gebühr für Postkarten, in Briefform die für Briefe. Als Nachzahlung wird das 1/4 des Fehlbetrages erhoben.

— **Personenauto, fassen Motorrad.** Ede Rhein- und Schwalbacher Strasse kam es am Montag gegen 15 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenauto. Durch den starken Anprall wurde der Motorradfahrer, ein 26 Jahre alter Postler aus Köln auf das Strassenpflaster geschleudert. Er erlitt Rückenverletzungen. Seine Begleiterin auf dem Sozius, ein 24 Jahre altes Fräulein aus Köln trug bei dem Unfall schwere Kopfverletzungen davon. Das Sanitätsauto brachte

unterstützt. So wurden Ortsgruppen gegründet und Mitglieder gewonnen, Industrie und Handel, die ein Interesse an der Gefundhaltung ihrer Arbeiter und Angestellten hatten, unterstützten mit Geld- und Sachgaben die Jugendherbergen. Heute zählen wir in Deutschland fast 3000 Jugendherbergen.

Die Jugendherbergen sind natürlich sehr verschieden. Es gibt eine Reihe musterhafter Eigenheime mit schönem Garten. Sie besitzen große luftige Tagessäle mit schönem Parkett und gediegener Ausstattung. Meist sind die Räume für Knaben und Mädchen getrennt und zwar so, daß sie bei größeren Veranstaltungen gemeinsam benutzt werden können. In den Schlafstätten übereinander gestellt. Es sind übrigens meist alte Militärbetten mit Matratzen und guten Decken und Deckenbezügen. Auch Wasch- und Brausegelegenheit sind vorhanden. In der Herbergsküche kann abgekocht werden. Der Herbergsleiter verwaltet das Haus und sorgt für Sauberkeit und Ordnung. Leider ist die Zahl so idealer Jugendherbergen noch gering. Die meisten sind noch unvollkommen. Oft fehlt ihnen das Nötigste, weil die Geldmittel nicht ausreichen, und hier bleibt nichts übrig, als auf langsame Ausbau und bessere Zeiten zu hoffen. Gar manche der Jugendherbergen liegen in den schönsten Räumen, in alten Schlössern und Türmen, Burgen und Mühlen und besitzen so neben ihrem praktischen Zweck noch einen romantischen Reiz.

Worin liegt nun der besondere Wert des Jugendherbergs? Das Wandern ist der nächstliegende und zugleich auch billigste Weg zur Beeinflussung unserer Volksgesundheit, zur Heranbildung eines an Körper und Geist gesunden Geschlechts. Es ist eine Sportart, die wie keine andere von allen Altersgruppen und von beiden Geschlechtern gleichmäßig geliebt werden kann. Eine planmäßige Jugendwanderbewegung ist aber nur möglich, wenn eine ausreichende Zahl brauchbarer und guter Übernachtungsgelegenheiten vorhanden ist. Der Wert der mehrtagigen Wanderungen und Fahrten ist in den letzten Jahren immer mehr und mehr anerkannt worden.

Die Jugendherbergen besitzen aber auch eine gewisse soziale Bedeutung. Sie sind der Ort, an dem sich die Jugendlichen aller Kreise und aller Väter in einer gewissen Neutralität und gegenseitiger Achtung zusammenfinden. Hier lebt der Hochschüler zusammen mit dem Proletarier, vielleicht ohne daß beide es merken. Hier treffen sich Protestanten und Katholiken und um alle schlingt sich das Band gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Hier wächst auch eine neue Form einer fröhlichen Geselligkeit, wie sie die Großstadt nicht aufkommen läßt.

die beiden Verunglückten ins städtische Krankenhaus. Das Motorrad, sowie das Personenauto wurden erheblich beschädigt.

— **In einen Keller tödlich abgestürzt.** Am Sonntag, gegen 8 1/2 Uhr wurde im Keller des Hauses Frankenstraße 1 der hier, Hellmuthstraße 37 wohnhafte 74 Jahre alte Glaser Oskar Voigt tot aufgefunden. Voigt, der alleinlebend war, muß unversehrt in das Haus geraten sein, die Kellertür geöffnet haben und die Treppe herabgestürzt sein, wodurch er sich einen Genickbruch zuzog.

— **Verkehrsunfall.** Am Sonntag, 24. Mai, am Michaelsberg, gab es heute morgen beim Ausweichen eines Omnibusses einen heftigen Zusammenstoß. Außer beschädigten Scheiben des Fahrzeuges und verdrängten Jalousien kam alles mit dem Schrecken davon. Kanalarbeiten und die Enge der Straße waren an dem Unfall schuld.

— **Baumfäll.** In der Westend- und Blücherstraße wurden in der Nacht auf Montag verschiedene 2-3 Jahre alte Alleegebäume schwer beschädigt und ihrer Krone beraubt worden. Außerdem hatte man das Schutzgitter herausgerissen und auf die Bäume geworfen.

— **Keine Gerichtstermine am Verfassungstag.** Der preussische Justizminister ersucht schon jetzt, vorbehaltlich weiterer Bestimmungen über die Feier des diesjährigen Verfassungstages, auf Dienstag, den 11. August 1931 Termine tunlichst nicht anzuberaumen.

— **Gerichtspersonalien.** Zum Gerichtsassessor ist ernannt der Referendar Dr. Egon Fabisch im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M.

terarunde erregten historischen Geschehens (1792-94), die Tragikomödie eines Völkerverwünschungsversuches und zugleich die des deutschen Idealismus ab. Französische Revolutionsgruppen haben das Kurfürstentum Mainz erobert. Freiheitskrieger rast. Lebendige, sprachlich prägnante Dialogführung, scharf profilierte Typen, sowie wirtschaftliche, soziale, politische, militärische, politische und nationale Gegenstände sind wesentliche Bestandteile des höchst beachtenswerten Werkes, das 1930 den Preis des „deutschen Theaterjahres“ erhielt. Die szenische Gestaltung seiner diesjährigen Aufführung kann sich der Verfasser nicht überlegen. Die Aufführung als feine Darstellung zu letzter künstlerischer Einheit. W. Busch's Fortschritt zeichnete sich durch Empfindungstiefe und geistig überlegene Haltung aus. Seinen Widerpart General Capitan charakterisierte G. Meinel nicht minder glaubhaft. Aber auch alle anderen Mitwirkenden hatten berechtigten Anteil am herrlichen Beifall für den Dr. Denzel persönlich dankte. Th. A. Sp.

— **Einheim. Ehrendoktor von Oxford.** Prof. Einheim wurde am Samstag, nach einer Meldung aus London, in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung des Ehrendoktor diploms der Universität Oxford verliehen.

— **Kommende Aufführungen.** Das Lustspiel „Das große Objekt“ von Max E. Conrad, wurde durch Vermittlung des Chronos-Verlages vom Staatstheater in Dresden zur Aufführung erworben. Weitere Aufführungen finden in Hamburg, Wiesbaden, Chemnitz, Stuttgart, Frankfurt a. M. usw. statt. — Die neue Komödie von Günther Weisenborn, die den Goldmacher Tausend zum Thema hat, wird in Leipzig zur Aufführung gelangen.

— **Theater und Literatur.** Im Sommersemester finden an der Frankfurter Universität im Rahmen des Künstlerischen Vortragswesens drei Abende statt. Der Vortragende, Universitäts-Lektor Prof. Roedemeyer wird die Werke „Reinhold“ und „Die Kunst der Dichtung“ behandeln und zwar am Freitag, 5. Juni: Nikolaus Schwarzkopf; am Freitag, 26. Juni: Rudolf G. Binning; am Freitag, 24. Juli: Alfons Paquet; der Eintritt ist unentgeltlich.

— **Wissenschaft und Technik.** Der Oberarzt der Universitätsklinik in Freiburg i. B., Professor Dr. Kräuter, dem ab 1. Juni 1931 die Leitung der gynäkologischen Klinik am städtischen Krankenhaus in Mainz übertragen worden ist, wurde für die Dauer eines Jahres beurlaubt.

— **Wilhelm Hendel: „Kampf um den Rhein.“** (Aufführung in Bochum.) Unter Rhein-Ruhr-Mitarbeiter schreibt uns: Wie der Rhein zum Schicksal nicht nur eines Volkes, sondern auch eines einzelnen Menschen wird, schildert Wilhelm Hendel mit suggestiver Erlebnisstärke in dem Schauspiel „Kampf um den Rhein“ (Georg Forster). In einer Reihe knapp gefasster, dramaturgisch feil gefügter und innerlich verbundener Szenen spielt sich auf dem Hin-

Zu alt zum Lernen?

Auffeuernde Forschungsergebnisse eines amerikanischen Wissenschaftlers. — Auch alte Leute können noch lernen. — Hoffnung für ältere Angestellte. — 47 Jahre, der Höhepunkt des Lebens?

„Nur Bewerber unter dreißig Jahren wollen sich melden“, diese Zeile liest man leider allzu häufig, wenn man die Inserate studiert, in denen offene Stellen angezeigt werden. Wieviel Tragik verbirgt sich hinter diesem Satz! Mehr und mehr hat sich in den letzten Jahren ein Vorurteil herausgebildet, das — durch nichts bewiesen — einer bestimmten Alterskategorie jede Möglichkeit zur Betätigung nimmt. Gewiss braucht jeder Betrieb junge, ungebrauchte Kräfte. Damit ist noch nicht gesagt, daß ein Mann von 40 Jahren sich nicht umstellen könnte, nicht mehr die notwendige Beweglichkeit besitzen sollte um eine Stelle auszufüllen. Es ist in den letzten Jahren gerade auf diesem Gebiete soviel gelehrt worden, daß man nicht nur aus sozialen, sondern auch aus Gerechtigkeitsgründen diesem Vorurteil entgegenzutreten muß. Es ist deshalb doppelt zu begrüßen, daß gerade jetzt ein sehr bekannter amerikanischer Wissenschaftler, Albert Edward Wigam, in der Zeitschrift „The Readers Digest“ die Ergebnisse langjähriger Forschungen berichtet. Sind doch die Ausführungen dieses in den Vereinigten Staaten sehr populären Mannes tatsächlich geeignet, das Unrecht zu bekämpfen, das man in den letzten Jahren gerade den älteren Berufstätigen zugefügt hat.

In welchem Alter lernt man am besten? Das ist die Frage, die Wigam beantworten will. Vor einiger Zeit unternahm ein anderer amerikanischer Gelehrter, der bekannte Psychologe, Professor Thorndike von der Columbia-Universität in New York, mit 465 Lehrern und Schulleitern Versuche. Er teilte die zu Beobachtenden in drei Altersgruppen. Der ersten Gruppe gehörten Männer vom 20. bis zum 29. Lebensjahr an, der zweiten Personen vom 30. bis 39., der dritten Leute vom 40. bis 49. Lebensjahr. Eine Reihe von Versuchen ergab einwandfrei, daß die ältere Gruppe sich als geistig regsam erwies. Nach diesem Experiment nahm man andere Versuche vor. Man wollte ergründen, in welchem Alter ein Mensch fremde Sprachen am schnellsten erlernt. Die Ansicht der Allgemeinheit geht dahin, daß Kinder eine fremde Sprache am schnellsten begreifen. Das ist aber keineswegs der Fall. Man teilte die Sprachschüler wiederum in drei Altersgruppen ein, nämlich von 20 bis 25, von 26 bis 34 und von 35 bis 57 Jahren. Die Kandidaten wurden von dem gleichen Lehrer in gleichen

Unterrichtsstunden und in der gleichen Sprache unterrichtet. Dabei ergab sich wiederum, daß die Älteren besser lernten. Als man nun gar die Gruppe der Achtzehnjährigen der älteren Gruppe gegenüberstellte, ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß die Älteren doppelt so schnell begriffen wie die Jungen. Am schlechtesten lernten Kinder, von 8 bis 11 Jahren, und damit dürfte das Märchen von der günstigsten Lernperiode im Kindesalter endgültig erledigt sein. Man hat aber die Versuche auch noch auf das Erlernen der Stenographie und des Maschinenschreibens ausgedehnt, und zwar hat man die Versuche in einem amerikanischen Gefängnis vorgenommen. Nicht weniger als 307 Gefangene im Alter von 17 bis 54 Jahren hat Dr. J. W. Tilton beobachtet. All diese Gefangenen standen ungefähr auf der gleichen Intelligenzstufe. Dabei stellte sich wieder heraus, daß die Älteren besser lernten, daß sie ihre Schulaufgaben schneller und gründlicher erledigten, als sie es beispielsweise im Alter von 12 Jahren getan hätten. Professor Thorndike hat sogar auf Grund seiner Erfahrungen die Behauptung aufgestellt, daß die reine Vernunftigkeit vom 25. bis zum 45. Lebensjahr nur um 1 Prozent pro Jahr abnehme.

Man hat also einwandfrei gefunden, daß ältere Leute mindestens ebenso gut lernen wie etwa junge Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren. Es trifft also keineswegs zu, daß die Auffassungsgabe eines Menschen in der ersten Jugend am größten ist. Tatsächlich können ältere Leute unbefangener ein Studium beginnen oder eine fremde Sprache erlernen, ohne befürchten zu müssen, daß sie die Aufgabe nicht mehr bewältigen werden.

Wann aber steht nun der Mensch auf dem Höhepunkt seines Lebens? Thorndike und seine Mitarbeiter haben in mühseliger Arbeit auf Grund genauer Studien das Leben von 381 großen Männern der Weltgeschichte durchforscht. Als sie ihre Studien beendet hatten, zeigte sich, daß die meisten ihre größte Leistung im Alter von 47 Jahren vollbracht hatten. Nichts ist also falscher, als etwa kurz vor Erreichung des 50. Lebensjahres zu resignieren. Da sämtliche Forschungsergebnisse des amerikanischen Psychologen einwandfrei feststehen und wissenschaftlich fundiert sind, dürfte man bald in Europa seine Meinung ändern, also eingewurzelte Vorurteile aufgeben.

— **Rheinschiffahrt.** Zwei billige Rheinfahrten mit dem Salon-Motorschiff „Vater Rhein“ (450 Personen) werden am Mittwoch und Donnerstag nach Rudesheim/Bingen/Koblenz und zurück ausgeführt. Ab Siebrich (eig. Brücke am Schloß). — Anläßlich des Besuchs auswärtiger Bundesmitglieder findet Freitag eine Rheinfahrt des Evangelischen Bundes mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer-Gesellschaft nach Koblenz statt.

— **Wirtus Gleich.** dessen Gastspiel morgen Mittwoch beginnt, baut seine Zelte nicht auf dem Exerzierplatz, sondern auf dem Platz am Neuen Museum auf.

— **Die im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen (Sitz Berlin NO 18) organisierten deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen** halten in der Zeit vom 29. bis 31. Mai d. J. ihre Reichstagung in Koblenz am Rhein ab. Die Tagung wird sich eingehend mit der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beschäftigen.

— **Tagung der Rechtspleger in Düsseldorf.** Der Verband preussischer Justizämter, die Standesvertretung der Rechtspleger und gerichtlichen Urkundsbeamten, soweit sie zu den Beamten des oberen Justizdienstes gehören, hält vom 7. bis 9. Juni im Düsseldorf den diesjährigen Verbandstag ab. Im Anschluß daran findet am 10. Juni eine Vertreterversammlung des Reichsbundes der Deutschen Justizämter statt.

— **Wiederkehrfeier.** Am 7. und 8. Mai 1932 treffen sich alle ehemaligen Angehörigen des Dragoner-Regiments Nr. 6 in ihrer alten Garnison Mainz. Anmeldung an Wilhelm Otto, Mainz, Bastion Martin 16.

— **Der Kongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes** wird am 31. August in Frankfurt beginnen und bis 5. September tagen. Die wichtigsten sozialen und wirtschaftlichen Probleme werden in Referaten bekannter Sachkenner erörtert werden.

Wiesbaden-Siebrich.

Pfingsten am Rhein.

Herrlicher Sonnenschein begünstigte an den beiden Pfingsttagen außerordentlich den Fremdenverkehr am Rhein. Bereits in den frühen Morgenstunden herrschte lebhaftes Treiben und als die ersten Passagierdampfer zu Tal fuhren, konnte man schon Massenbesuch feststellen. Mehr und mehr steigerte sich der Verkehr und so konnten denn alle Schiffe vollbesetzt zu Tal fahren. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte dem Massenandrang in ausreichender Weise Rechnung getragen; an einem Tag allein fuhren 17 Dampfer zu Tal und 16 Dampfer zu Berg. Trotz der überaus starken Inanspruchnahme vollzog sich die An- und Abfahrt reibungslos. Am Rheinufer herrschte von früh bis spät harter Verkehr, und die Lokalboote Siebrich-Mainz konnten eine gute Besucherszahl aufweisen. Auch das Strandbad war gut besucht, obwohl das Wasser durch erneutes Ansteigen des Rheines erst langsam die Badewärme erlangte. Auf dem Rhein selbst herrschte das gewohnte schöne sportliche Bild; besonders viele auswärtige Paddler konnte man beobachten, die rheinabwärts fuhren. Während der Schloßpark das Ziel zahlreicher Spaziergänger an den beiden Feiertagen war, außerordentlich reger Verkehr wimmelte sich aber auch durch die Hauptstraßen des hiesigen Stadtteils ab mit Fahrzeugen aller Art. Hier konnte man beobachten, daß Wagen von allen deutschen Gauen eine Fahrt an den schönen Rhein unternommen hatten. Trotz der ungewöhnlichen Hitze hielt der Verkehr bis in die späten Abendstunden an. Bei der Rückkunft der Schiffe entstand zeitweilig am Dampferlandeplatz ein bedrückendes Gedränge; der Rücktransport der Ausflügler erfolgte aber reibungslos.

Am 1. Pfingstfeiertag stießen an der Straßenkreuzung Kaffeler- und Frankfurter Straße ein Personauto und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt am linken Unterschenkel Verletzungen und wurde im hiesigen Krankenhaus verbunden. Beide Fahrzeuge hatten nur geringfügigen Sachschaden und konnten ihre Pfingstreife fortsetzen.

Das neuerbaute Wasserrettungsboot der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne hat am 1. Pfingstfeiertag seinen Dienst aufgenommen. Das Boot erregt durch seine Schnelligkeit allgemeine Aufmerksamkeit und dürfte wohl in der Lage sein, bei rechtzeitiger Alarmierung auch bei großen Stürzen schnell an der Unglücksstelle zu sein.

Am 2. Pfingstfeiertag lief auf der stark belebten Rheinaufstraße ein sechsjähriger Junge einem von Schierstein kommenden Motorradfahrer mit Sogus in das Rad. Der Junge wurde zu Boden geschleudert und erlitt stark blutende Fleischwunden am Kopf, während die Sogusfahrerin am Hüftgelenk Prellungen erlitt.

Wiesbaden-Schierstein.

Die beiden Pfingstfeiertage standen im Zeichen des Verkehrs. Von herrlichem, hochsommerlichem Wetter begünstigt, flutete eine gewaltige Menschenmenge durch unsere Ort. Wie immer an solchen Tagen bildete der Hüfen den Hauptanziehungspunkt. Seebst, von Ruders, Segel-, Motor- und Paddelbooten, bot er ein überaus bewegtes und buntes Bild. Bis in die Nacht hinein waren die Gärten der Bäderrestaurants voll besetzt.

Leider ereignete sich ein Unglücksfall, der tödlich verlief. Am zweiten Feiertag rannte auf der Siebricher Straße ein wägriges Kind in ein vorüberfahrendes Personauto und wurde dabei so schwer verletzt, daß es nach seiner Überführung in das Paulinenklinikum starb. Gleichfalls auf der Siebricherstraße die er überquerten wollte, wurde ein Fußgänger von einem Auto erfasst. Er trug erhebliche Quetschungen und Zerrungen davon.

Am Samstagabend kurz nach 5 Uhr fuhr an der Kreuzung Lehn- und Bahnhofstraße eine Schiersteinerin auf ihrem Fahrrad beim Ausweichen in ein Personauto hinein. Die Radlerin wurde in der Flanke gefaßt und in weitem Bogen vom Rad geschleudert. Während das Rad vollständig zerstört wurde, kam die Fahrerin mit Hautabrischen davon.

Wiesbaden-Dogheim.

Das Jahresfest unserer Evangelischen Frauenhilfe verbunden mit der Feier des Muttertages wird immer mehr zu einem großen Tag unserer Gemeinde. Im Festgottesdienst des Vormittags predigte Pfarrer Mulot von Wiesbaden. Die Nachversammlung fand im Festsaal des Turnerheims statt. Nach einer herrlichen Begrüßung durch die Vorsitzende Frau Kontror Knapprach Pfarrer Mulot über „Die Frau in der Familie“, Geheimrat Kunkel über „Die Frau in der Volksgemeinschaft“ und Stefan Balzer über „Die Frau in der Gemeinde und Kirche“. Zwischendurch trugen Mädchen passende Gedichte vor. Den Schluß und Höhepunkt der Veranstaltung bildeten herrliche Darbietungen der Kinder: „Aus dem Leben einer Mutter“, sieben lebende Bilder von Gertrud Elisabeth Wieler, und „Winterabschied und Frühlingseinkauf“. Die Darbietungen fanden begeisterte Aufnahme. Am die Vorbereitung und Ausstattung hatten sich besonders verdient gemacht die Lehrerinnen Frä. Bins, Frä. Becker, Frä. Becht und Frau Frä. Müller.

Wiesbaden-Frauenstein.

Eine aufsuchende Weinbauerversammlung der Ortsgruppe Frauenstein tagte am Samstagabend bei dem Vorsitzenden Georg Friedrich Sins, der die Erschienenen begrüßte. Verwalter Reichwein vom Hof Grotob berichtete über die Rheinsheimer Generalversammlung des Rheingauer Weinbauvereins. Nach einer allgemeinen Aussprache über die diesjährige Schädlingsbekämpfung in den Weinbergen wurde beschlossen mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ und 1 Prozent Kupferkalkbrühe mit entsprechendem Zusatz zu spritzen.

Einen schönen Ausflug machte der Turnverein 1884 am ersten Pfingstfeiertag nach Kloster Eberbach. Nach der Befichtigung ging es nach Kierbrich in die Wingerhalle, von da über Kauental, Neudorf wieder zurück nach Frauenstein.

Wie alljährlich feiern wir am nächsten Sonntag unser Kirchweihfest, das Frauenstein immer einen zahlreichen Fremdenbesuch bringt. Schon jetzt rüht man zum Empfang der Gäste.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im vorigen Jahre wurde vor der evangelischen Kirche eine Trauerweide angepflanzt. Bubenhände brachen in einer der letzten Nächte die Krone der Weide ab.

Wiesbaden-Erbenheim.

25 Jahre evangelischer Kirchengesangsverein Erbenheim.

Der hiesige evangelische Kirchengesangsverein, der im Jahre 1906 auf die Initiative des hier im Ruhestand lebenden Pfarrers Summrich und seiner verstorbenen Gattin gegründet wurde, feiert in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Eine schlichte Feier soll am Sonntag, 7. Juni stattfinden. Der Tag wird eingeleitet mit einem Wecken durch Bläser der hiesigen Feuerwehrkapelle, das nach einer alten Tradition vom Kirchturm aus erfolgt. Im Hauptgottesdienst, der von Chören des Jubelvereins umrahmt wird, wird Professor D. Schloffer, der Vorsitzende des Hauptverbandes, die Predigt halten. In unmittelbarem Anschluß an den Gottesdienst findet ein Choralkonzert der Feuerwehrkapelle auf dem Kirchplatz statt. Acht auswärtige Kirchengesangsvereine haben ihre Teilnahme an dem Jubiläum zugesagt.

Musik- und Vortragsabende.

* **Die Comedian Harmonists.** Einen einzigartigen Genuß bot uns am Pfingstamstag der Film-Palast. Die sechs Künstler, die unter dem Namen der Comedian Harmonists zahlreichen Hörern von Schallplatten und Radio längst bekannt sind, traten persönlich auf und entwarfen ein wahrhaft elektrifizierendes Schlagprogramm herunter. Man hörte Sachen, die die Spaten von den Dächern pfeifen, die so federleicht sind und gegen die man sich vergebens sträubt, weil einem der beschwingte Rhythmus durch Mark und Bein geht, jedoch man die Melodie sein Lebenlang nicht mehr los wird. Wir hörten u. a. „Veronika, der Lens ist da“, „Wir sind von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“, „Ich hab' für Dich 'nen Blumentopf bestellt“. Neben den neuesten Tonfilmkompositionen, etwa der Serenade aus dem „Gassenhauer“ standen so gemütlich altemodische Kompositionen, wie die Straußschen „Geschichten aus dem Wiener Wald“. Zwischen durch nahm das Programm auch einmal eine Wendung ins Melancholische, so mit dem an die Klagersongs erinnernden „Baba“ von Friedrich Holländer. Die Musikalität der drei Tenöre, die von einem Bariton und einem Bass sekundiert und durch eine defekte Klavierbegleitung zusammengehalten waren, ist bewundernswürdig. Keine Stimmenproben, kein knalliges Hinlegen der Pointen. Dieser Gesang ist wie ein zärtliches Geflüster, ein von allem Materiellem losgelöstes Klang, der gleich der Wolke ausstrahlt, taumelt über ein diskretes Piano hinaus, findet wie ein Luftkuss verweht. Die Comedian Harmonists bringen es fertig, Gassenhauer durch ihre vollendete Kunst aller Donamil die Reihe von Kirchengesängen zu geben, und man würde ganz in träumerische Stimmung versinken, wenn nicht die hier und da ausgelegten humoristischen Glanzlichter wären, die wie musikalische Nadelstiche wirken. Man fährt in die Höhe bei einem durch Gesang täuschend nachgeahmten Saxophon-gemeder oder einem aus der Tiefe des Basses herausgeholtten Ragoutseufzer. Trompetengemelter wechselt mit dem Klappen eines Lautenorgelisters. Gelegentlich ergötzt eine drastische Gebärde, was die Stimme nicht restlos ausdrückt. Den berühmten Revellers stehen diese deutschen Jazzsänger in keiner Weise nach. Ihre Musik ist voll einschmeichelnder Süße und Verliebtheit und gleichzeitig humoristisch bis zum Exzentrischen. Das Publikum brachte den sechs Meistern stürmische Ovationen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Der Tonfilm „Tingel-Tangel“ zeigt die Welt des Rummelplatzes und als Kontrast des eleganten Varietebetriebes. Ein Impresario und Kabarett-director kauft einem armen Teufel von Musiker seine Schlagwerkpositionen für ein paar Mark ab, um sie als eigene Geistesprodukte auf den Markt zu bringen. Die Senation des Filmes besteht darin, daß der Hund, auf den der arme Musiker gekommen ist, in Person auftritt. „Schlumpfi“, seinem Äußeren nach eine sehr fragwürdige Straßenmischung, erweist sich nicht nur als ein Wunder der Dressur, das mit Gold nicht aufzuwiegen ist, sondern spielt auch die Rolle der Vorführung, entlarvt die Schuldigen, und bringt die Richtigen fürs Leben zusammen. Die Regie Jaap Speers ist trotz vieler wüßiger Einfälle etwas schleppend im Tempo. Dafür hat Franz Grothe eine sehr melodische und einschmeichelnde Musik geschrieben. Elisabeth Pinajeff blüht als liebliches Wiesenblümchen im Verdorbenen, sozusagen am Gartensaum der Kunst, bis ihre unvermeidliche Entdeckung erfolgt, die einem märchenhaften Erfolgs auf der Revuebühne vorausgeht. Ernst Verebes spielt den ebenso mittellosen wie genialen Musiker mit gewohnter Naivität, und Fritz Kampers ist ein Schaubundendirektor mit ehernen Muskeln und Stimmbändern. Der eigentliche Star ist natürlich Schlumpfi, der genau so aussieht, wie sein Name vermuten läßt. In der Woesenjaan interessieren besonders die Aufnahmen von zwei solchen eröffneten internationalen Ausstellungen, der Bauausstellung in Berlin, und der Kolonialausstellung in Paris.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Freitag gelangt im „Großen Haus“ in Stammreihe F nicht „Die verkaufte Braut“ sondern die Oper „Undine“ und im „Kleinen Haus“ in Stammreihe V nicht „Der Gang zum Weiber“ sondern die Operette „Peppina“ zur Aufführung.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche findet nicht in dieser Woche statt, sondern erst in der nächsten Woche am Mittwoch, den 3. Juni.

Zwangsetat in Idstein.

— **Idstein i. L.** 26. Mai. Nach den vom Magistrat mit Regierungsoberretern aufgestellten Zahlen im diesjährigen Etat betragen die Einnahmen 473 745 M. und die Ausgaben 515 020 M., so daß ein Defizit von rund 41 000 Mark zu verzeichnen wäre. Darin eingegriffen waren auch die doppelte Bier- und Bürgersteuer. Von der Regierung war erklärt worden, daß, wenn der Etat in dieser Aufstellung angenommen würde, eine Reichsbeihilfe in Höhe von 30 000 oder 40 000 M. der Stadt gegeben werden sollte. Die Stadtverordneten haben nun mit acht gegen sechs Stimmen, bei einer Enthaltung, die Biersteuer abgelehnt. Auch die Bürgersteuer verfiel mit sechs gegen vier Stimmen bei drei Enthaltungen der Ablehnung. Damit ist der Etat in seiner jetzigen Vorlage gefallen. Bei der Abstimmung über den Gesamtetat ergab sich keine Stimme für ihn. Der Zwangsetat für Idstein ist nunmehr zu erwarten.

Die deutsche Lehrertagung in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Die deutsche Lehrerversammlung nahm ihren Anfang mit der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses am Pfingstsonntag. Am Pfingstmontag tagte unter Leitung des ersten Vorsitzenden Schulrat Wolf (Berlin), der Hauptausschuss des Deutschen Lehrervereins. Seine Arbeiten galten der Vorbereitung der Hauptversammlung und der Besprechung geschäftlicher Vereinsangelegenheiten. Im Rahmen der Besprechungen nahm auch der erste Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, zur augenblicklichen finanzpolitischen Lage des Reichs und der Länder und ihren Auswirkungen Stellung. Der Hauptausschuss beschloß die Entsendung von drei Mitgliefern zu der am kommenden Mittwoch im Berliner Sportpalast stattfindenden Beamtenkundgebung gegen Gehaltsfälligkeit. Desgleichen wurde beschlossen, am Donnerstag im Anschluß an den Vortrag „Schule in Gefahr“ ein besonderes Referat über die finanzpolitische Lage des Reichs und ihre Auswirkung auf die Beamtenchaft in die Tagesordnung einzuschließen. Gleichzeitig tagte der Vorstand der Vereinigung der Prüfungsausschüsse für Jugendchriften, der Organisation, die augenblicklich den maßgeblichen Einfluß auf unter Jugendchriften ausübt.

Als erste öffentliche Veranstaltung der „Deutschen Lehrerversammlung, Pfingsten 1931 in Frankfurt a. M.“ fand — nach den internen Ausschussberatungen am Sonntag und Montag — am Montagabend in der Paulskirche eine Abendfeier statt. Trotz des herrlichen Pfingstwitters, das die meisten Tagungsteilnehmer ins Freie in die Umgebung Frankfurts gelockt hatte, war die Paulskirche, einfach geschmückte Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Orgel- und Gesangsporträgen hielt Professor Dr. Giese (Frankfurt) die Festrede „Deutsche Einheit, Deutsche Bildung“. Professor Giese erinnerte an die großen Ereignisse, die sich im vergangenen Jahrhundert in der Frankfurter Paulskirche abspielten und versuchte, eine Brücke zu schlagen zwischen dem Geiste der Paulskirche und dem Geiste, von dem er die Tagung der Lehrer in Frankfurt erfüllt sehen möchte. Der historische Geist der Paulskirche, der 1918 zum lebendigen Geist der Deutschen Republik und Deutschen Verfassung geworden sei, sei allein der Geist, in dem der deutsche Beamte und deutsche Lehrer mit Eritia seines Amtes walten könne. Die Aufgabe des deutschen Lehrers sei es heute, den Geist des heutigen Staates richtig zu erfassen und ihm anvertrauten jungen Staatsbürgern zu übermitteln, um sie zu verantwortungsbewußten, freudigen Mitarbeitern am Staate und an der deutschen Einheit und Freiheit zu erziehen. Eine einstimmige Motette und ein Bachsches Präludium und Fuge beschlossen die eindrucksvolle, schlichte Feier.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein altmännlicher Pfingstbrauch.

Laurenfelden i. Ts., 26. Mai. Wie seit uralten Zeiten, so wurde auch diesmal am Pfingstsonntag nach einem alten Brauch eine Art Pfingstmännchen, „der Schnad“ ausgeführt. Die Knaben des ältesten Schuljahrgangs — keiner darf fehlen — führen nach Schluß des Nachmittags Gottesdienstes eine mit Josen, „Schnad“ (Harntraut und Orchideen) von Kopf bis zu den Füßen umwickelte Person durch die Ortstrassen. Die Knaben haben auf dem Kopfe mit langen bunten Bändern geschmückte Mützen oder Hüte, in den Händen tragen sie sehr lange ebenfalls mit Bändern geschmückte entrindete Gerten. Unter dem Rufe „Schnad, Schnad“ eilen sie von Haus zu Haus und sammeln Gaben in Gestalt von Speck und Eier, sowie auch Geld, das der „Schnadler“ in einer verschlossenen Büchse aufhebt, die zur Besetzung des Darstellers des „Schnads“, dessen Person geheim gehalten wird, dient. Der historische Pfingstbrauch hat auch in diesem Jahre viele auswärtige Pfingstgäste angelockt. „Schnad“ und „Falterb“ sind Heimatsfeste für die Laurenfeldener, die unbedingt dabam gefeiert werden müssen.

Tragischer Doppelselbstmord eines Liebespaares.

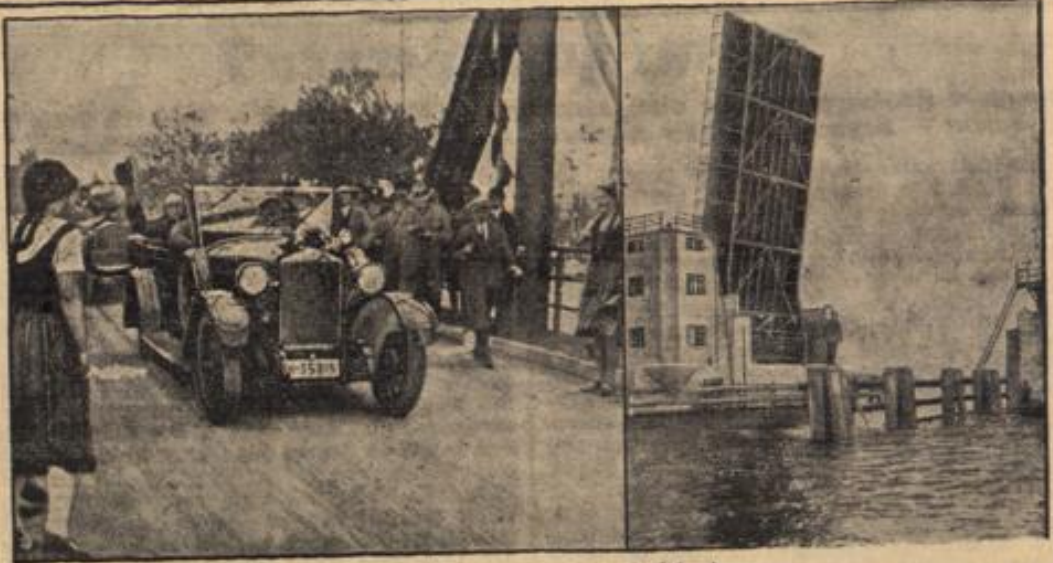
Frankfurt a. M., 25. Mai. In der Nacht vom Samstag zum Pfingstsonntag haben sich in der Rotlindestraße die 24jährige Hausangestellte Maria K. und ihr Geliebter Hermann B. aus Mühlheim mit Gas vergiftet. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Das Motiv ist Liebeskummer. Die Marie K. war verlobt und konnte ihren Freund Hermann B. nicht heiraten, weil er ebenfalls verlobt war und von seinem Weibchen nicht freikam. Vor der Tat hat das Mädchen in zwei ausführlichen Abschiedsbriefen von den Angehörigen Abschied genommen.

Das politische Abweichen als Verräter.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Einer Beiratslustigen hatte der Kaufmann Max Otto van Schmitt, wie er sich nannte, nach und nach mehr als 800 M. abgeschwindelt. Einer zweiten Dame täuschte van Schmitt die Einkünfte eines großen Geschäftes vor; er ließ sich dazu 1000 M. von ihr ausbitten. Alle Nachforschungen nach dem Manne, der zweifellos auch noch mehr Beiratschwindelungen verübt hat, blieben bisher ergebnislos, weil er in jedem Falle einen anderen Namen angegeben hatte. Da sah eine der Damen in dem Schauspieler einer Schnellphotographischen Anstalt das Bild ihres einflussreichen Verlobten ausgestellt. Sie machte die Kriminalpolizei sofort mobil. Der findige Beamte sah auf der Brust des Mannes das Abzeichen einer politischen Partei. Es dauerte nicht lange, so hatte man mit der dankenswerten Hilfe der Geschäftsstelle der betreffenden Partei den Namen des Schwindlers heraus. Es handelte sich um den im April 1895 in Deggendorf geborenen Kaufmann M. F. Nach kurzer Zeit war nun der Schwindler verhaftet, der dann auch unter dem Druck der Belastungszeugen ein offenes Geständnis ablegte. Alle Gelber, die er von den beiratslustigen Damen erhalten hatte, hatte der gewissenlose Mensch für sich verbraucht.

Marine-Jungmannen-Tag des Niederwald-Gaues am Rhein.

m. Rüdesheim i. Rh., 25. Mai. Während der Pfingstfeiertage weilt die Jungmannschaft des Gaues Niederwald (Bund deutscher Marinevereine) am Rhein in der Niederwaldstadt. Mit ihren Booten kamen sie an aus Wiesbaden, Frankfurt, Worms, Bingen, Oberlahnstein usw. Mehr als 200 Jungmannen, in schmucker Tracht, sah der Festzug, der sich am Nachmittag des ersten Pfingsttages unter Vorantritt einer Kapelle ebemaliger Militärkapellen (aus Wiesbaden) und des Trommlers und Pfeiferkorps der Jungmannschaft Oberlahnstein durch die Straßen von Rüdesheim bewegte und anschließend zum Niederwald, wo eine Kundgebung durch die Marine-Jungdivision des Gaues Niederwald stattfand. 1. Gauvorsitzender und Gaujugend-



Die Insel Usedom wird Festland.

Die sogenannte Bäderbrücke zwischen Zecherin und der Insel Usedom ist jetzt ihrer Bestimmung übergeben worden. Die neue Brücke hilft einem empfindlichen Mangel ab, da die bisherige Fähre nur zwei Bagen in jeder Viertelstunde befördern konnte, so daß hier für die Besucher der Insel Usedom ein wahres Verkehrshindernis vorhanden war. — Unser Bild zeigt die Eröffnung der Brücke durch den Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Dr. von Salfer, dessen Wagen das Band zerreiht, rechts die Klappe, die bei Bedarf geöffnet werden kann und der Seeschiffahrt Durchgang gewährt. Es ist eine der größten Klappen der Welt.

leiter Göhring-Frankfurt a. M. hielt eine Ansprache und legte im Auftrag der Marine-Jungdivision einen Lorbeerfranz zu Füßen der Germania nieder; leise und verhalten klang das Lied vom „Guten Kameraden“. Dann wurden dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Bundesvorsitzenden, Vizeadmiral Roeding, Telegramme übersandt. In der Rüdesheimer Turnhalle fand am Abend ein schön verlaufenes Festkonzert statt. Die Jungmannen trugen dann am 2. Feiertag vor Rüdesheim ein größeres Bett-rudern aus. In dieser Klasse starteten 9 Boote (Kutter, Gigs und Jollen). Den „Preis der Stadt Rüdesheim“ errang die Marinejugend Altschiffenburg, den des Rheingaukreises Frankfurt a. M., und den dritten des Marinevereins Rüdesheim, der die ganze Veranstaltung im Auftrag des Niederwaldgaues durchführte, ebenfalls Frankfurt. Die Strecke ging über 1000 Meter, von der Frankfurterbrücke bis zum Adlerturn. Außerdem kam noch ein Schulschiff im Umkreis von einem Kilometer zur Durchführung. Bei diesem wurde der Eindruck der Mannschaft hinsichtlich ihrer Schulung und Haltung bewertet. Sieger wurde hier Worms. Anschließend erfolgte durch Gaujugendleiter Göhring die Preisverteilung.

Deutscher Burschentag am Rhein.

Bingen a. Rh., 25. Mai. Der stärkste waffenstudien-tische Verband, die Deutsche Burschenschaft, hielt an den Pfingsttagen in Bingen ihre diesjährige Tagung ab. Der Verbandstag fand seit der Einigung der deutschen Burschenschaft, die nach dem Krieg aus den drei burschenschaftlichen Verbänden, dem an den Universitäten wirkenden A. D. C., dem R. D. C. an den Technischen Hochschulen und der Oster-reichischen Burschenschaft, zusammengeschlossen wurde, zum ersten Male am Rhein statt. Die Sitzungen begannen mit dem Alten-Berren-Tag, der für das neue Geschäftsjahr den Berlin zum Vorort wählte. Über „Neue Wege in der Burschenschaft“ berichtete Dipl.-Ing. Schwab aus Gießen (Germania Darmstadt), über „Offfragen“ Ministerialrat Dr. Ing. Müller-Darmstadt (Germania Darmstadt). Am Sonntag fand eine Rundgebung am Niederwaldendenmal statt, bei der Direktor Schinck (Gießla München) das- legte, daß Rückkehr zu den Quellen deutscher Geistesbildung, wie sie Männer wie Zahn und Arndt zeigten, Vorbedingung für die innere und äußere Befreiung Deutschlands sei. — Dieser Tag brachte dann eine öffentliche Sitzung, in der der ostpreussische Pfarrer Lamin über das Thema „Deutscher Osten“ und der bekannte Historiker, Archivar Dr. Wenzel-Düsseldorf, über „Deutscher Westen“ sprachen.

Festnahme einer jugendlichen Einbrecherbande.

Sprengstoffdiebstahl in Niederbarmar.

Niederbarmar, 26. Mai. Der hiesigen Landjägeret ist es leicht gelungen, eine aus sechs jungen Burschen im Alter von 15—18 Jahren bestehende Einbrecherbande, die seit geraumer Zeit hier ihr Unwesen trieb, auszubeuten. Die Untersuchung hat ergeben, daß acht schwere und zwei leichte Diebstähle auf das Konto der Bande zu setzen sind. Insbesondere haben vier der Burschen in ein Fachwerkhau des hiesigen Kalkwerkes Bruch zwischen Badamar und Niederbarmar einen Einbruch verübt und neben Messingteilen aus einem Schrank etwa 1500 Sprengstoff und fünf Ringe Zündschnur mitgenommen. Dieser Einbruch war bis zur Verhaftung der jugendlichen Diebesbande gar nicht bemerkt worden. Den Sprengstoff hatten die Burschen teils im Badnham, teils im Garten eines der Täter vergraben. Aus einer Tauchgrube förderte man noch allerlei Diebesgut, wie eine Feuerbombe, ein langes Handseil, Brecheisen, Bohrer, Taschenlampe und Dolch, seltene Gegenstände, die aus einem Steinbruch gestohlen waren. Bei einem Einbruch in ein Brennhäuschen im Kalkwerk wurden die Diebe, die maskiert waren, anscheinend gestört, denn sie ließen einen abgehackten Treibriemen am Tatort zurück. An den Sprengstoffdiebstählen waren vier der jungen Burschen beteiligt, die ins Limburger Untersuchungsamt eingeliefert wurden. Zwei von ihnen besaßen Pässe nach Holland.

Weiße Hirsche im Westerwald.

× Vom Westerwald, 26. Mai. In den letzten Monaten wurden hier mehrfach weiße Hirsche gesichtet. Die Ermittlungen ergaben, daß diese Tiere vor Jahresfrist aus der Herde des Hofes Hammersdorf ausgebrochen und in der Folgezeit durch den ganzen Westerwald gestreift sind. Das Rudel zählt trotz Abgangs jetzt noch 7 Köpfe. Forstleute neigen zu der Ansicht, daß den Tieren die Nistergegend, die Nieder- und Hochwald besitzt und auch über Tannen-schönungen sowie Feld- und Wiesengelände verläuft, besonders zutrifft. Man rechnet mit Ansiedlung der Tiere in diesem Gebiet.

— Naurod, 26. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 1. Feiertagabend auf der Chaussee zwischen Niederbarmar und Naurod. In einer starken Kurve kurz vor Naurod stürzte ein junges Mädchen aus Mainz mit ihrem Fahrrad und soz. sich erhebliche Kopf- und Armver-

letzungen zu. Die Sanitäter von Naurod waren bald zur Stelle, legten den ersten Notverband an und brachten die Verletzte in ein Haus, von wo sie durch die Sanitätswache Wiesbaden nach Mainz gebracht wurde.

— Wörsdorf, 25. Mai. Hier fand die Kreishauptversammlung des Kreisjünglingsbundes unter Leitung von Kreisführer Weber statt. Der Vorsitzende, der jetzt im Kreis Limburg wohnt, legte sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Otto Senberth von Wörsdorf gewählt, als Schriftführer Karl Wiegand von Wörsdorf, zum Bezirksführer des westlichen Kreisteiles Wilhelm Fuchs von Steckenroth ernannt.

!! Rüdesheim i. Rh., 26. Mai. Die 39jährige Ehefrau S. hat sich nachts auf dem Speicher ihres Hauses erhängt. Die Frau zeigte in den letzten Tagen Anzeichen eines Nervenzusammenbruchs.

!! Oberlahnstein, 26. Mai. Die 24jährige Tochter eines Lokomotivführers von hier wurde in der Küche der elterlichen Wohnung morgens tot aufgefunden. Da das Mädchen noch spät abends mit Bügeln beschäftigt war, nimmt man an, daß es eingeschlafen ist und den Tod durch Gasvergiftung gefunden hat.

Gasvergiftungsunglück in Nürnberg.

Drei Tote.

Bei Schachtarbeiten in der Nürnberger Vorstadt Rögelhof ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Arbeiter, die infolge Gasvergiftung bewußlos geworden waren, wollte ein dritter Arbeiter Hilfe bringen, wobei er ebenfalls eine Gasvergiftung erlitt. Alle drei Arbeiter sind der Vergiftung erlegen. Bei den ersten Bergungsversuchen der Toten erlitten auch zwei Feuerwehrleute trotz Gasmasken ebenfalls schwere Gasvergiftungen. Jetzt ist man bei ihnen mit Wiederbelebungsvorversuchen beschäftigt.

Schweres Einsturzungsunglück bei einem Sportlertreffen.

Vier Tote, acht Schwerverletzte.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Greifswald am ersten Pfingstfeiertag. Die sozialdemokratische Sportvereinigung „Fichte“ hielt in Greifswald im Gewerkschaftshaus ein Gaultreffen ab. Als sich am Vormittag die Mitglieder in dem Garten des Gewerkschaftshauses zum Abmarsch nach dem Sportplatz versammeln wollten, stürzte von dem baufälligen Nachbarhaus eine Mauer ein, und die Trümmer fielen in den Garten des Gewerkschaftshauses. Die Folgen waren furchtbar. Vier Tote und acht Schwerverletzte wurden von der Polizei und der Feuerwehr aus dem Trümmerhaufen geborgen. Außerdem ist noch eine Reihe Personen leicht verletzt worden. Die Toten und Schwerverletzten stammen aus Berlin und Neubrandenburg. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch eine Frau aus Fürstentum in der Mark, deren Mann die Fahrt nach Greifswald mit dem Motorrad hatte unternehmen wollen, aber bereits unterwegs bei einem Eisenbahnübergang tödlich verunglückt war.

Ein Lastkraftwagen überschlägt sich.

Zwei Tote, 29 Verletzte.

Am Abend des ersten Pfingstfeiertages ereignete sich auf der Straße zwischen Hoffeld und Bamberg bei Schalk ein schwerer Autounfall. Ein Schnellkraftwagen, der mit 30 Personen besetzt war, kam plötzlich ins Schleudern, überschlug sich und begrub fast alle Insassen unter sich. Vier Schwerverletzte wurden ins Schalksches Krankenhaus geschafft, wo am Montagmorgen der sechste Tote starb. Die übrigen Verletzten wurden ins Bamberger Krankenhaus verbracht, wovon die Leichtverletzten nach ärztlicher Behandlung wieder entlassen wurden. Bei den drei noch in Schalksches liegenden Verletzten besteht zum Teil Lebensgefahr. Die Schuld an dem schweren Unglück soll nach Augenzeugenberichten den Fahrer treffen, der, als er die drohende Gefahr bemerkte, sich durch einen Sprung in Sicherheit gebracht haben soll.

Infolge der schweren Verletzungen bei dem Lastkraftwagenunfall bei Schalk ist nunmehr auch der 66jährige Werkmeister A. D. Kraus aus Bamberg gestorben. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt elf, von denen noch einer in Lebensgefahr schwebt. Von den 31 Insassen des Kraftwagens wurden alle verletzt.

Von niedergehendem Gestein erschlagen. In der 10. Sohle des Reißschachtes der Mansfeld-WG, Eisleben, ereignete sich ein schweres Unglück. Durch niedergehendes Gestein wurde ein Arbeiter sofort getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Die Verletzten wurden dem Knappschaftskrankenhaus Eisleben zugeführt, wo einer von ihnen kurze Zeit darauf starb.

Politischer Szenenwechsel.

Auf der politischen Drehbühne vollzieht sich ein Szenenwechsel. Die Genser Dekoration ist abgebaut, die Plingstmalen sind beilegt, und es erscheint nun wieder, während man bereits die Kulissen für das Zwischenspiel Chequers aufbaut, das dem politischen Betrachter so vertraute Bild der Kabinettsberatungen. Im Hintergrund sieht man zwar nicht, wie ein altes Scherzwort sagte, einen Einzihräken langsam sein Jahr abdienen, aber man sieht das Eisfeldelikt langsam aber unaufhaltsam wachsen. Es hat sich mittwils in der Zeit, in der die Außenpolitik dank der Tagung des Europa-Ausschusses und des Völkerrundrates Trumpf war, in der Innenpolitik nichts geändert. Für das Kabinett bleibt nach wie vor die Frage, wie die Reichsfinanzen und die mit diesen Fragen zusammenhängenden Finanzen der Länder und Gemeinden sanfter und wie der Arbeitsmarkt entlastet werden kann, ist doch die am 15. Mai ausgewiesene Zahl von 4,211 Millionen Arbeitslosen noch immer erschreckend hoch, auch wenn sie um 780 000 tiefer liegt als die Höchstziffer des 13. Februar. Nun hat der Reichsminister selbst schon im Wahlkampf in Oldenburg „unpopuläre Sparmaßnahmen“ angekündigt und wenn man auch nicht sagen kann, wie diese Sparmaßnahmen ausfallen werden, so steht doch das eine fest, daß dem deutschen Volk neue Lasten auferlegt werden. Dabei muß man sich vor Augen halten, daß diese kommende Notverordnung für das Schicksal des Kabinetts Bräunung entscheidend werden kann. Die Sozialdemokratie hat sich wiederholt sehr nachdrücklich gegen einen stärkeren Abbau der sozialen Leistungen ausgesprochen und noch unmittelbar vor dem Fest hat der sozialdemokratische Reichstagsfraktionsvorstand sich auf den Standpunkt gestellt, „daß die überaus ernste Finanzlage der öffentlichen Körperschaften nicht zu einem Abbau der sozialen Einrichtungen benutzt werden darf“. Da nun andererseits die Regierung unumstößlich am Abstrich am Sozialetat nicht herum kommt, so ist es klar, daß hier der Regierung Gefahren drohen. Das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Regierung Bräunung ist obnehin in letzter Zeit nicht gerade sehr erstklassig. Die Erhöhung des Brotpreises hat in sozialdemokratischen Kreisen stark verstimmt und da man obnehin in letzter Zeit viel schluden mußte, so hat gerade auf diesem Gebiet die sozialdemokratische Partei eine ziemlich lebhaft Propaganda entfaltet. Zum großen Teil ist das sicherlich im Hinblick auf den am 31. Mai beginnenden sozialdemokratischen Parteitag geschehen, man will und man muß den Anhängern im Lande zeigen, daß man tätig ist. Der Regierung dürfte es kaum unerwünscht sein, daß die Brauns-Kommission mit ihren Gutachten über die Arbeitslosenversicherung erst nach Pfingsten fertig wird, sodas es unumgänglich ist, mit der Notverordnung vor dem sozialdemokratischen Parteitag herauszubekommen. Das nimmt dem sozialdemokratischen Parteitag natürlich etwas von seiner Bedeutung, doch bleibt er als Stimmungsbarometer recht beachtenswert.

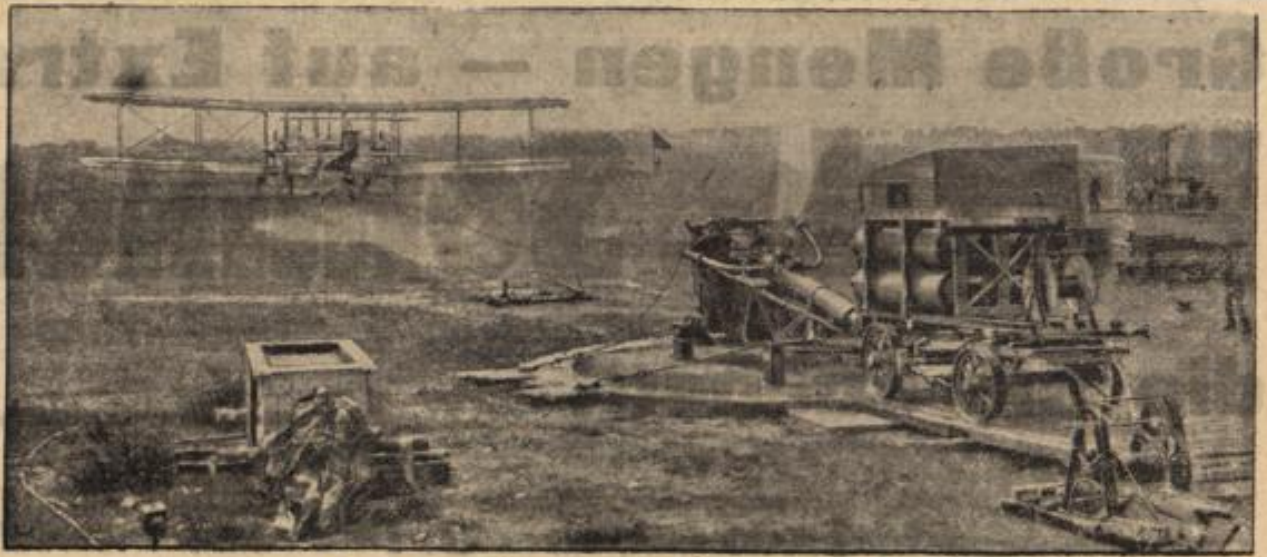
Auf der anderen Seite drohen der Regierung Brünning auch von rechts gewisse Gefahren. Die Agrarier sind mit der Sozialpolitik der Regierung ebenso wenig einverstanden, wie die Sozialdemokraten. Verlangen die Sozialdemokraten die Herabsetzung des Weizenpreises, so halten die agrarischen Kreise an der Forderung fest, daß der Butterzoll unbedingt beschleunigt erhöht werden muß. Falls diese Forderung nicht durchgesetzt werden könnte, so hat vor wenigen Tagen der Präsident des Reichslandbundes, Graf Raldreuth, ausgeführt, dann werde der Reichslandbund den Reichsernährungsminister Schiele ersuchen, die Konsequenzen zu ziehen. Weiter hat Graf Raldreuth angefügt, daß in diesem Falle die parlamentarischen Vertreter des Reichslandbundes, also die Landolkspartei, der Regierung die Gefolgschaft aufkündigen würden, wobei allerdings hinzugefügt werden muß, daß diese Gefolgschaft ohnehin nie ganz zuverlässig war.

Weniger dürften der Regierung Brüning dadurch Gefahren drohen, daß der Reichsaußenminister Dr. Curtius in letzter Zeit wieder stärker angegriffen wurde. Wenn auch die Politik Dr. Curtius' ganz gewiß nicht unumstritten ist, so hat sich doch gezeigt, daß abgesehen von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und einigen Rechtstreifen niemand im Augenblick daran denkt, den Außenminister zu stützen. Im übrigen gehören Angriffe auf den Reichsaußenminister während und nach der Genfer Tagung schon geradezu zum eisernen Bestand der deutschen Politik, freilich ein Brauch, dessen Bruch, um mit Hamlet zu reden, mehr ehren würde als die Befolgung. Auch Schweizer Blätter haben sich sehr oft über die Unzweckmäßigkeit dieser deutschen Methode ausgesprochen.

Im übrigen können alle Angriffe die Regierung so-
lange läßt, solange das Parlement nicht togt. Hier
aber liegt die Gefahr. Wenn die neue Notverordnung allzu
große Lasten bringt, so wird man das Ventil öffnen und
den Reichstag einberufen müssen. Die bisher eingebrachten
Anträge auf Einberufung des Parlaments sind stets abge-
lehnt worden, weil sich die Sozialdemokraten diesen An-
trägen nicht anschließen. Das aber dürfte sich in dem Augen-
blick ändern, in dem es um die Sozialversicherung geht.
Tatsächlich rechnet man denn auch schon seit einiger Zeit
mit einer Sommertagung des Reichstags. Es
wäre dann freilich immer noch die Frage, ob wirklich etwas
Ernsthaftes geschieht, oder ob man sich nicht doch wieder mit
einigen Reden begnügt. Niemand wüßte zu sagen, wer die
Regierung Brüning erleben soll. Es sind zwar in letzter
Zeit Gerüchte über eine Rechtswendung des Zentrums
verbreitet worden, während man gleichseitig wissen wollte,
daß die Nationalsozialisten auf dem Umwege über den
Papst Anlauf an das Zentrum suchen. Die Nachrichten
von dem Besuch eines nationalsozialistischen Abgeordneten
beim Papst wurde jedoch dementiert und auch sonst liegen
keine Anhaltspunkte für eine Veränderung
im Aufmarsch der Parteien vor. Andererseits
dürfte wohl die Neigung, sich jetzt schon wieder in einen
Wahlkampf zu stürzen, nicht sehr groß sein. Wenn man auch
die Dödenburger Landtagswahlen nicht zu überschätzen
braucht, so haben sie mit dem Anwachen der kommunistischen
und der nationalsozialistischen Stimmen doch gezeigt, daß
die radikale Welle nicht abebbt. Das ist im übrigen bei
einem Stand von rund 4½ Millionen Arbeitsloser kein
Wunder. Auch die angeführten „unpopulären Sparmaß-
nahmen“ dürften kaum geeignet sein, dem Radikalismus das
Wasser abzugraben. Darüber wird sich die Regierung ver-
mutlich ebenso klar sein wie die Sozialdemokraten.

Die Freimaurer-Loge „Großer Orient“
in England nicht zugelassen.

London, 26. Mai. Die von Mussolini verbotene Freimaurer-Loge „Großer Orient“, die den Antrag gestellt hatte, sich in London niederlassen zu dürfen, erhielt von der Groß-Loge von England eine ablehnende Antwort. Die beabsichtigte Niederlassung in England wurde als mit der freimaurerischen Gesetzgebung nicht vereinbar erklärt.



Katapultstart-Vorrichtung für Bombenflugzeuge.

In England wird zur Zeit eine Katapultstartvorrichtung, die für kleine Postflugzeuge bereits auf den großen deutschen Dampfern eingerichtet ist, auch für Bombenflugzeuge erprobt. Die Flugzeuge werden mit Prellfüßen emporgeschleudert, erreichen schon nach wenigen Sekunden sehr hohe Geschwindigkeit, und der Vorteil der Einrichtung besteht nicht nur darin, daß sich der Start schneller als sonst vollzieht, sondern die Anlaufstrecke wird auch auf etwa 100 Meter begrenzt. — Unser Bild zeigt den Abflug eines Bombenflugzeuges mittel Katapultvorrichtung.

Berliner Momentaufnahmen.

Gedichte an den Bäumen. — Ich sehe 1A 1. — Die Weisheit steckt in den Fingernägeln. — Die Sechser-
stühle leben noch. — Geräusche werden genormt.

Jetzt ist die Zeit wieder gekommen, wo Ältere Leute oder mittlere Ehepaare in den Wäldern spazieren gehen, vor denen Kiefern stehen bleiben und stumm vorjunkten nachschauen, wo sie sich vor zehn Jahren oder noch früher verwirgt haben. „Sieh mal nach, Luise, wo unsere Namen stehen“, heist es dann, und man ist erstaunt zu sehen, daß die Buchstaben inzwischen einige Meter in die Höhe gewachsen sind. Den Bäumen wäre es lieber, wenn die liebenden Herren und Damen ihre Taschmesser zu Hause ließen, und jemand, dem die Bäume Leid tun, hat ein Schild im Walde bei Grünau aufgehängt:

Schneid niemals in die Rinden
Hers, Pfeil und Ramen ein.
Die Rinde glatt zu finden,
Wird jedem lieber sein.
Auch ist es gänzlich Schnuppe,
Ob Du mit deiner Lupe
Nal hier gewesen bist.

Aber die Leute lesen das, lachen, greifen in die Tasche, wo das Messer sitzt u. s. w. Gewisse Dinge sind eben aus den Menschen nicht herauszufrieden. Als vor einigen Jahren ein Berliner Förster eine Reihe von Tafeln in seinem Forst aufstellte mit den Worten:

Niemals wirft der Kavaller
in den grünen Wald Papier.

da hatte er eben nicht damit gerechnet, daß viele Leute lieber keine Kanaliere sein als Butterbrotpapier mit nach Hause tragen wollten. Inzwischen hat der Besitzer eines Ausflugslokals im Grunewald, der sich nicht mehr zu retten wußte, selber zur Feder gegriffen, und seit einigen Tagen kann man am Eingang seines Gartens lesen:

Wer die Natur mit Butterbrot Papier verhungst,
Verdiens, daß er im Stalle liegt und grunzt.
Wer um sich wirft Konserndbüchsen,
Dem sollte man das Fell verwechseln.
Wer gleiches tut mit Eierhäuten,
Den soll sogleich der Teufel holen.

Fährt da gestern ein Wagen an mir vorüber, ein eleganter Mercedes mit der Nummer IA 1. Wem kann die erste Nummer gehören, die es überhaupt gibt? Dem Herrn Reichspräsidenten? Ach nein, der hat eine einfache vierstellige Zahl am Wagen, die sich niemand leicht merken kann. Die Nummer IA 1 gehört Rudolf Verhoss. Dem Dichter? Auch nicht, sondern der trägt gleichen Namens, welche sich seinerzeit als erste einen Wagen zulegte und daher die Nummer IA 1 behalten durfte. Auch das Polizeipräsidium ist für Piefar. Die Nummer IA 2 aber gehört jeweils dem Reichsforsler, die Nummer IA 3 dem Außenminister, die Nummer IA 4 dem Innenminister, doch bereits die folgenden Ziffern sind den Herren Diplomaten reserviert. Frankreichs Botschafter fährt unter IA 9, Englands Botschafter unter IA 10. Während die Tochter des früheren amerikanischen Botschafters Shurman sich eigens die Zahl IA 13 ausgewählt hat, mit der sie immer Glück habe, wie sie sagte. Für Regierung und Diplomatie sind im ganzen die Nummern IA 2 bis IA 500 vorbehalten, aber noch lange nicht alle besetzt, da sich das Korps ja noch vergrößern kann, und wenn nicht das Korps selbst, so doch der Wagenpark. Die Polizei hat übrigens manchen Strauß mit den Besitzern neuer Wagen auszufechten, da diese nicht einfach jede Nummer haben wollen. Neulich wurde eine abgelehnt, weil sie die Querumkehr 13 ergab, andererseits werden täglich Wünsche geäußert. Der eine möchte die Zahl 1234, der andere die Nummer 7777 haben. Um die Zahl 100 000 gab es einen heftigen Kampf, weil der Aberglaube auch hier eine große Rolle spielt.

Wir haben alle kein Geld, leiden an chronischem Dassel, und die Stadt Berlin selbst ganz besonders. Aber für folgendes Experiment war Geld vorhanden, sogar eine ganze Menge. Ein Privatgelehrter namens Zenisch hat, wie er sagt, herausgefunden, daß man die Kapillaren, also die kleinen Aderbündel, am besten an den Fingernägeln beobachten könne. Na schön. Diese Bündel aber lassen darauf hindeuten, ob jemand geistig vorgeschritten oder zurückgeblieben ist. Auf andere Weise ist das anscheinend nicht mehr festzustellen. Herr Zenisch behauptet, man könne ein zehnjähriges Kind, welches Aderbündel wie ein fünfjähriges auswelse, als zurückgeblieben bezeichnen. Ausgeschlossen. Außerdem sei es möglich, zurückgebliebene Kinder durch Jod zu behandeln und geistig voran zu bringen. Obwohl das Berliner Hauptgesundheitsamt, wie es ausdrücklich feststellt haben will, diesen ganzen Ideen höchst skeptisch gegenübersteht, hat es Herrn Zenisch gestattet, in den Volksschulen vier Jahre lang Untersuchungen der Fingernägel der Schulkinder anzustellen. Diese Untersuchungen sind zwar noch nicht abgeklungen, haben aber bisher 15 000 M. gekostet. Die Erfolge sind verblüffend. So wurde bei einem Mädchen, welches seit Jahren Klaffenreste ist, festgestellt, daß

es auf Grund seiner Fingernägel „katastrophal unbegabt“ sei. Um das herauszubekommen, wird Geld ausgeschenkt. Man hätte den Kindern für 15 000 M. Zahnbürsten kaufen sollen, das wäre geheimer gewesen.

Die erste Frühlingssonne hat die Spaziergänger in Scharen herausgelockt. Mancher ist nicht mehr gut zu Fuß und froh, wenn er Unter den Linden Dast machen, sich setzen und dem Treiben zusehen kann. Dort stehen an die 200 Stühle, die sogenannten Sechserstühle, denn ihre Benützung kostet pro Stunde 5 Pf. Warum? Weil es seit 100 Jahren so Sitte ist. Einst waren die Linden die Kaiserstraße, es gab was zu sehen und sie war wirklich etwas ganz besonderes? Aber heute? Jeder Berliner weiß, daß die Linden nichts anderes sind als jede andere große Verkehrsstraße, und daß der Lärm der Wagen und das Getriebe sie ihres einstigen Wertes als Renommier- und Kavalleriestraße beraubt haben. Trotzdem wird jedem, der einen Stuhl benützt, ein Sechser abgebekocht, und zwar meist Leuten, die wirklich jeden Pfennig umbrechen müssen, ehe sie ihn ausgeben. Die Einnahmen der Stadt belaufen sich aus diesem Geschäft auf täglich 5—7 M. Bei einem Jahresetat von einer Milliarde könnte Berlin wahrhaft auf diesen Pfennigposten verzichten und manchem seiner Einwohner damit eine Freude bereiten.

Auf dem Potsdamer Platz sitzen seit Tagen, zwei
Polizisten mit einem merkwürdigen Apparat und messen
die Geräusche, denen man bekanntlich energisch zu Leibe
gehen will. Man möchte nämlich feststellen, welche Ge-
räusche veranlaßt werden sollen, Schalldämpfer anzubringen
usw. Gestern schlich sich ein dicker Mann auf leisen Gummis-
ohlen von hinten an die beiden Beamten heran, rülpste
ihnen auf die Schulter und sagte, während sie eifrig die
verschiedenen Geräusche maßen: „Mit haben Sie über-
hört, meine Herren“
Cubert.

Neues aus aller Welt.

Schweres Autobusunglück im Schwarzwald. Eine Gesellschaft von elf Personen, die vom Kurtheater in Bad Dürckheim bei Donaueschingen sich im Auto nach Todmoss im südl. Schwarzwald begeben wollte, verunglückte etwa drei Kilometer von Todmoss entfernt. In einer scharfen Kurve verlagten plötzlich die Bremsen, infolgeder der Wagen umkehrte und in einen Bach stürzte. Eine Frau wurde totgeedrückt und ein junger Mann erlitt schwere Verletzungen. Die anderen Insassen erlitten Schnittwunden und Schürfwunden.

Dreister Juwelenraub in Bukarest. Ein senatio-
neller Juwelendiebstahl wurde in Bukarest am
Pfingstamstag verübt. Ein elegant gekleidetes Paar
betrat in den Mittagsstunden ein Juwelengeschäft in
einer der belebtesten Straßen Bukarests und wünschte
Brillanten zu kaufen. Der Juwelier legte den Kunden
eine Kassette mit wertvollen Diamanten vor, wozu
die Dame noch ein Brillantenarmband zu sehen
wünschte, das in einer Etze des Geschäftes ausgelegt
war. Während der Juwelier das gewünschte Armband
holte, ergriff das Paar die Kassette und stürzte mit ihr
auf die Straße, wo es im Augenblick in dem Menschen-
gewühl verschwand. Der Wert der Kassette, in der sich
1200 Brillanten befanden, wird auf über 6 Millionen
Lei geschätzt. Alle Nachforschungen sind bisher erfolg-
los geblieben. Es handelt sich offenbar um eine inter-
national organisierte Bande.

Vier Zollbeamten bei einem Kampf mit Alkoholschmugglern erschossen. Aus Stockholm wird gemeldet: Bei einem Kampf mit Schmugglern, die versuchten, im Finnischen Meerbusen von Schiffen aus große Mengen Alkohol an Land zu bringen, wurden vier schwedische Zollbeamte getötet.

Nerven

Trilecit-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven.

Alleinverkauf. 1329
Schützenhof-Apotheke, Langg. 14. Wiesbad älteste Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortliche für Poſt und Handel: J. V. J. Gänther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftſtill: J. Gänther; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, ſämmtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag von F. Schellenhauer, Buchbinder in Wiesbaden.

Große Mengen — auf Extratistischen Wasch-Sommerstoffe

die Sie suchen!

Waschmusseline

in reicher Auswahl, in den
guten Waschqualitäten

Mtr. **-40**

Gartenkleider-Stoffe

80 cm breit,
neue Druckmuster,
indanthren gefärbt . . . Mtr.

-78

Wolina, weich u. haltbar
wie Wolle, leicht- und
waschecht, in den neuesten
Doupion-Dessins . . . Mtr.

1.10

Wollmusseline

in den modernen kleinen
Tweedmustern, groß Auswahl

Mtr. **1.35**

Wasch-Kunstseide

in reizenden neuen Mustern

Mtr. **-50**

Kunstseiden-Doupion

hübsche Dessins, in den so
beliebten Pastellfarben

Mtr. **-75**

Kaviar-Tupfen

auf vor-
züglicher Kunstseide ge-
druckt, das beliebte Frauen-
dessin, in vielen dunklen
Tönen Mtr.

-95

Crêpe de chine

Kunst-
seide, doppeltbreit, besonders
schöne Zeichnungen, in nur
erstklassigen Qualitäten, Mtr.

1.00

Wäsche-Batist

ca. 80 cm breit, unsere be-
währte waschechte Qualität
in zarten Farben . . . Mtr.

-48

Wasch-Kunstseide

in vielen Wäschefarben

Mtr. **-75**

Vistra-Seide

100 % Kunstseide, elegante
feinfädige Qualität, in reichem
Farbenspiel Mtr.

1.60

Seidenleinen

das hochaktuelle Vistra-
Kunstseidengewebe f. Sport-
kleider Mtr.

1.95

Beiderwand

hübsche Streifen mit passen-
dem un i. f. Kleid. u. Schürz.,
indanthren gefärbt . . . Mtr.

-55

Trachten-Stoffe

der beliebte indanthren ge-
färbte Kunstseiden-Streifen,
ca. 75 cm breit Mtr.

-75

Cadett

ca. 80 cm breit
blau-weiß gestreift u. marine,
der unverwüsl. Waschstoff f.
Knabenanzüge Mtr.

-95

Kleider-Tweed

gute Körperqualität in wasch-
echter Musterung, für prakt.
Haus- u. Gartenkleider . Mtr.

-95

Beginn:

K172

Dienstag, 26. Mai

LINDEMANN

Als **Fensterleder-Lieferant**
ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme
Autoleder
Hosenträger
Sportgürtel

Leder-Stritter

Kirchgasse 74 1324

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel - Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg.
1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose abgemessen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

„Zahle Geld zurück“

wenn mein sicherwirkendes
Hühneraugenmittel

Flasche 1.— nicht hilft Flasche 1.—
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9

Schwerhörigkeit

und Ohrensausen

heilbar? Rat und Auskunft umsonst.
Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 57 a. Harz.

Schüler des Deutschen Reichspatents Nr. 451 430
und anderer Patente. F2a

Perser- und Deutsche Teppiche

werden im eignen Atelier durch Fachleute
repariert und gewaschen zu billigen Preisen

Nissim Mizrahi, Taunusstraße 16, II.
Telephon demächst — Karte genügt

Holter's Neuwascherei Südsterne

Oranienstr. 35
Teleph. 243 10



Spezialität:

Herren-Wäsche.

Gardinen-Spannerei. Wäsche nach Gewicht

Annahmestelle:

Oestricher Str. 5, Schuhmacherei Reif.

Frühjahrs-Reinigung

wohltätig für jedermann! Seit 20 Jahren von Aerzten und
Publikum bei Verdauungsleiden glänzend begutachtet

kanalisieren **Dr. Klebs Joghurt-Tabletten**

den Körper, reinigen das Blut. bekämpfen Fäulnisbakterien
und chronische Verstopfung. Wohlschmeckend, ungiftig.
Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstraße 28.
in Apoth., Dro., Reformh. Drucksachen kostenlos F357

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
neröser Grundlage.
Magnetische Heilmethode.
Wärme- und Lichtstrahlung.
Vollständige Heilung ohne
Entzündung.
Erläuternde Befähigung
durch d. technischen Leiter
jederseits unerschütterlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Wakulatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

Für Wanzen! Motten! usw. ist eine Blausäure- entwesung

die wirksamste
Ungezieferbekämpfung
durch das älteste staatlich konzessionierte
Blausäureunternehmen am
Platz. — Möbelentmottung und
Holzwurmbekämpfung.

KARL LEWALD

Wiesbaden, nur Walkmühlstr. 21
Telephon 23769.



Dauerwellen

Bekannt
billige Preise für die Reise und Sport in wirk-
lich ersklassiger Ausführung
Haltbarkeit garantiert
Spezialität: Weißes Haar

Kästner & Jacobi

Nass. Hof Taunusstraße 4 Hotel Rose
Telephon 25959

Pelze-Aufbewahrung

unter voller Garantie

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. und 2. Etage Telephon 28598.

Ein Motorboot auf dem Bierwaldstättersee gesunken.

Vier Personen ertrunken.

Auf dem Bierwaldstättersee wurde am Pfingstsonntagnachmittag ein mit sechs Personen besetztes Motorboot led und begann zu sinken. Alle Insassen stürzten ins Wasser, wobei vier Personen ertranken. Die Passanten am Ufer hielten zunächst die Hilferufe der Sinkenden für einen Scherz. Erst später ruderten zwei Herren hinaus und es gelang ihnen, drei von den Ertrinkenden zu bergen. Die Wiederbelebungsversuche waren aber nur bei zweien von Erfolg.

Ein zweites Unglück ereignete sich in der Nähe von Brunnen bei Treib. Vier stürzte wegen des starken Personenandranges der Schiffsteg an der Dampferlandungsstelle zusammen, 24 Personen fielen dabei ins Wasser. Da das Wasser an der Stelle nur etwa zwei Meter tief ist, und Hilfe zahlreich zur Stelle war, gelang es, sämtliche Personen zu retten.

Vier Todesopfer eines Bergwerksunglücks.

Beim Schachtabläufen in einem Bergwerk bei Saalfeld löste sich ein großer Steinblock, der die Arbeitsbühne und die dazwischen angebrachten drei Schuttbühnen durchschlug und mit diesen in den Schacht stürzte. Vier Tote wurden geborgen, die durchweg verheiratet waren. Zwei weitere Verletzte kamen mit dem Leben davon. Das Amtsgericht Gräfenhain hat sich zur Untersuchung nach der Grube begeben; auch der Landrat des Kreises Saalfeld ist an der Unglücksstelle erschienen. Die Beerdigung der vier Todesopfer hat bereits unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Bergleute, unter denen sich auch die beiden Geretteten befanden, stattgefunden.

Folgenschwere Explosionen in griechischen Waffengeschäften.

Mehrere Häuser in die Luft geflogen.

In Kawa la brach in einem Waffengeschäft ein Feuer aus, das die dort lagernde Munition zur Explosion brachte. Die eine halbe Stunde anhaltenden schweren Explosionen erweckten den Eindruck, als ob die Stadt unter schwerem Geschützfeuer lag. Vier Häuser flogen in die Luft, 150 wurden beschädigt. Im Umkreis von 1000 Metern zerplatzten sämtliche Fensterscheiben. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus. Glücklicherweise sind außer zwei Schwer- und zahlreichen Leichtverletzten keine Menschenverluste zu beklagen. In Drama flog ebenfalls ein Waffengeschäft mit zwei Nachbarhäusern in die Luft. Auch dort gab es mehrere Schwer- und Leichtverletzte. Es besteht der Verdacht, daß es sich um kommunistische Anschläge handelt, da bereits vor einigen Tagen einige Waffengeschäfte in Brand gesteckt wurden.

Tragödie in der Wüste.

Eine Folge der italienischen Operationen bei der Oase von Kufrä.

Aus Kairo wird gemeldet: Zugleich mit der Nachricht, daß der Leiter der Vermessungsabteilung in der Wüste, Clayton, für die Verdienstmedaille vorgeschlagen worden ist, werden Einzelheiten einer schrecklichen Tragödie bekannt. Ende Februar fand Clayton in der Wüste eine Gruppe völlig erschöpfter Beduinen. Sie erzählten ihm, daß sie bei der Besetzung der Oase von Kufrä durch die Italiener geflüchtet und nun schon vier Wochen in der wasserlosen Wüste umhergeirrt seien. Noch weitere Gruppen von Beduinen seien unterwegs. Nachdem die Beduinen nach Badi Halsa gebracht worden waren, machte sich Clayton sofort mit drei Automobilen auf die Suche. Er fand noch drei Gruppen von Flüchtlingen, die er in Sicherheit brachte. Wieviele Beduinen in der Wüste zugrunde gegangen sind, steht noch nicht fest. Die letzte Gruppe von Geretteten hatte ursprünglich aus 42 Personen bestanden, und war auf 19 zusammengeschrumpft. Die anderen waren unterwegs liegen geblieben und verhungert.



Blutige Unruhen in Kairo.

Bei den letzten Wahlen kam es in der ägyptischen Hauptstadt Kairo zu blutigen Unruhen, bei denen zahlreiche Personen getötet, bezw. verletzt wurden. Die Menge steckte mehrere Straßenbahnwagen in Brand, von denen einen unser Bild zeigt, und verperrte die Straßen mit Fässern und Baumstäben.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt. Auf der Straße zwischen Redarau und Freudenheim ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Der 26jährige Schlosser Friedrich Klump und der 30jährige Händler Fritz Mullen wollten ein Motorrad ausprobieren. Sie kamen dabei vermutlich einer an der Straße stehenden Schutztaue zu nahe und stürzten. Dabei erlitten beide so schwere Verletzungen, daß Klump bei der Einlieferung in das Mannheimer Krankenhaus bereits gestorben war, während Mullen bald darauf starb.

Folgenschwere Bergabstürze an den Pfingstfeiertagen. Während der Pfingstfeiertage ereignete sich in den Bergen eine Reihe von folgensweren Abstürzen. An der Westwand des Predigtstuhles im Wilden Kaiser stürzte am Pfingstsonntag der Münchener Karl Brandel ab. Am Pendling bei Ruffstein verunglückte der Münchener Tourist Joseph Mayr tödlich. Seine Begleiterin erlitt schwere Verletzungen. An der Fleischbank - Ostwand verunglückten zwei Innsbrucker Touristen durch Absturz. Einer von ihnen erlitt schwere Verletzungen und mußte aus der Wand von einer Expedition herausgeholt werden. Im Gebiet des Schachen bei Partenkirchen wurde ein seit mehreren Tagen vermist Tourist aus Huggling tot aufgefunden. In der Nähe des zum Walchenseefraustwerk gehörigen Wasserfalles stürzte am Pfingstmontag ein Münchener Bergsteiger ab. Er wurde mit schweren Verletzungen von einer Rettungsexpedition zu Tal gebracht. Außerdem ereigneten sich noch eine Reihe leichter Unfälle.

40 Tote bei Verkehrsunfällen am Pfingstsonntag in Frankreich. Der Pfingstsonntag weist in Frankreich eine große Zahl von Verkehrsunfällen auf. Bis Mitternacht wurden nicht weniger als 19 Tote, vier Schwerverletzte und etwa 20 Verwundete gemeldet. Nach anderen Meldungen soll die Zahl der Toten sogar 40 übersteigen.

Banräuber fliehen im Flugzeug. Aus Pontiac (Michigan) wird gemeldet: Eine Verbrecherbande, der es gelungen war, bei einem Bankeinbruch eine Summe in Höhe von 60 000 Mark zu erbeuten, ist in einem gleichfalls gestohlenen Flugzeug entflohen. Man machte sich sofort an ihre Verfolgung, jedoch sie zu einer Landung in der Nähe von Chatham gezwungen waren, und das Flugzeug im Stiche lassen mußten. Sie konnten in Toronto verhaftet werden, wo man sie daran erkannte, daß in ihrem Hotelzimmer der erbeutete Betrag in einer Zeitung aus Pontiac eingewickelt aufgefunden wurde.

Wetterbericht.



Unser Gebiet lag gestern am Ostrande eines bei Irland liegenden Wirbels und am Westrande des osteuropäischen Hochdruckgebietes. Der Einfluß des letzteren war der weit aus überwiegende und es setzte durch starke Sonneneinstrahlung und Zufuhr sehr warmer Luftmassen aus südlichen Gebieten hochsommerliche Erwärmung (über + 30 Grad) ein. Gegen Abend brachte ein schwacher Ausläufer des westlichen Wirbels eine geringfügige Störung. Aber Nacht hat das östliche Hochdruckgebiet sich westwärts über den ganzen Kontinent ausgebreitet, jedoch vorläufig mit der Fortdauer meist heiterer, wenn auch nicht mehr so heftiger Witterung ohne irgendwie nennenswerte Störungen gerechnet werden kann.

Witterungsaussichten bis Mittwohabend: Im wesentlichen Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wasserstand des Rheins am 26. Mai 1931.

Biebrich:	Pegel 2.79 m gegen 2.89 m gestern
Raig:	" 2.09 " " 2.25 " "
Gaub:	" 3.52 " " 3.68 " "
Röln:	" 3.47 " " 3.44 " "

STÄRKER ALS WORTE SIND TATEN!

MERCEDES-BENZ bedeutet Rekord: die „1000 Meilen“ von Brescia gewinnt Caracciola in tollster Fahrt — Tag und Nacht, Kurven- und Gebirgsstrecke — mit über 100 km Stundendurchschnitt gegen der Welt beste Fabrikate, schnellste Rennfahrzeuge und beste Fahrer!

MERCEDES-BENZ bedeutet Spitzenqualität: auch in der kleinsten Type zu RM. 5980 das edle Material, die hohe Lebensdauer, der echte Fahrkomfort und die vollendete Formgestaltung der Weltmarke!

MERCEDES-BENZ bedeutet Zuverlässigkeit: auch die kleinste Type „Stuttgart 200“ der Weltmarke vollbringt gigantische Leistungen — so als schwerbeanspruchte Berliner Droschke weit über 300 000 km in ununterbrochenem Betrieb!

MERCEDES-BENZ bedeutet Ökonomie: nicht nur im Personenwagenbau, sondern auch im Nutzfahrzeugbau vollkommene Wirtschaftlichkeit. Und durch die Mercedes-Benz-Rohölutzfahrzeuge 78 % Brennstoffersparnis!

MERCEDES - BENZ BEDEUTET BESTLEISTUNGEN AUF ALLEN GEBIETEN DES MODERNSTEN KRAFTFAHRZEUGBAUES!

Daimler-Benz AG., Verkaufsstelle Frankfurt a. M., Verwaltung und Reparatur für Personenwagen: Frankental 139-149. — Reparatur für Lastwagen: Hanauerlandstraße 106-108, Fernruf 41057. — Ausstellung: Rathenauplatz 14, Fernruf Maingau 75241-43. Vertretung: **SCHAUFELE & CO.**, Wiesbaden, Mainzer Straße 88, Telephon 23885. 1727

Glänzender Verlauf des Wiesbadener Reit-Turniers.

Schönheitskonkurrenz von Gespannen im Kur-
garten

Am Samstag war das dreigeteilte Jagdspringen der Klasse L

Der Sonntag:

Länderkampf Deutschland — Oesterreich 0:6!
Die Mannschaften

Die Mannschaften:

Die deutsche zweite Garnitur tat, was in ihren Kräften lag. Sie kämpfte etwa nicht unglücklich, sondern unermüdet. Sie war keinen Augenblick imstande, die folgerichtig und flüssig aneinandergereihten österreichischen Aktionen irgendwie zu hören, geschweige aufzuhalten. Das bedeutet also Klassenunterschied. Auf die technische Unterlegenheit unserer Spieler braucht wohl nicht besonders hingewiesen zu werden. Der Formart Geelhaar zeigte wohl solches Können, ohne neulich an Kreh heranzureichen. Das Verteidigerpaar We. r. - Baier war reichlich unsicher und genügte keineswegs internationalen Anforderungen. Dies war voraussichtlich. Die Halbschiffe kann nur das Prädicat „Schwach“ erhalten. Ausgenommen hiervon ist der Frankfurter Knoske, der bis zum Schlussspieltage eine ausgezeichnete Leistung bot. Münzenberg und Müller vermochten hingegen dem Spiel nicht zu folgen und kamen nur zeitweise zur Geltung. Dem deutschen Angriff fehlte Einheitslichkeit, Geistesgegenwart und Mut. Sobel drehte zwar im zweiten Spielteil etwas auf, hatte aber mit seinen Schülern Pech. Beramaler, München tat sein Möglichstes und wartet mit erfolgversprechenden Klankentwürfen auf, doch Hoffmann versagte in der Mitte völlig, und auch R. Hoffmann — das darf ruhig einmal gesagt werden — ist zur Zeit weit von Form und Können eines Spielers von internationalem Rang entfernt, sonst hätte er mit Beramalers Vorlagen etwas anzufragen gewußt. Auch die Leistung des Pinksouken Müller-Dresden muß als ausgesprochen schwach bezeichnet werden.

Mus dem Spielverlauf:

Schon nach 5 Minuten Spieldauer führten die Österreicher durch Schalls 20-Meter-Schuss mit 1:0. Die deutsche Elf wurde durch diesen raschen Erfolgs stillig in Verwirrung versetzt und fiel zudem durch den Ausfall von Heß und Innensturm von vornherein bedenklich zurück. Die Besuchspieler forcierten das Tempo, und nach musterhafter Kombination gelang dem Linksaußen Bohl ein 2. Treffer. Noch vor dem Wechsel wurde die deutsche Niederlage durch ein weiteres Tor, das wiederum Schall erstellte, besiegelt. Nach dem Wechsel fand sich die deutsche Elf besser zusammen. Vor allen Dingen war Sobot seinen Angriff immer wieder nach vorne und wartete selbst mit verschiedenen kräftigen Schüssen auf, die jedoch von Iden gemeistert werden konnten. Das Treffen war etwa 20 Minuten völlig vertieft, als plötzlich der rechte Wiener Flügel vorstieß und Bissel sehr gut platzierte. Noch einmal ging der deutsche Angriff vor, Bergmaier kämpfte sich verwehrt durch, aber Iden war nicht zu bezwingen. Dornmanns Scharfschüsse verfehlten knapp das Ziel. Dann kam sehr rasch das bittere Ende. Schall erpöhte eine Schwäche der deutschen Verteidigung und schon führte Österreich 5:0, und ganz kurz vor dem Abpfiff nützte Gelschweid einen Fehler Gelbaars zum sechsten Treffer aus. Ein eindrucksvoller Sieg war erlitten. 5:0 und 6:0! Der österreichische Fußball feiert zur Zeit Triumphe!

Unparteiischer war Ohlson-Schweden. Et anders
tierte korrekt.

Weitere Länderspiele: In Genf unterlag die Schweiz nach tapferem Widerstand gegen die Schotten knapp mit 2:3; in Kopenhagen endete ein Länderkampf Dänemark — Norwegen mit einem 3:1-Sieg der Dänen.
Zwei Städtspiele: Adn — Wien 1:6 (1); noch ein österreichischer Erfolg: Duisburg — Wien 2:6!

Um die deutsche Meisterschaft.

Frankfurt: 1860 München — Tennis Borussia Berlin 1:0.

Nun ist es doch noch einem süddeutschen Verein gelungen, sich wenigstens für die Vorschlußrunde zu qualifizieren. Vor nur 5000 Zuhauern — angeblich dokumentiert man in der Mainmetropole die DFB-Endspiele — gelang es 1860 München im Frankfurter Stadion, den Berliner Zweiten knapp, aber verdient zu schlagen. Die Bayern waren in jeder Beziehung die bessere Elf, die zweifellos höher gesetzt hätte, wenn sich nicht die beiden Berliner Vertreter Emmerich und Bruns in geradezu großartiger Form gezeigt hätten. So mußten sich die 1860er mit dem auf Rahnners präzise Flanke durch Oelsenberger erstellten Treffer zufriedengeben. Dieses Tor fiel etwa in der 30. Minute der ersten Halbzeit.

Wie gemeldet wird, steigt am kommenden Sonntag die
Vorstellungszahl. Gegner sind: in Duisburg: Voßstein
Kiel — 1860 München; in Leipzig: Bertha Berlin gegen
E. S. Hamburg.

Spingstpiele.

Süddeutschland: HSV. Frankfurt — Union
Niederrad 3:2; Wormatia Worms — VfL Redarau 1:3;
Union Niederrad — SpVgg. Sandhofen 3:0; HSV. Frank-
furt — Riders Offenbach 4:2; 1. FC Nürnberg — VfB.
Nürnberg 7:1; FB. Rastatt — AS. Strassburg 3:5; SpVgg.
Baden-Baden — AS. Strassburg 4:1.

Süddeutsche Vereine auf Reisen: H. Vor-
rach — Eintracht Frankfurt 1:6; H. Zürich — Eintracht
Frankfurt 2:5; VfB. Erfurt — Rot-Weiß Frankfurt 3:4;
SS. Merseburg — Rot-Weiß Frankfurt 3:5; Konfordia/
SS. Glauchen — Rot-Weiß Frankfurt 1:2; Borussia Rheine
— SpVgg. Fürth 2:3; VfB. Bielefeld — SpVgg. Fürth 4:6;
Westfalia Ahlen — Riders Würzburg 1:2; Münster 1903 —
Riders Würzburg 1:2; Hagen 1872/51ten 1909 — Riders
Würzburg 1:2.

Reich: Hermannia Aachen — DTC. Prag 1:3; Mühl-
heimer EB. — DTC. Prag 2:6; HZ. Benrath — Turu
Düsseldorf 4:3; SoBog. Barmen — Fortuna Düsseldorf 2:5;
SR. M. Gladbach — Turu Düsseldorf 5:2; 1. EB. Jena
— SoBog. Leipzig 2:4; Victoria Hamburg — Fortuna
Düsseldorf 1:4; EB. Spandau — EB. 1892 Berlin 2:3.

Ausland: Wiener Pfingstturnier: Sakaab Wien -
 Rader München 1:5; Rapid Wien - Brigittenauer AC
 2:2; Rapid Wien - Rader München 3:1. - Racing Lau-
 janne - SK Freiburg 1:1; Brühl St. Gallen - Union
 Bödingen 1:3; FC. Solothurn - FK. Freiburg 4:5; FC.
 Biel - FK. Freiburg 2:2; Blue Stars Zürich - Union
 Bödingen 1:3; FC. St. Gallen - TS. 1894 Wm 2:2;
 Austria Wien - SV. Dornburg 3:1.

Handball D. S. B.

Die Pfingstspiele litten sehr unter der großen Hitze. E. B. 1919 Sieblich gelang es, dank aus-
gescheideter Zusammenarbeit seiner Elf, mit 9:3 (4:0) an
F. v. Neu-Sienburg Revanche für die Vorfriedenieder-
lage zu nehmen; die Jugend der Diebricher verlor gegen
den Nachwuchs von Rot/Weiß Frankfurt 3:6 (1:3); die
vorgelebten Spiele der Damen gegen Schierstein und der
Junioren gegen Reichsbahn Mainz kamen nicht zustande.

Post-Str. Wiesbaden weiſte bei der Tab. Schierstein, wo er nach ausgeglichenem Spiel in der ersten Hälfte (3:3) im zweiten Kampfabchnitt stark überlegen wurde und mit 6:3 einen sicheren Sieg feiern konnte. Strad (4) und Schuster (2) schollen die Tote für Wies-

TSV. 1908 Schierstein hatte die Reserv. von Siegfried im Gast, die anständig geführtem Kampf nur knapp 4:5 (1:3) unterlagen; Siegfrieds Jugend, deren Torhüter nicht befriedigte, wurde von T. Siegfried, der allerdings seine dritte Mannschaft für dieses Treffen aufgeben hatte, 7:3 (5:1) geschlagen.

Reichsbahn-TSV. Wiesbaden lehrte aus Arheilgen, wo er die durch die Aufstiegskämpfe gut gerüstete SoBn. 1904 besucht hatte, mit einer kräftigen Niederlage von 4:11 heim.

Um den Lustigsten der Gruppe Main besaßte
W. Sackenhäuser die Offenbacher Riders 2:0 (1:0) und
errang damit die erste Anwartschaft auf die Liga.

Frankfurter Studentinnen schlugen sich her-
vorragend bei dem akademischen Turnier in Göttingen.
Unter 7 Bewerberinnen, darunter den Vertreterinnen der Unter-
schüler Berlin, Hamburg und Marburg, errangen sie in der

Gesamtwertung mit nur einem Punkt Abstand hinter Kiel den zweiten Platz.

Weitere Ergebnisse: ISB. Langen—Rot/Weiß Frankfurt 7:2; To. Garbenteich—BSB. Frankfurt 6:16; WPA. Würzburg—Eintracht Frankfurt (Kom. 5:8 und 3:6; WPA. Ludwigshafen—Polizei Darmstadt 2:5 (1:1); Baffia Bingen—Vormatia Worms 11:4 (7:3); Tsf. Dieckhoff—To. Bieber 2:4.

Leicht-Athletik.

Sportverein und Schwimmklub errangen bei den nationalen Wettkämpfen in Altdorf, die besonders aus Westdeutschland stark besucht waren, wiederum einige bemerkenswerte Erfolge. Die Schwimmer belegten in der 3-mal-1000-Meter-Staffel der ersten Klasse mit Wagenhöfer, Feldmann, Sommer hinter W.B. Gieken und vor Klab. SK. Köln und Mannheimer TG. einen ehrenvollen zweiten Platz; Feldmann wurde im Hochsprung mit 1,65 Meter Dritter. Sportverein lag in der Schwedenstaffel mit Reimer, Schwebel, Ost und Firmenich in aussichtsreichster Position, kam aber durch Stabberluft um den Sieg. Über 400 Meter konnte Schwebel den dritten und Reimer den 4. Platz erringen. Im Stabhoch kam Arnold auf den 3. Rang.

Die nächste Prüfung für das Sportabzeichen und das Reichsjugendabzeichen wird unter Leitung von Gauportwart Niesling-Sportverein am Donnerstagabend (Beginn 6 Uhr) in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße abgehalten. Leistungsbücher sind mitzubringen.

Im Städtiekampf London-Berlin-Paris, der am Pfingstmontag in Stamford Bridge zum Austrag kam, siegten die Engländer mit 59½ P. überlegen vor den Deutschen mit 36½ und den Franzosen mit 36 P. Die Berliner konnten lediglich die beiden Staffeln über 4 mal 110 Yards in 44 Sek. und über 4 mal 440 Yards in 3:27,6 Min. gewinnen. Über 1 englische Meile gelang es Thomas, den englischen Landesrekord von 4:13,8 auf 4:13,4 Min. zu verbessern. Eine sehr gute Leistung bot der Franzose Martin über 880 Yards, die er in 1:57 Min. mit 10 Meter Vorsprung vor Hampson-London und Kähler-Berlin gewinnen konnte. Nurnis Weltrekordversuch über 4 englische Meilen mißlang. Er blieb 15 Sek. hinter der auf 19:38,4 Min. stehenden Weltbestleistung des Engländers Strubb zurück.

Dr. Belker wurde in Wien über 400 Meter von dem österreichischen Meister Kinner mit 49,3 gegen 50,0 Sek. geschlagen.

Tennis.

Davis-Pokal: Dänemark — Polen 3:2.

Von den beiden noch ausstehenden Einzelspielen um den Davis-Pokal in Kopenhagen zwischen Dänemark und Polen, konnte jeder Vertreter ein Spiel gewinnen, so daß Dänemark mit 3:2 Sieger wurde. Der Däne Ulrich schlug Hedda 6:2, 6:4, 6:3, während Tloczowski (Polen) über Henrichsen mit 6:2, 4:6, 6:3, 6:0 siegreich blieb.

Durch einen 4:1-Sieg über Mexiko ist U.S.A. erwartungsgemäß Sieger der nordamerikanischen Zone geworden. Am Wochenende treffen die Amerikaner auf Argentinien. Der Gewinner dieses Spieles trifft dann in Paris auf den Endsieger der Europazone.

Medenbezirksspiele in Stuttgart.

In Stuttgart nahmen auf den Plätzen des Tennis- und Eislaufvereins Waidau die Medenbezirksspiele der vier süddeutschen Bezirke ihren Beginn. In der Vorrunde blieb Baden gegen Württemberg erwartungsgemäß mit 8:1 ganz überlegen siegreich, während der ebenso glatte Sieg von Hessen-Raffau über Bayern als Überraschung anzupreisen ist. Den einzigen Punkt für Württemberg errang Willi Frits, der gegen Klopfer nach hartem Kampf mit 2:6, 11:9, 6:2 siegreich blieb. Den Ehrenpunkt für Bayern holten Helmig/Stenz im Doppel gegen Fischer/Kleinlogel.

Baden Meden-Bezirkssieger der Zone C.

Für die Entscheidung hatten sich Baden und Hessen-Raffau qualifiziert. Da bei Hessen-Raffau Frohheim fehlte, kam Baden zu einem überlegenen 8:1-Sieg.

Baden — Hessen-Raffau 8:1. Einzelspiele: Dr. Busch — Golewicz 6:1, 6:2; Weibel — Fischer 6:3, 6:4; Oppenheimer — Erwin 6:1, 5:7, 6:4; Dr. Fuchs — Henke 6:2, 7:5; Weibel — Kleinlogel 8:6, 8:1; Klopfer — Halberstadt 8:6, 6:2. Baden führt mit 6:0 Punkten, 12:1 Sätzen und 82:44 Spielen. Doppelspiele: Dr. Busch/Oppenheimer — Golewicz/Erwin 8:6, 6:2; Dr. Fuchs/Weibel — Fischer/Kleinlogel 6:8, 6:2, 3:6; Klopfer/Balch — Henke/Beermann 3:6, 6:2, 6:4. 2:1 Punkte, 5:3 Sätze, 44:38 Spiele. — Baden siegte mit 8:1 Punkten, 17:4 Sätzen und 126:80 Spielen.

Bei den internationalen französischen Tennis-Meisterschaften wurde jetzt das Herrendoppel und das Gemischte

DER HOCKEY SILBERSCHILD



Im deutschen Hockeysport trägt lediglich Brandenburg eine Verbandsmeisterschaft aus. Alle anderen Verbände verzichten auf Meisterschaftskämpfe. So beschränken sich die Hauptsieger im Hoken auf die Länderspiele, auf die Silberhildspiele und auf die großen internationalen Turniere, die hauptsächlich zu Ostern durchgeführt werden. Die eigentliche Meisterschaftskonkurrenz bildet der Silberhild, der nach dem Vorbild des Fußball-Bundespokals und des DGB-Handballpokals alljährlich zwischen den Auswahlmannschaften der einzelnen Verbände durchgeführt wird. Die Erfolgsziffern in diesen Spielen lassen deutlich erkennen, wo in Deutschland das beste Hoken gespielt wird. Durch die Überlegenheit in den letzten Jahren hat sich Berlin den Vortrang gesichert und das anfangs führende Süddeutschland entthront. Somit vermochte sich nur Norddeutschland eintägig zur Geltung zu bringen. Die übrigen vier deutschen Verbände stehen klar zurück.

Doppel beendet. Die Amerikaner Lott/van Ron bezwangen die Südafrikaner Kirby/Barquharson 6:4, 6:4, 6:4, während das Gemischte Doppel eine rein englische Angelegenheit war; Rutbal/Spence schlugen Shepperd/Baron Austin 6:2, 5:7, 6:3. — Bei den Einzelspielen konnte der Deutsche v. Gramm gegen Guillemot und dann auch gegen Duplax siegreich bleiben. Haensch wurde dagegen von George ausgeschaltet. Bei den Damen blieben die Deutschen Löwensthal, Feik und Aufsem erfolgreich. Fr. Feik konnte einen beachtlichen Sieg über Wittingstall erringen.

Die Norddeutsche Meisterschaft der Tennislehrer wurde von Mühlein gewonnen, der über Kaiuch in vier Sätzen siegreich blieb.

Radsport.

Schluß der Deutschland-Rundfahrt 1931.

Rehe gewinnt die Schluß-Etappe und fest im Gesamtklassament. — Deutschland Mannschafts-Sieger.

Die zweite Deutschland-Rundfahrt, in diesem Jahre international ausgeschrieben, nahm am Pfingst-Sonntag mit der letzten (16.) Etappe von Trier nach Rüsselsheim über 182,3 Kilometer ihr Ende. Die Rundfahrt wurde erwartungsgemäß von Deutschland gewonnen. Rehe siegte in der letzten Etappe vor Maucclair, Frank und Vincin und sicherte sich damit auch endgültig den Gesamtsieg im Einzelklassament. Auf der Opelbahn in Rüsselsheim hatten sich etwa 4000 Zuschauer am Ziel der Rundfahrt eingefunden. Beim Einlauf in die Bahn lagen die Belgier vorne. Maucclair führte, doch Rehe konnte im Endspurt an ihm vorbeiziehen und die Etappe gewinnen. Er siegte vor Maucclair, Frank, Vincin, Buse, Siegel, Moineau. Neuhard kam beim Einlauf zu Fall und über ihn hinweg stürzten Blattmann, Hofer und Martin. Neuhard makte mit einem Schlüsselbeinbruch von der Bahn getragen werden.

Ergebnisse:

16. Schluß-Etappe Trier-Rüsselsheim, 182,3 Kilometer: 1. Rehe-Deutschland 6:55,51 Std.; 2. Maucclair-Frankreich; 3. Frank-Union; 4. Vincin-Italien; 5. Buse-Deutschland; 6. Siegel-Deutschland; 8. Moineau-Frankreich; 9.—25. Degraeve, van Bruaene, Demaele, Martin, Stöpel, Thierbach, Gezer, Magne, Pancera, Fracarelli, Rufener, Blattmann, Bula, Hofer, Suller, Müller, Arier.

Schluß-Ergebnis: 1. Rehe-Deutschland 138:25,06 Std., 186 Punkte; 2. Thierbach-Deutschland 138:26,35 Std.,

121 P.; 3. Frank-Luxemburg 138:29,21 Std., 160 P.; 4. Maucclair-Frankreich 138:30,59 Std., 147 P.; 5. Magne-Frankreich 138:30,59 Std., 134 P.; 6. Gezer-Deutschland 138:31,45 Std., 119 P.; 7. Siegel-Deutschland 138:32,05 Std., 167 P.; 8. Buse-Deutschland 138:36,46 Std., 147 P.; 9. Suller-Österreich 138:45,37 Std., 135 P.; 10. van Bruaene-Belgien 138:50,40 Std., 116 P.

Länder-Schluß-Klassament:

1. Deutschland	415:23,13 Stunden
2. Frankreich	415:54,28 "
3. Union	416:06,26 "
4. Belgien	416:38,26 "
5. Schweiz	416:59,57 "
6. Italien	421:44,52 "

Flugsport.

Zweites deutsches Jungfliegertreffen auf der Wasserkupe.

Der Deutsche Luftfahrerverband hatte auch in diesem Jahre wieder zu Pfingsten seine Jungflieger zum zweiten deutschen Jungfliegertreffen und Modellwettkampf für Segelflugmodelle auf der Wasserkupe zusammenberufen. 470 Jungflieger aus allen Gegenden Deutschlands waren seinem Rufe gefolgt. Eingeleitet wurde das Treffen durch einen Fackelzug nach dem Fliegerdenkmal, wo eine Heiden-gedenkfeyer stattfand. Der 1. Vorsitzende des Deutschen Luftfahrerverbandes, Staatsminister a. D. Dominicus, hielt die Gedenkrede, die in einem Hoch auf unser Vaterland ausklang. Am Pfingstsonntagvormittag stellten sich die Jungflieger mit 227 Modellen dem Starter.

Sieger wurden in Klasse A der Senioren: Dittmar-Schweinfurt mit 1910 Mtr. und Gussak-Dresden mit 1250 Mtr. Letzterer erzielte auch die höchste Flugdauer mit 3,37 Minuten. In Klasse B der Junioren erzielte Heilmann-Greiz mit 700-Mtr-Strecke und Schienerer mit 2,02 Minuten die besten Leistungen. Am Montag führte das Forschungsinstitut der Rhön-Rositten-Gesellschaft, die auch in diesem Jahre liebenswürdiger Gastgeber war, einen Schleppsegelflug mit Nibel auf Steuer des Motorflugzeugs, und dem Frankfurter Weltrekordmann Groenhoff am Steuer des Segelflugs, vor. Des weiteren zeigte Groenhoff auch in zwei gelungenen Starts das neue Geheimnis der Wasserkupe, die schwanzlose Maschine des Oceanfliegers Koehl, das „fliegende Dreieck“ Lippichs (Rhön-Rositten-Gesellschaft).

Rudern.

Große deutsche Erfolge im Ostende.

Auch am zweiten Tage der internationalen Regatta in Ostende gab es große deutsche Erfolge. Der Bierer ohne Steuermann wurde von dem Wasserportverein Godesberg in 7:26 Minuten vor dem Rowing-Club Kopenhagen 7:30, und Stade-Regats Brüssel gewonnen. Der Große Achter war eine sichere Beute des Kölner Klubs für Wasserport in 6:52 vor dem Royal-Sport-Nautique Geneve 7:10, und Rowing-Club Kopenhagen.

Regeln.

Gaumeisterschaften der Regler.

In den Tagen vom 31. Mai bis 7. Juni trägt der Süddeutsche Reglergau im DRG, zu dem auch der hiesige Reglerverband gehört, seine diesjährigen Gaumeisterschaften in der Frankfurter Regelporthalle aus. Diese feierliche Großveranstaltung erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß sie mit dem zehnjährigen Bestehen des Gau, das durch ein Jubiläum begangen wird, zeitlich zusammenfällt. Fünf Tage dauern die Kämpfe an, an denen über 1000 Starter ihre Kräfte messen werden. Qualitativ stehen die süddeutschen Asphaltregler mit an der Spitze im DRG, während sie auf der noch jungen Internationalen Bahn die Führung haben. Der Wiesbadener Reglerverband wird an den Gaumeisterschaften mit je einer Asphalt-, Boden- und Scherenmannschaft vertreten sein. In der Gaullub-meisterschaft startet die Liga-Mannschaft der DRG. 1900. Desweiteren bestreitet eine Städtemannschaft den Kampf um den „Preis vom Rhein“ und den Hartmann-Langnidel-Pokal. Von den Verbandsmeistern bewerben sich folgende Regler um den Titel eines Gau-Einzelmeisters: Adam Barth, vom Klub „Catena“ als Asphaltmeister, Johann Jürgen, vom Klub „Hollendes Glück“ als Scherenmeister, Gustav Sinn, vom Klub „DRG. 1900“ als Bodenmeister, Frau Ottilie Scappini als Frauenmeisterin auf Asphalt, Karl Deufel, vom Klub „Teutonia“ als Senioremeister auf Asphalt, Wilhelm Reifensberger, vom Klub „Aheingold“ als Senioremeister auf Boble und Schere.

MAGGI'S

SUPPEN

billigster!

1 Würfel nur noch 10 Pfg.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich

Am 28. Mai 1931, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 209, das Hausgrundstück in Wiesbaden, Müllerstr. 10, groß 3,45 ar. zwangsweise versteigert. Eigentümer: Frau Wwe. Max Däumer, Katharina, geb. Schäfer in Wiesbaden. Wiesbaden, den 16. Mai 1931. F580 Amtsgericht, Abt. 6a.

DER FAHRPLAN
des Wiesbadener Tagblatts
in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrtem Inhalt (50 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.
• Preis 30 Pfg.
Gültig für den Sommer 1931

Achtung? Achtung!

Total-Ausverkauf

Heute beginne ich mit dem Ausverkauf sämtlicher Waren.
• Um den Ausverkauf so schnell wie möglich beenden zu können, verkaufe ich zu jedem annehmbarem Preise.
• Besuchen Sie mich und nehmen Sie Ihren Vorteil war.
N. Hofsteter, Bleichstraße 9
Durchgehend geöffnet, Samstag geschlossen.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:
Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Erich Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim, Siedelung Klarentaler Straße 20.
Moos, Bäckerei, Biebricher Straße 18.
Siedelung Talheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Braves Lehrmädchen

aus gutem Hause gesucht.
Schubhaus Handel,
Kirchgasse 60.

Gewerbliches Personal

Garantiert F22a
lohnende dauernde

Heimarbeit

durch Übernahme
einer

Heimstrickerei

Vorkenntnisse
nicht erforderlich!
Verl. Sie Gratisprospekt
von Gustav Nissen & Co.
Hamburg 6, Gegr. 1883

Lehrmädchen

f. Damenschneiderei sucht
Selma Robit-Warnek,
Bismarckstr. 4, Dohd.

Hauspersonal

Alleinmädchen

für H. Haushalt (zwei
Berl.), welches a. leibte
Pflege leidender Dame
mitübernimmt, zum 1. 6.
gekauft. Vorstellen bei
Kreier.

Niederbergstraße 7. 1.

Alleinmädchen

zu sofort. Eintritt gel.
Tannusstraße 57. 2.

Für ruh. kinderl. Haus-
halt ein bef. Alleinmäd-
gel. Vorst. nach 6 Uhr.
Hr. im Tagbl.-Bü. Ww

Zuverlässiges tüchtiges
Alleinmädchen
loft od. l. 6. gesucht
Wilhelmstraße 17. 2.

Junges ehrl. lauberes
Mädchen
für Haushalt und Kind.
loft gesucht. Eisengasse,
Dohdheimer Straße 77.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Überall richten wir Bes-
stücken ein und suchen
je eine zuverläss. Person,
Befehl gleich als Geschäfts-
stellenleiter. Kapital u.
Laden nicht erforderlich.
Dauernd hoch. Einkommen.
Büro-Industrie.
Frier S. H. 2. F260

Für den Verkauf von
Autos bei Automobili-
besitzer wird gut einge-
führt

Vertreter

gesucht.
Offerten um H. 147 an
den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gefuche

Offerten um H. 147 an
den Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Ant. Heik. Servierfr.
loft sofort Stellung.
H. Schleif,
Hahle i. d. Pfalz,
Café Dohd.

Hauspersonal

Besseres innere Mädchen
loft Stelle als Stütze,
am liebsten bei allein-
lebender Dame od. Herrn.
Offerten um H. 399 an
den Tagbl.-Verlag.

Braves fleiß. Mädchen,
Ende 20. leibst, in Haus-
u. Kichen loft Stell. bei
alleinl. Dame od. Herrn.
auch 2. alt. Personen, zum
15. Juni. Offerten um
H. 398 an Tagbl.-Verl.

Jung fleißiges Mädchen
loft Stellung in besserem
Haushalt. Offerten um
H. 398 an Tagbl.-Verl.

Älteres Mädchen,
selbstständig in Kichen u.
Haushalt, loft Stellung.
Hr. u. H. 398 Tagbl.-Bü.

Mädchen

farb., welches perfekt
schneidern, weihnähen u.
bügeln kann, loft Stelle
als

Zimmermädchen

in nur feinem Hause. Off.
erbeten u. Hr. H. 35
an das „Allgauer Tag-
blatt“, Kempten (Allg.).

Fräulein loft (unbenu-
od. tagsüber) bei d. Off.
u. H. 400 an Tagbl.-Bü.

20jähr. Mädchen a. gut.
Haule (Obenwald) loft
Stell. in H. Villen- oder
Privathaus, wo Hilfe
vorh., hat auch Liebe zu
Kind, Näh. u. Bg. sowie
gute Zeugn. a. 1. 6. od.
15. 6. Off. u. H. 398 T. B.
od. Gg. Wladimir 10. B.

Bensungshalber loft ich
für mein

Mädchen

gute Stelle zum 1. Juni
d. 3. ganz oder auch
tagsüber. Näheres bei
Frau Pöhl,
Reichstraße 39. 1.

Für die Abteilung **Seidenstoffe**
suche ich zum Eintritt ab 1. Juni
jüngere flotte
Verkäuferin.
Nur durchaus branchekundige Damen
wollen sich von 11-1 Uhr vorstellen.

WOLF

WIESBADEN, KIRCHGASSE 62

Wir suchen

noch einige intelligente und unabhängige
Damen
für vornehme Reisetätigkeit. Vorstellen **Mittwoch**
und **Donnerstag**, den 27. und 28. Mai 1931, von 5 bis
6 Uhr „Tannus“-Hotel.

Wir suchen

noch einige seriöse Vertreter mit nur guter Garderobe
für erstklassigen neuen Artikel. Zu melden mit Aus-
weis am Dienstag von 4 bis 7 Uhr und Mittwoch,
von 9 bis 11 Uhr Café Fria, Kleine Burgstraße.

Wir suchen

eines ersten und bedeutenden Werkes gewohnt ist,
mehr als ein Durchschnittsverkäufer zu leisten,
aber auch entsprechend zu verdienen.

Herren, die nachweislich gute Verkäufer sind, werden
gebeten, ausführliches Angebot mit Altersangabe und
Lichtbild unt. **Z. 92**, Verkäufer überm Durchschnitt-
an den Tagblatt.-Verlag zu richten. F385

Bermietungen

1 Zimmer
1 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näheres
am Römertor 2. 1. St. r.

2 Zimmer
2 Zimmer und Küche
Bart. an ruh. M. zu ver-
mieten. Kubbehör. 12.
Sch. 2-3. Wohn. (Front-
ipike) in feiner D. a. ad-
bare H. Kam. a. 1. 7. zu
vm. H. 400 M. H. A.
Eckernförder 2. 2. St.

3 Zimmer
3 sonnige Frontip.-Zim.
u. Küche für eine Dame
voll. a. 1. Juni a. v. Ein-
tragsfr. 13. Einheim.

4 Zimmer
Am Kochbrunnen
2 oder 3 Zimmer, 1 als
Küche, separat, sonnig,
freie Lage, leer od. mbl.,
Barfett, el. Licht, Gas,
neu hergerichtet, zu vm.
Büro, Tannusstraße 12.
Eingang Saalstraße 40.

5 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 86. 1.
herrschaftliche
3-Zim.-Wohn.
zu vermieten. Näh. da-
selbst Bart. l. (Schlitt)
vorm um 11-1 Uhr

6 Zimmer
Reinlitz. 99. 4. 3-Zim.-
Wohn. neu herger., neu
rote Karte zu vermieten.
Frontip.-Wohn. 3 Zim.
u. Küche, ges. rote Karte
an ruh. Mieter zu vm.
Näh. Reichstraße 13. 1.

7 Zimmer
3-Zim.-Wohn. im Stb.
Hr. M. 500 M. a. r. H.
a. v. Näh. Adolfsstr. 3. 1.

8 Zimmer
h. v. Reichstr. 62. 5. B.
Schöne ruhige sonnige
3-Zimmer-Wohnung
zum 15. Juni od. 1. Juli
zu vermieten. Friedens-
miete 500 M. Näheres
Stiftstr. 19, Gartenb. 1.

9 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

10 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

11 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

12 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

13 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

14 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

15 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

16 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

17 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

18 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

19 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

20 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

21 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

22 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

23 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

24 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

25 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

26 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

27 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

28 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

29 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

30 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

Gutemst. laub. Monats-
frau loft Kundenn. Be-
schäftigung. Offerten unt.
H. 398 an Tagbl.-Berl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. innerer Mann,
21 J. alt, von Beruf
Drehler u. Metallgießer,
loft Arbeit irgendwelcher
Art, auch a. Hausarbeit.
Übernehme auch das
Reparieren v. Maschinen,
Autos, Fabr. u. Motor-
rädern. Adresse zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Wu

Für die Abteilung **Seidenstoffe**
suche ich zum Eintritt ab 1. Juni
jüngere flotte
Verkäuferin.
Nur durchaus branchekundige Damen
wollen sich von 11-1 Uhr vorstellen.

WOLF

WIESBADEN, KIRCHGASSE 62

Wir suchen

noch einige intelligente und unabhängige
Damen
für vornehme Reisetätigkeit. Vorstellen **Mittwoch**
und **Donnerstag**, den 27. und 28. Mai 1931, von 5 bis
6 Uhr „Tannus“-Hotel.

Wir suchen

noch einige seriöse Vertreter mit nur guter Garderobe
für erstklassigen neuen Artikel. Zu melden mit Aus-
weis am Dienstag von 4 bis 7 Uhr und Mittwoch,
von 9 bis 11 Uhr Café Fria, Kleine Burgstraße.

Wir suchen

eines ersten und bedeutenden Werkes gewohnt ist,
mehr als ein Durchschnittsverkäufer zu leisten,
aber auch entsprechend zu verdienen.

Herren, die nachweislich gute Verkäufer sind, werden
gebeten, ausführliches Angebot mit Altersangabe und
Lichtbild unt. **Z. 92**, Verkäufer überm Durchschnitt-
an den Tagblatt.-Verlag zu richten. F385

Bermietungen

1 Zimmer
1 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näheres
am Römertor 2. 1. St. r.

2 Zimmer
2 Zimmer und Küche
Bart. an ruh. M. zu ver-
mieten. Kubbehör. 12.
Sch. 2-3. Wohn. (Front-
ipike) in feiner D. a. ad-
bare H. Kam. a. 1. 7. zu
vm. H. 400 M. H. A.
Eckernförder 2. 2. St.

3 Zimmer
3 sonnige Frontip.-Zim.
u. Küche für eine Dame
voll. a. 1. Juni a. v. Ein-
tragsfr. 13. Einheim.

4 Zimmer
Am Kochbrunnen
2 oder 3 Zimmer, 1 als
Küche, separat, sonnig,
freie Lage, leer od. mbl.,
Barfett, el. Licht, Gas,
neu hergerichtet, zu vm.
Büro, Tannusstraße 12.
Eingang Saalstraße 40.

5 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 86. 1.
herrschaftliche
3-Zim.-Wohn.
zu vermieten. Näh. da-
selbst Bart. l. (Schlitt)
vorm um 11-1 Uhr

6 Zimmer
Reinlitz. 99. 4. 3-Zim.-
Wohn. neu herger., neu
rote Karte zu vermieten.
Frontip.-Wohn. 3 Zim.
u. Küche, ges. rote Karte
an ruh. Mieter zu vm.
Näh. Reichstraße 13. 1.

7 Zimmer
3-Zim.-Wohn. im Stb.
Hr. M. 500 M. a. r. H.
a. v. Näh. Adolfsstr. 3. 1.

8 Zimmer
h. v. Reichstr. 62. 5. B.
Schöne ruhige sonnige
3-Zimmer-Wohnung
zum 15. Juni od. 1. Juli
zu vermieten. Friedens-
miete 500 M. Näheres
Stiftstr. 19, Gartenb. 1.

9 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

10 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

11 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

12 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

13 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

14 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

15 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

16 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

17 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

18 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

19 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

20 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

21 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

22 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

23 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

24 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

25 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

26 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

27 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

28 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

29 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

30 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

31 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör.
1. St., um 1. Juli zu
verm. Näh. Bart. l. l. n. s.
Telefon 27087.

In 2-Zam.-Villa

schöne u. ruh. Anlage
Wiesbadens ab sofort
3-Zim.-Wohn. Erdgesch.
ab 1. Juli 4-Zim.-Wohn.
1. Obergesch. nebst Zu-
behör zu verm. Htel.
Kloppstr. 9.

Herrsch. Wohnung.
Reinlitz. 99. 5 Zim.
Bad. Zubehör. zum
1. Juli zu vermieten.
Kloppstr. 9. 1. 1.

5-Zimmer-Wohnung
in ruh. vornehm. Hause,
vollst. neu u. mod. her-
gerichtet. Barfett, Bad,
2 Manl. herrl. Bild auf
Tannus. Verl.-Aufsua.
loft od. später zu vm.
Näh. im Tagbl.-Bü. Wt

Eleg. 6-Zimmer-Wohnung
Bad und reichl. Zubehör. Wieslandstraße 6. 1. Stod.
Edhaus, sonnige Lage, Balkon, zum 1. Juli zu ver-
mieten. Ansehen vormittags. Miete nach Über-
einkommen. Näh. b. Justizrat Marzheimer, Dr. Weber
Dr. Ballgarten, Zulfenstraße 41. 2. F584

Laden
mit 2 Ladenzimmern und
heiß. Keller, in d. Ellen-
bogenstraße preiswert zu
verm. Näh. Druckerei
Friedmann, Kirchstraße 50

Laden
Bogen Umsatz des
Kloppstr. 9. 1. 1.
Ernt. Kloststraße 3.
am Kochbrunnen, ist
der Laden mit 2 Schau-
fenstern u. 1-2 Neben-
räumen ab 1. Juli a. v.
Engel, Tannusstr. 83.

Laden
Niedelstraße 25 ist Wert-
statt zu vermieten.

Geschäftsräume
mit Laden, etw. 450 qm Nutzfläche, ganz oder geteilt,
Reinteller, mit Büro oder Laden für Kleingewerbe,
epl. mit Wohnraum bis zu 100 qm. Näheres
Bismarckring 19. 1. rechts

Möbl. Zimmer u. Manl.
Wohld. 26. R. möbl.
Zim. die Woche 10 M.
Bertramstr. 4. 2. l. ar. gut
möbl. Balkonsim. frei.

Bismarckring 11. 1. St. l.
schön möbl. Zim. in fr.
Lage, mit u. ohne aus-
b. bürgerl. Verpfleg. zu v.
Bismarckring 11. 1. St. l.

Großer Verkauf von Herrschaftsmobiliar

Mittwoch, den 27. u. Donnerstag, den 28. d. M. jeweils 10 Uhr beginnend, durchgehend in meinen Lokalitäten

Schwalbacher Straße 73
gleich über dem Michaelsberg.

Otto Kannenberg
Taxator und Kommissionär.

NB. Sachverständ. Gutachten, Auftragsentgegennahme von Auktionen. Kaufübernahme von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelteilen bei sofortiger Barabrechnung.

Zugreifen.

Prachtküche

mit 2 Schränken, alles mit Pinoleum belegt, nur 193 Mk.

Betten-Stern

Wiesbaden, nur Raueraße 8 u. 15.

100-Schreibmaschine

kaum gebraucht, bill. abg.

Luisenstr. 15. 1. Tel. 23325

Opel-Gehnell-

Leistungswagen

1 1/2 T. Tragfähigkeit, bestbewährtes Modell m. Britische u. Planc. Fabrikat, günstig abzugeben. Offerten unt. A. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Gehr. Motorräder

sehr günstig im Auftrag zu verkaufen.

Carl Kreidel Nachf., Hermannstraße 5.

Damen- und Herrenrad

Näbchenrad verl. billig

Goebenstr. 10. Werkstatt.

Kaufgejuch

Herren- u. Kleider

Wäsche, Deckbett, usw. laut

zu höchst. Preisen. Barzahlung.

Stummer, Neug. 19, 2

Tel. 23331

Herren-Anzüge

Schöne Wäsche, Teppiche,

Möbel, Deckbetten laut

D. Sinner, Tel. 24878

Niehlstr. 11, 3.

Gutes

Schlafzimmer

non Privat gegen bar zu

kaufen gesucht. Off. unt.

D. 383 an Tagbl.-Verl.

Möbel-Ankauf

-Verkauf

Tausch, Auf- u. Umarb.

auch werden Möbel und

deral zum Freihand-

Verkauf preisfrei über-

nommen bei pünktlicher

Abrechnung.

Möbelhalle

Helenenstr. 4. Foreingang

Im Auftrage kaufe aus

Privatbesitz:

Möbel, Teppiche,

Kunstgegenstände

ganze Einrichtungen.

Luffia, Taunusstr. 7. 1.

Tel. 27683.

Polster-Garnitur

evtl. Sofa, 1- und 2st.

Kleiderchränke, überbaute

alle für Walderholungs-

heim geeignete Möbel

sofort gegen bar zu kaufen

gesucht. Off. unt. D. 398

an den Tagbl.-Verlag.

Für Export werden wieder eine Anzahl

Klaviere

in der Preislage von 200 bis 300 Mark bei Barzahlung gesucht.

Ferner ein erstklass. Flügel

Beststein, Steinway usw. kann auch großes

Instrument sein. Umgehende Ang. erbeten

unter G. 392 an Tagbl.-Verlag.

Lumpen Flaschen Papier

kauft zum äußersten Tagespreis nur

Ehr. Heesen, Eltville Straße 18,

Hinterh. 3. Tel. 21495.

und holt überall ab. Vor Barzahlung bitte auf meine

Angebote zu achten. — Postkarte genügt.

Alt-Eisen. Metalle.

Markise

3. Hochziehen, gebraucht, zu kaufen gesucht.

Hotel „Nizza“.

Unterricht

Teilnehmerinnen für franz. u. engl. Konvers.-Zirkel gesucht. Hermine Wolff, Martinstraße 7.

Verpachtungen

Gutes Restaurant abzugeben. Refekt. woll. Adresse unter G. 392 im Tagbl.-Verlag abgeben.

Garten

i. d. Stadt m. v. Steinobst u. Beerenstr. zu verp. Off. unt. D. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgejuch

Geschäftsmann sucht Garten im Welltristal

ob. Umgegend. Pünktlicher

Zahler. Off. mit Preis u.

D. 393 an Tagbl.-Verlag.

Vagerplatz, Schuppen,

Ställe, od. Gartenarbeit.

langjähr. zu pachten ge-

sucht. Off. mit Preis-

ang. u. B. 399 Tagbl.-M.

Pers.-Auto

offen, 4-6 PS, gesucht.

Goliath-Pickupwagen mit

i. Zahl. gen. werden. Off.

u. M. 398 an Tagbl.-Verl.

Codereff

bill. zu kaufen gef. Preis-

off. u. B. 398 Tagbl.-M.

Elektro-Motor.

1 PS, 115/220 Volt, ein

Benzin-Motor, 2-4 PS,

gebr. zu kauf. gef. Käfer,

Dehmer Straße 77.

Eine gebrauchte

Auto-Wellblechhülle

zu kaufen gesucht. Off. u.

D. 392 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige kautionsfähige Wirtsleute

für autbörserl. Lokal im Zentrum

1741

Angedote unter A. 152 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren * Gefunden

Kleines schwarzes

Vortemonnaie

v. Hofasstr. durch Bahn-

hoffstraße, Luisenstr. zum

Barmen Damm verloren.

Der redl. Finder erh. gute

Belohn. Hofasstr. 19.

Matin-Brillanbroche

Brillantröhre, vormitt.

von Friedrich Allee bis

Bonifatiuskirche verloren.

Abzugeben gegen gute

Belohnung abzugeben bei

Engelhart,

2 Kellerstraße 2.

Gelber Wellenstich

entflogen. Geg. Belohn.

absua. Walfmühlstr. 30.

Part. rechts.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten

Privat- Eieg. Limon-

ine, Alton.

25 Pf., Std. 2.50. Tel. 26871

Personen-

Autovermietung

Gute Bedien. Bill. Preise.

Telephon 20367.

la Vervielfältigungen

in jeder gewünschten

Auflage sowie alle

Schreibmash.-Arbeiten

(auch Zeuan-Abdr.)

reich, bill., fehlerfrei d.

Schreibstube Lang

Karlstraße 5.

Fernstr. 23061.

Ununterbrochen geöff.

Rat und Hilfe in

Steuer, Erbsch.,

Vermögenssachen usw.

Adressenangabe u. D. 100

an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin i. Kunden

in u. a. d. Hause i. Neu-

ant. Umänd. und Kinder-

gard. Tag 3 Mk. Off. unt.

G. 391 an Tagbl.-Verlag.

Garten im Welltristal

ob. Umgegend. Pünktlicher

Zahler. Off. mit Preis u.

D. 393 an Tagbl.-Verlag.

Vagerplatz, Schuppen,

Ställe, od. Gartenarbeit.

langjähr. zu pachten ge-

sucht. Off. mit Preis-

ang. u. B. 399 Tagbl.-M.

Hunde fcheren

Neu, Helenenstr. 16.

Aparte Damen-Hüte zu

maß. Preisen. Galonieren.

Umard. billig. Bendorff,

Moritzstr. 40. Tel. 23159.

Aneipp-Bad

Aneippstr. 105. Tel. 27990

empf. alle naturgem. Be-

hol., wie Krut, Dampf-

bäd., Maß., Elektr. Bad.

zu maß. Pr. 9. 9. 9. 9.

Nur für Damen!

Für Massage (auch

Sportmassage u. Körper-

pflage) empfiehl. sich ig-

kaat. gebr. Dame. Näh.

Hoffmann, Rath-Friedr.,

Ring 51. 3. Tel. 27814.

+ Massage-Institut +

i. alle Maß. Bäder Krut,

nepr. Sonntags geöffn.

Anne v. d. Beel,

Kirchstraße 23. 1. St.

Massenuse

ärztl. geprüf.

Arme Peterien,

Hofasstraße 17. 1.

Neu eröffnet

+ Vornehmer +

Massage-Salon

nur bei

Marlene Zeppenfeld

ärztl. gepr.

Große Burgstr. 411

Geöffnet von 9 bis 8 Uhr

Neu am Platz!

Rörverpflage und

alle Massagen

in Bedienung.

Mimi Sarnow, ärztl. gepr.

Taunusstraße 34. 2.

Sonntags geöffn.

+ Massense +

für alle Massagen.

Küdes, ärztl. geprüf.

Oranienstr. 58. B. 1. 2782

Neu!

Gesichts- und

Körper-Massage

ärztl. geprüf.

Ida Röger,

Kleine Burgstraße 9. 2.

Verchiedenes

Schmied.

Der Hufbeschlag von 30

bis 40 Reitserben ist für

dauernd ab sofort zu ver-

geben. Die Pferde werd.

im Stall beschlagen.

Schmiederaum ist vor-

handen. Schriftl. Angeb.

mit Preisangabe find u.

R. 399 an Tagbl.-Verlag

zu richten.

Graschnitt

40 Ruten, n. Langenbed-

erak abzugeben. Hoffmann,

Herbertstraße 35.

Wissenh. Handlesen.

Brendel, Webers. 21. 2.

Heiraten

Herr

30 Jahre alt, berufl. tät., möchte da es ihm an sonst. Gelegenheit fehlt, anständ. Fräulein, nicht unt. 20 J. naturliebend kenn. lernen zw. Heirat Freundl. Zuschriften mit Bild an Familie Kant, Waldstraße 115. 1. Stod.

Wir drucken

alles für Industrie, Handel u. Gewerbe in sauberster Ausführung und bei kurzer Lieferfrist L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbad. Tagblatt

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. Mai 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentl. meistbietend geg. Barzahl. folg. Gegenstände: 1 Teilteilmaschine, 1 Aktienantrag, 3 Schreibmash., 2 Kassenchränke, 13 Büfettis, 4 Klapiere, 1 Kaffeemashine, 2 Weichtische, 3 Reaktirierfallen, zwei Reigungswagen, 1 Eischrank, 3 Kleiderchränke, 9 Stühle, 3 Tische, 1 Flügel, 1 Teewagen, 3 Standuhren, 1 Vitrine, 1 Motor, 2 Verticos, 2 Kommoden, 3 Trumeaupiegal, 1 Spiegel mit Konl., 2 Sofas, 4 Schreibtische, 4 Sessel, 1 Bierchrant, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 3 Kredenzen, 1 Nähmash., 1 Hobelmaschine, 1 Drehbank, 4 Warenchränke, eine Ständerlampe, 1 Damen-Fahrrad, 12 Stüd Auszugstische, 1 Bogelländer mit Käfig, 1 Spinnrad, 1 Regulator, 1 Schreibsekretär, 250-300 Legebühner, 1 Koffer mit Herren- und Damen-Kleider, Bettwäsche u. dergl. mehr, 1 Teewagen, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue mit Dede, 1 zweifür. Kleiderchrant, 7teil. Kriktstühle, 22 Teile Kaffee- u. Teeservice, 1 elektr. Beleuchtungskörper (Stl.), 1 Sofa, Versteigerung teilweise bestimmt.

Sudheim, Obergerichtsvollzieher, Seerobenstraße 14. Telephon 29066.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27

Geheimnisse der Mafia und der Kamorra.

Im Dienste der italienischen Verbrecherorganisationen.

Von Ralph Urban.

Schluss.

(Nachdruck verboten.)

„Sagt sich die Sache nicht einfacher regeln?“ fragte ich nachdenklich. „Wieviel soll er denn bezahlen?“

„Hunderttausend Lire jährlich bis jetzt, jede Woche, die er sich länger erlaubt, kostet pro Jahr um tausend Lire mehr“, antwortete mir Jani.

Ob ich versuchen könne, die Sache zu regeln? Ich wollte es probieren, das Sie möge man mir überlassen. Ich brauche dafür nur fünf Tage Zeit. Nach längerem Hin und Her gab mir Jani Vollmacht.

Am Heimweg setzte ich mich lange mit meinem Gewissen auseinander. Der Termin für Afrika rückte näher, ich sollte ja von Palermo gleich nach dort fahren. Meine Garderobe war wieder tabellos beisammen, aber ich mußte unbedingt noch einen Geldebetrag für die Reise aufstreifen. Dann war aber noch ein großes Problem zu lösen: von der Kamorra loszukommen. Freiwillig ließen sie mich bestimmt nicht ziehen, solange ich ihnen nützlich sein konnte, und zeigte ich mich unverwundbar, war es leicht möglich, daß ich eines Tages verschwunden sein könnte, zumal ich von der Kamorra schon allerlei wußte. Zur Flucht brauchte ich erstens Geld, und zweitens durfte man nicht noch mißtrauischer werden. Konnte ich diese Sache mit dem Hotelier glatt erledigen, gab man mir wahrscheinlich Geld, und das Vertrauen in mich würde zunehmen. Immerhin blieb eine Flucht noch gefährlich, denn die Verbindungen der Kamorra sind mächtig, und in Sizilien sitzt ihre Freundin, die Mafia.

Betreffs des unglücklichen Hoteliers sah ich schon Umrisse eines Planes. Zahlen mußte er unter allen Umständen. Wenn ich ihn dazu veranlassen konnte, beteiligte ich mich zwar an einer Art Erpressung, half ihm aber dabei sparen und bewahrte einige seiner Gäste vor schlimmen Unannehmlichkeiten.

Nach diesen Erwägungen langte ich mit beruhigtem Gewissen in meinem Hotel an und schloß diese Nacht vorzüglich. Am nächsten Morgen ließ ich mit schwarzer Seele Stundenlang den Strand entlang und schmiedete den Schlachtplan im Detail. Nachmittags ging ich zu einem Antiquitätenhändler und erstand einen fürchterlichen Dolch. Auch diese Handschuhe kaufte ich, die größte Nummer, die zu bekommen war. Meine dunklen Einkäufe beschloß ich mit einem Fläschchen Tusch. Diese Gegenstände trug ich verborgen ins Hotel und schloß sie in meinem Koffer ein. Dann ging ich auf die Post, tief die Nummer des Hotels an und verlangte den Besitzer. Als er sich meldete, sprach ich mit ihm Italienisch. Im Hotel hatte ich mich mit ihm stets in deutscher Sprache unterhalten und, einer Eingebung folgend, gesagt, ich könne gar nicht Italienisch.

Die telefonische Warnung.

Nun teilte ich ihm mit fürchterlicher Stimme folgendes mit: „Hören Sie mich ruhig an, ein Sterbender spricht mit Ihnen, einer, der an der Kamorra zugrunde gegangen ist, weil er es einmal gewagt hatte, ihr die Stirn zu bieten. Einmal war ich ein reicher Mann wie Sie, bis ich mir in törichtem Unverstand den Joch der Kamorra zugeb. Dann hat sie mich ruiniert. In Armut kam ich, in Not und später an die Schwelle des Verderbens. Endlich mußte ich, um nicht zu verhungern, zu der Kamorra betteln gehen, daß ich ihr Handlangerdienste verrichten dürfte. Ich bin ein alter, todkranker Mann, und meine Tage sind gezählt. Ich habe erfahren, daß Sie sich geweigert haben, der Kamorra einen Beitrag zu bezahlen, und das Schicksal, das Sie erwartet,

ist so schrecklich, wie mein eigenes gewesen ist. Ich habe Mitleid mit Ihnen, vielleicht haben Sie auch Kinder, die schon in den nächsten Stunden hilflose Waisen sind. Zahlen Sie, oder noch besser, flüchten Sie! Und beten Sie!“

Die Schwarze Hand.

Am Abend, beim Essen, schielte ich vorsichtig nach dem Hotelier, der zeitweise das Service überwachte, und es schien mir, als wäre er sehr betreten. Nun ließ ich den ganzen nächsten Tag, es war ein Sonntag, das Gift ruhig wirken. Der Montag wurde schwieriger. Ich hatte mich mit den Verhältnissen im Hotel genau vertraut gemacht und wußte, daß der Besitzer, der unverheiratet war, in der dritten Etage ein Zimmer bewohnte. Ich selbst war im zweiten Stockwerk untergebracht. Um halb zwölf Uhr vormittags ging das Personal, also auch das Stubenmädchen, zum Essen, während der Hotelier um diese Zeit stets im Büro arbeitete. Zu dieser Stunde kamen auch schon mehrere Gäste von ihren Spaziergängen ins Hotel zurück. Fünf Minuten nach halb zwölf betrat ich das Hotel und ging in mein Zimmer. Dort holte ich meine Requisiten hervor, verbarg den Dolch, zog von den großen Wollhandschuhen den linken an, goß aus dem Fläschchen etwas Tusch auf die Handfläche, überzeugte mich, daß niemand im Korridor sei, ging zur Treppe, und als von der oberen Etage kein Laut zu hören war, kletterte ich hinauf. Auch oben war kein Mensch zu sehen. Ich nahm den Schlüssel, der außen an der Tür des Schlafzimmers des Hoteliers hing, vom Hals und sperrte leise auf. Ich holte die behandschuhte Linke aus der Tasche, drückte die Fläche an der inneren Seite der hellgezeichneten Tür ab, so daß eine schöne, große, schwarze Hand entstand. Der Handschuh wurde rasch wieder in die Tasche gesteckt, dann zog ich den Dolch heraus und jagte ihn mit aller Kraft oberhalb der schwarzen Hand in die Tür. Mit Behendigkeit schloß ich sie ab, brachte den Schlüssel an seinen alten Platz und erreichte ungelesen mein Zimmer. Nach Tisch ging ich in das nächste Café und warf Handschuhe und Tusch weg.

Noch einmal: „Lezte Grüße“.

Ins Hotel wieder zurückgekehrt, sah ich den Hotelier den Lift betreten, um sein Zimmer aufzusuchen. Es dauerte nicht lange, gab es großes Getöse. Der Portier wurde gerufen, und auch das andere Personal konzentrierte sich nach oben. Bald kam die ganze Kolonne des Hotelbetriebes herunter und versamelte sich im Büro. Die Leute waren alle sehr blaß. Sie sprachen von der Polizei. Der Sekretär, ein Schweizer, der schon viele Jahre in Neapel lebte, rief dringend ab, die Polizei zu verständigen, dies könnte dem Hotel nur schaden. Eine Untersuchung würde publik machen, daß die Kamorra im Hotel herumspukte, und dann würden die Gäste sicher davonlaufen. Auch sei es zweifelhaft, ob das Einschreiten der Polizei Bedeutendes an dem Lauf der Dinge ändern würde. Vielleicht wäre es vernünftiger, sich direkt mit der Leitung der „Schönen Gesellschaft“ in Verbindung zu setzen. Mit Befriedigung stellte ich fest, daß der Widerstand des Hoteliers bedeutend schwächer geworden war. Ganz reif war er noch nicht, und so mußte ich noch etwas nachhelfen.

Ich suchte ein Blumengeschäft auf, trennte mich von 80 Lire und wurde so Besitzer eines schönen, großen Kränzes. Auch eine feierliche Trauerschleife ließ ich anbringen, auf der mit schönen, übermüdeten „Lezte Grüße!“ geschrieben stand. Das Ganze adressierte ich nach bewährtem Muster an den armen Hotelier.

Als ich gegen Abend ins Hotel kam, war der Besitzer verschwunden, und er blieb es auch weiterhin, denn er sah mit einem großen Revolver in der Hand in seinem Zimmer, während Kuchendiener und Portier schwer bewaffnet vor seiner Tür Wache hielten. Im Hotelleben machte sich schon leichter Personalmangel bemerkbar, da bereits zwei der Stubenmädchen ausgereizt waren.

Es ist erreicht.

Nun glaubte ich den Stand der Angelegenheit so weit gesehen zu wissen, daß ich den letzten Akt der Kamorra übertragen konnte. Daher telefonierte ich trotz dem diesbezüglichen Verbot Herrn Jani und sagte ihm, daß ich ihn dringend sprechen müsse. Er bestellte mich noch für denselben Abend in ein Restaurant. Ich berichtete, Herr Jani lachte. Den Rest würde er erledigen lassen, und am nächsten Abend trafen wir uns vor der Stadt.

Für die weiteren Vorgänge interessierte ich mich jetzt schwach. Der Hotelbesitzer sah noch immer in seinem Zimmer. Erst am nächsten Nachmittag tauchte er auf, und sein Antlitz war wieder strahlend geworden. Daraus schloß ich, daß die direkte Verbindung zwischen seiner Kassa und der Kamorra bereits hergestellt sei.

Am Abend erwartete mich eine Gesellschaft erleiteter Kamorristen, die mich herzlich begrüßten. Der Hotelier hatte die erste Halbjahresrate bezahlt. Wir gingen eine gute halbe Stunde lang durch Beimgärten und landeten schließlich in einem Weinkeller. Eine selten schwere Tür, hart mit Eisen beschlagen, mußte man öffnen, um hineingelangen, dann führten an die zwanzig Stufen abwärts. Der Keller selbst war etwa zehn Meter lang und mit weiß gefüllten Weinfässern belegt. In der Mitte stand ein langer Tisch und rundherum Bänke. Für die Beleuchtung sorgten Kerzen. Es war sehr gemütlich dort. Hier sprach ich doch noch einmal mit Jani vom Geschäft, denn ich brauchte dringend Geld. Er überreichte mir zu meiner größten Befriedigung zwanzigtausend Lire. Diese waren von dem Gelde, das man mir damals abgenommen hatte, der Rest bleibe noch eine Weile als Kautions stehen, ich könne aber jederzeit zu ihm kommen, wenn ich Geld brauchte. Aber meine Honorare müsse man erst beschließen, aber es werde mir noch gut gehen im Dienste der Kamorra.

Nun wurde die offizielle Sitzung eröffnet. Jani führte den Vorsitz und bat mich, ein wenig hinauszugehen, da interne Angelegenheiten zu besprechen wären, und da es notwendig wäre, daß alle der Kamorristen zugegen seien, sollte ich den Wachtposten vor der Kellertür abblöfen. Bei Annäherung eines Besuchs möge ich in den Keller rufen.

So kam es, daß ich Wache stand für die Kamorra. Diesmal hatte man aber den Bod zum Gärtner gemacht. Sinnend betrachtete ich im Mondenschein die schwere Tür. Eine mächtige, eiserne Vorriegelange und das dazugehörige Vorhängeschloß lagen am Boden. Da überkam mich ein höllischer Gedanke und folgte mir. Ich überlegte mir einige Sekunden. Dann schloß ich mit Anstrengung und so leise wie nur möglich die Tür und war überzeugt, daß auch hundert Kamorristen nicht imstande wären, sie aufzuprennen. Ich legte auch noch die Stange vor, versperrte das Schloß sorgfältig und nahm den Schlüssel mit. Zum ewigen Angedenken.

Mit einer seltenen Befriedigung ließ ich durch die Sternennacht nach Neapel zurück. Eine Stunde später sah ich im Zug nach Palermo.

Ich machte, daß ich nach Afrika kam. Hab' nie wieder etwas von meinen „Freunden“, den Kamorristen, gehört.

Achten Sie auf Ihre Verdauung!

Magenbeschwerden, Sodbrennen, Blähungen, Aufstoßen etc. sind Zeichen überschüssiger Magensäure, die am besten durch etwas Bullrich Salz nach jeder Mahlzeit neutralisiert wird. Bullrich Salz ist seit hundert Jahren unübertroffen in seiner angenehmen prompten Wirkung.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Packung
nur 0,30
Tabletten
nur 0,25



BALKON
Schirme
GARTEN
Kindshofen
KIRCHGASSE 18
1542

Gartenschirme • Gartenmöbel
am besten bei **Heerlein**, Goldgasse 16

Die Motten kommen!

schnell zu Brosinsky laufen und die guten Vertilgungsmittel kaufen.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Alle Artikel für das Großbrennachen.



Klippel
Wilhelmstraße 4

Fuchs
Rheinstraße 94
Moritzstraße 2

Dette
Michelsberg 6

Wasser-Wellen
Fönwellen
in den Friseur-Salons

KONKURS-AUSVERKAUF

HESS

des reichhaltigen Lagers an Beleuchtungskörpern aller Art von den einfachsten bis zu den hochwertigsten Stücken. Kronen, Stehlampen, Tischlampen, Nachttisch-Lampen, modernen Geschenkartikeln, elektr. Heiz- u. Kochgeräten, Bügeleisen, sanitären Einrichtungen, wie Badewannen, Waschtische u. Zubehör aller Art. Aërozon-Rauchverzehrer

Die Preise sind außerordentlich herabgesetzt, da der Laden demnächst geräumt werden muß.
Gelegenheit zu besonders preiswertem Einkauf.

Taunusstraße 5

Der Konkursverwalter.

F426

Ziehung 17. bis 23. Juni
Volkswohl-Lotterie
41000 Gewinne u. Pr. zu RM.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose 4 RM.
Doppellose 2 RM. Porto u. Liste
lose 1 RM. 40 Pf. extra
empfehlen u. vers. auch gegen
Briefmarken und Nachnahme
Emil Stiller
Bank-
haus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postcheck 20016

Miet-Pianos
u. Flügel
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39. I
Tel. 23225

Narrag-Heizungen

jeder Art
Jacob Post, Hochstättenstr. 2
Telephon 26823.

Giftgase Kugeln

und nicht aus Naphthalin gegen die Motten
Verlangen Sie unsere bewährten Mittel gegen
Motten und Ungeziefer

Fach-Drogerien:

Alexi Jünke Tauber
Michelsberg 9 Kais. Fr.-Ring 30 Adelheidstr. 34

Rörigs Hartwachs ARCO

Größter Dauerhochglanz!
Garantiert reine 100% ige
Terpentinölware — Von
vielen nachgeahmt, von
keinem erreicht. 1445
Schmelzhafteste Referenzen!
1/4 kg-Dose 2.40, 1/2 kg-Dose 1.30.4
Farbenhaus Rörig, Marktstraße 6

Reichspräsident v. Hindenburg

spricht



Auch das Hauptprogr. „Die Blumenfrau von Lindenau“ mit Renate Müller ist sehenswert!

die Taufrede beim Stapellauf
des neuen Panzerkreuzers
im Rahmen der letzten
UFA-TON-WOCHE
bis einschließlich Donnerstag
Ufa-Palast

Die „Comedian Harmonists“

genannt die „Deutschen Revellers“,
deren persönliches Gastspiel in Wies-
baden ein großer Erfolg war, singen
auch diese Woche den Schlager

Sie heißt Marie

in dem Lupu Pick-Tonfilm

Gassenhauer

Ein Ton-Film, der das Schicksal fünf
lustiger Hofsänger zeigt, die durch
einen Gassenhauer ihr Glück machen.

IN DER HAUPTROLLE:

Ina Albrecht.

Dazu das vorzügliche Beiprogramm.

Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Thalia-Tonfilm-Theater

Anlaßlich des Besuches auswärtiger Bundes-
mitglieder findet am **Freitag**, den 29. d. M. eine

Rheinfahrt

mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer-Ges. nach

Koblenz

statt. Mitglieder und Freunde unseres Bundes sind
herzlich eingeladen.

Preis für Hin- und Rückfahrt 4.75 Mk.

Karten sind bis Donnerstag mittag in dem Musikhaus
Schellenberg, Kirchgasse 33 und in der Geschäfts-
stelle Klarenthaler Straße 2 erhältlich. F537

Besuchswochendienst des Evang. Bundes

Zweigverein Wiesbaden.

Zwei billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorschiff „VATER RHEIN“
(450 Pers.) am **Mittwoch**, den 27. und
Donnerstag, den 28. Mai nach 1709

Rüdesheim/Bingen/Koblenz
und zurück. Ab Biebrich (eig. Brücke am Schloß)
7.10 Uhr. (Näheres siehe Inserat vom 22. Mai.)

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Die Gewinnliste der 2. Klasse 263. Lotterie ist eingegangen; die Gewinn-
zahlung hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat bis
zum 8. Juni, abends 6 Uhr zu erfolgen. Es wird gebeten, die Er-
neuerung möglichst bald unter Vorlage der Vorklassenlose zu bewirken.
Ueber Lose, die bis zu genanntem Tage nicht eingelöst sind, kann
anderweitig verfügt werden. Kauflose zur 3. Klasse sind noch in allen
Abschnitten vorhanden.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:

von Koester Oelbermann Reuter Glücklich Kern

Bahnhofstr. 8 Schwalbacher Str. 33 Rauenh. Str. 20 Wilhelmstr. 56 Adelheidstr. 23
Fernruf 22467 Fernruf 23288 Fernruf 200 67 Fernruf 266 56 Fernruf 24231

Zahn-Praxis Walter Lanke

Große Burgstraße 14, I. Stock

Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis
Sprechstunden wochentags durchgeh. 8—8 Uhr
Sonntags 10—1 Uhr

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen

sowie Plombieren fast schmerzlos
selbst in den schwierigsten Fällen.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an

Echte Goldknopfschrauben pro Zahn 4 Mk.

in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie

Reparaturen

wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprung in 1—3 Std.

Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.

Umarbeitung schlechtersitzender Gebisse sowie
Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4—8 Stunden
Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold.
Plattenloser Zahnersatz, Stiftzähne.

Israel. Waisen-Unterstützungs-Verein E. V.

Mitglieder-Versammlung

Freitag, den 29. Mai 1931, abends 5 1/2 Uhr

im Gemeindefaal, Schulberg 3

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht über das
Geschäftsjahr 1930/31. 2. Vorschlag für
1931/32. Ergänzungswahl von Vorstandsmit-
gliedern. 4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Dr. Paul Lazarus.

Warten Sie nicht bis es sehr heiß ist!



Eisschränke

sind bedeutend billiger geworden
schon von 50.- an

Eiskästen

für den kleineren Haushalt

jetzt schon für 25.-

Eismaschinen

bewährte Markenfabrikate

von 6.50 an

Kühltopf

ohne Eis

mit Anschluß an die Lichtleitung

Elektrisch vollautomatische

Kühlschränke

Deutsches Fabrikat schon f. 590.- kompl.

L. D. Jung Kirchgasse 47

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

OPEL- ERSATZTEILE

Automaterial
und Zubehör
liefert billigst

W. THEIS
AUTO-ERSATZTEILE
De Laspéstraße 1

Deutsche Molkerei- Eisbutter- Grasbutter jetzt

aromatisch
wohlwiegendst.
fettreichst.
vitaminreichst.
Pfund 145
1/2 pfd. 73

Extra schwere

deutsche

Reife 10 Pf.

10 Stück 97.

Schwänke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

Herren-Sohlen 3.40 * | Damen-Sohlen 2.30 *

Gutes Kernleder — Saubere Handarbeit.

Schuhmacherei **Simon** Römerberg 39, 1. St.

Ecke Röderstraße.
Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

33. Vorstellung Stammreihe D

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten von C. Rossini.

Musikal. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit.: V. Pöfner.

Graf Almaviva Josef Moseler

Doktor Bartolo Gottlieb Zeithammer

Rosine, sein Mündel Danja Boof

Vigaro, Barbier Carl Schmitt-Müller

Basilio, Maultier Heinrich Böslin

Barbilla, Diener Almavivas Heinrich Schorn

Margelline, Haushälterin Bartolos Willy Haas

Ein Offizier Fritz Mehlner

Ein Wachmeister Heinrich Weirauch

Einlage im 2. Akt: „Schattentanz“ aus „Dinorah“

von Meyerbeer, gesungen von Danja Boof.

Nach dem 1. Akt (2. Bild) 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Breiße C — Ende etwa 22 Uhr

Donnerstag, 28. Mai 1931: „Benvenuto Cellini“.

32. Vorstellung, Stammreihe C. Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr. Breiße D.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

33. Vorstellung Stammreihe 3

Fünfter Tanzabend.

Entworfen und einstudiert von Ritta Koffi.

Musikalische Leitung: Kurt Daveland.

1. Teil:

Duettlied zu „Die schöne Galathee“ von S. v. M.

1. Deutsche Tänze Gruppentänzerinnen u. Ecevinen

2. Melodie. Hedi Dähler, Elise Mondorf.

3. Arabesten. Käte Hartung, Elise Mondorf.

4. Elisabeth Schana, Hedi Dähler.

5. Humoreske. Elisabeth Schana, Käte Hartung.

6. Seifenblasen. Elisabeth Schana, Hedi Dähler.

7. Käte Hartung.

8. Walzer. Käte Hartung, Hedi Dähler.

9. Der verklebte Bogen. Hedi Dähler, Elisabeth Schana.

10. Die Bonellische. Ritta Koffi.

2. Teil:

9. Geschichten aus dem Wiener Wald. Elise Mondorf.

Hedi Dähler, Elisabeth Schana.

10. Zäuererweisen. Ritta Koffi.

Solo-Violine: Otto Hoffstein.

11. Fahrende Sänger. Hedi Dähler, Elisabeth Schana.

12. Klein Teddy-Bär. Elisabeth Schana, Käte Hartung.

13. Arbeit. Ritta Koffi, Elise Mondorf, Hedi Dähler.

Elisabeth Schana.

Mondorf, Hedi Dähler, Elisabeth Schana.

14. Walzer. Käte Hartung, Elise Mondorf, Hedi Dähler.

15. Es ist es! Ritta Koffi, Elisabeth Schana, Käte Hartung.

16. Reinhardt. Maria Rühl, Margott Galle.

17. Sport. Elise Mondorf, Hedi Dähler, Gruppen-
tänzerinnen und Ecevinen der Tanzschule.

Nach dem 1. Teil 15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Breiße 4 — Ende gegen 22 1/2 Uhr

Donnerstag, 28. Mai 1931: „Ständchen bei Nacht“.

33. Vorstellung, Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr.

Ende nach 21 1/2 Uhr. Breiße 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schona.

1. Holzquintett. Marsch von B. Leopold.

2. Duettlied zu „Die Italienerin in Algier“ von

C. Rossini.

3. Hochseitsständchen von O. Klose.

4. Heppel. Walzer von C. Waldteufel.

5. Es war einmal. Lied von B. Linde.

6. Potpourri aus „Der Graf von Luxemburg“ von

Fr. Lehár.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Rüdesheim und

Wannsee. — Abfahrt 10.20 Uhr am Rurhaus.

Abonnements-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Nordkern“ v. Meyerbeer

2. Kleine Suite von G. Bizet.

a) Marche. b) Berceuse. c) Improvisation. d) Duo.

e) Galopp.

3. Polonaise in A-dur von Fr. Chopin.

4. Fantasia aus der Oper „Tosca“ v. Tschaikowsky.

5. Ouvertüre zur Operette „Frau Weltlerin“ von

J. v. Suppé.

6. Freut euch des Lebens. Potpourri von B. Linde.

7. Die Donauden. Walzer von J. Strauß.

8. Soldatenleben. Marsch von Schmelina.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur komischen Oper „Der Widerspenstigen

Bähmung“ von P. C. C.

2. Drei Orchesterstücke aus der Musik zum Schauspiel

„Sigurd“ von E. Grieg.

a) Vorspiel. b) Intermezzo. c) Dulzianenmarsch.

3. Romeo und Julia. Phantasie von J. S. Bach.

4. Wienerwälder Tanz Nr. 1 von L. Strauß.

5. Intermezzo II. aus der Oper „Der Schmied des

Madonna“ von E. Wolf-Ferrari.

6. Sur les ailes. aus „Impressions d'Italie“ von

G. Charpentier.

7. Walzer aus dem Ballett „Dorischchen“ von

B. Tschaikowsky.

8. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Meine Schläger! Der Weg lohnt!

Stiegleitern v. Stufe — 70
Hügelbreit — 3.20
Eisbadewanne — 7.80
Voltsbadewanne — 11.80
(1.70 m)
Balschmaschine — 18.50
Protischneidmaschine — 3.90
Fleischbadmaschine — 4.20
Kaffeemühle 250, 1.95
Handschoner 0.20, 4.95
Balschgarntur. 4.14, 2.65
Kaffeelervice. 0.14, 3.80
Chierovic. 23teil. 8.50
Glasküßl. 23 cm — 50
Glasküßl. 30 cm — 45
Bekleid. das Paar — 50
Pöfel u. Gab. 6 St. — 50

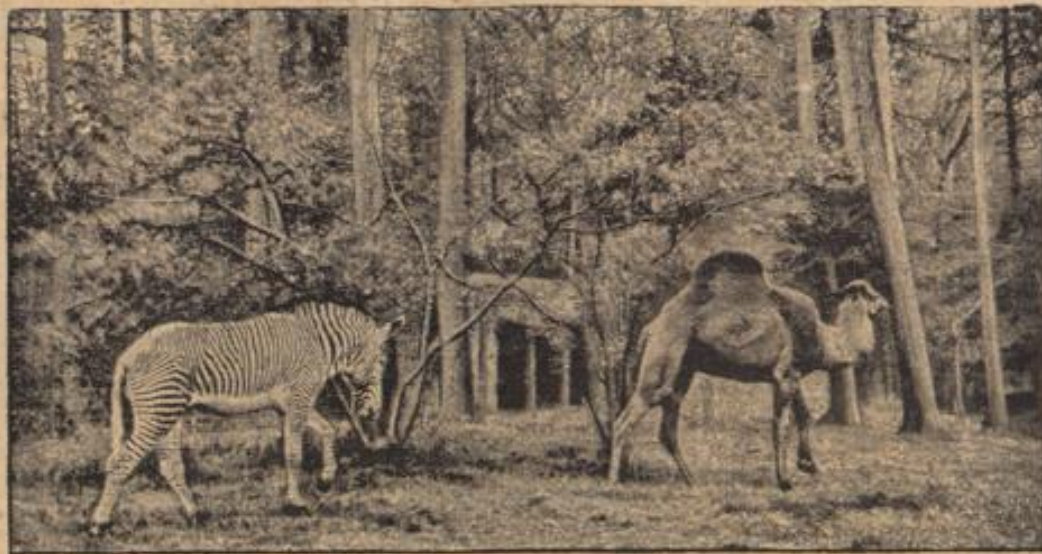
Julius Mollath

Schulberg 2, 1006

Freitag		Dienstag		Freitag		Dienstag		Freitag		Dienstag		Freitag		Dienstag			
22. 5. 31		26. 5. 31		22. 5. 31		26. 5. 31		22. 5. 31		26. 5. 31		22. 5. 31		26. 5. 31			
Frankfurter Börse																	
Banken																	
A. D. Creditanst.	90.50	89.75	Brown, Boveri & C.	51.00	50.00	Ladwgsb. Wism.	50.00	50.00	Kalchemie	97.00	97.00	%N. Loh. G. Pl. 20	99.75	99.75	Dynamit Nobel	65.13	63.25
Mk. t. Braundstr.	100.00	100.00	Cement Heidelberg	57.00	57.00	Ladenach. Met.	40.00	40.00	Kali Aschersleben	186.00	177.00	%N. = 17 11	100.00	100.00	Elektr. Lieferung	102.00	99.75
Barm. Bank-V.	100.00	100.00	Karlsruhe	90.00	90.00	Messing	—	—	Kali Salzdorf	124.25	50.00	%N. = Kom. 1	96.13	96.13	Elektr. Lichtu. Kr.	109.00	97.25
Comm.-u. Priv.-B.	102.25	101.35	Chemotte Annaw.	30.00	—	Ming. Mühlent.	—	—	Kali Westeregeln	66.75	—	%N. = 6 u. 7	96.50	96.50	I. G. Farbenind.	133.00	130.00
Darmst. Nat.-Bk.	122.50	120.50	Chem. Albert	30.00	—	Mörsen	—	—	Klöcknerwerke	—	27.50	%N. = 2	96.63	96.63	Feldmühle	105.00	102.50
Deutsche Bank u.	101.50	100.75	D. Eisenanlei.	24.00	21.50	Motoren Darmst.	37.00	37.00	Mannesmann	—	45.00	%N. = Gold. 6 u. 7	94.00	94.00	Fett- & Guilmouren	73.25	71.00
Disc.-Gesellsch.	92.00	92.00	Deutscher. Bank	62.25	56.50	Neckarw. Edling.	—	—	Manfelder	—	—	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Gesenklirchen	66.50	63.50
D. Eff.-u. W.-Bank	101.25	100.50	D. Gold- u. Silb.-B.	120.00	113.13	Northwest. Kw.	147.00	5.60	Oberbedarf	—	—	%N. = Kom. 3	85.25	85.25	Geßfeld	97.50	91.50
Dresdner Bank	88.25	88.25	D. Lincolns	62.60	59.75	Pfals. Nahn Kaya.	77.00	77.00	Osav-Min. u. E.B.	—	—	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Goldschmidt, Th.	38.00	38.00
Frankfurter Bank	135.25	136.00	D. Württemb.	43.00	41.00	Rein. Gohb. & Sch.	77.00	77.00	Phönix Bergbau	148.00	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Hamb. Elektr.	106.25	105.50
Hyp.-Bank	146.25	145.25	Dyckerhoff & Widm.	102.00	96.25	Reichb. Montan.	96.00	91.00	Reichb. Montan.	30.00	35.50	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Harpener	50.00	48.25
Pfandbr.-B.	123.00	123.00	Ed. Licht u. Kraft	50.00	50.00	Röder, Gebr.	—	—	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Hoesch	86.00	82.50
Oest. Cred. Anst.	13.00	12.75	Emsig Pfm.	70.00	70.00	Rückforts. Ferd.	46.50	46.50	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Hotelbetrieb	158.00	148.00
Pfals. Hyp.-Bank	126.50	126.00	Emmi. Ulrich.	30.00	30.00	Rügerwerke	12.00	12.00	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Ilse Bergbau	120.37	118.50
Reichsbank, neu	138.00	138.00	Esslinger-Union	80.00	78.75	Schneider & Han.	40.00	40.00	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Kali Aschersleben	51.50	49.00
Rhein. Hyp.-Bk.	129.00	127.50	Essling. Spinnerei	83.00	82.00	Schnellpr. Frank.	23.00	23.00	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Klöcknerwerke	54.50	52.25
Westbank	84.00	84.00	Fabr. & Schleierl.	133.00	129.50	Schramm Lack	40.00	40.00	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Köln-Neussen	121.00	120.00
Winn. Bankverein	8.75	8.75	L. G. Farbenind.	33.25	33.25	Schritt. Stempel	76.00	76.00	Ver. Stahlw. Düsseldorf	—	45.00	%N. = 4 u. 5	86.25	86.25	Lände's Eismasch.	66.00	64.00
Verkehrs-Unt.																	
Hapag	—	49.00	Feinmech. Jetter	10.00	10.00	Schah-Bera. Wes	28.00	25.00	AG. f. Verkehrrw.	48.00	44.88	A. Lokalb. Kftw.	98.50	92.50	Mannesmann	30.37	30.50
Hordd. Lloyd	51.50	50.00	Feist Sek.	72.00	72.00	Seu-Ind. Worit	17.00	17.00	D. Reichsb. Vr. 4	86.50	86.88	Hapag	50.37	49.88	Masch.-Unter.	35.00	33.00
Schantungbahn	60.00	60.00	Fett & Guilmouren	36.00	36.00	Siegen. Es. u. Hr	28.00	25.00	Stad. Hdb.	64.25	64.00	Hbg. Hochbahn	—	87.00	Mittel. Stahl	84.50	84.00
Baltimore Ohio	—	—	Frankfurt. Hof	11.75	11.75	Siemens Glas	144.00	138.25	Hbg. Südum. Dpt.	72.00	69.00	Hbg. Südum. Dpt.	51.63	50.37	Montecatini	—	39.75
Brauereien																	
Henning, Kempi.	—	—	Goldschmidt, Th.	38.00	39.00	Süd. Immobilien	27.00	27.00	Nordd. Lloyd	—	—	Berl. Hdlb.-Ges.	110.75	107.00	Nordd. Wollf.	41.00	39.75
Stern	—	—	Grüner Maschin	28.00	29.50	Süd. Zucker	115.25	—	AG. f. Verkehrrw.	48.00	44.88	Com.-u. Priv.-Bk.	102.00	101.25	Oberbedarf	31.00	30.00
Hercules	—	—	Grün. & Büffinger	157.00	157.00	Thür. Land Gotba	—	—	Nordd. Lloyd	—	—	Darmst. u. Nat.-Bk.	123.00	120.75	Oberkols	64.37	63.00
Maine Aktien-B.	—	113.50	Hammeren	—	—	Unterfranken	88.00	88.00	Banken	—	—	Deutsche Bank u.	102.00	101.00	Orenstein & K.	39.13	39.00
Pack-u. Bürgerbr.	—	—	Hanw. Felsen	50.00	—	Ver. f. chem. Ind.	55.50	51.00	Berl. Hdlb.-Ges.	110.75	107.00	Disc. Gesellsch.	102.00	101.00	Oscher	—	—
Bechthelr.-Bndg.	158.50	159.00	Hind. Anferm.	110.00	108.25	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Com.-u. Priv.-Bk.	102.00	101.25	Dresdner Bank	101.00	100.50	Phönix Bergbau	46.50	44.50
Elzbahn Werg.	80.00	80.00	Hirsch Kupfer	74.00	73.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Darmst. u. Nat.-Bk.	123.00	120.75	Elektr. Lichtu. Kr.	109.00	97.25	Polyphon	128.25	126.00
Industrie																	
Accumulatoren	—	—	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Deutsche Bank u.	102.00	101.00	Feldmühle	105.00	102.50	Rh. Braunk. u. Br.	148.00	141.75
Adt. Gebr.	8.00	8.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Disc. Gesellsch.	102.00	101.00	Montecatini	—	39.75	Stahlw. Dpt.	64.75	62.37
A. E. G. Stamm.	89.75	86.60	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Dresdner Bank	101.00	100.50	Nordd. Wollf.	41.00	39.75	West. El.	113.00	105.00
Aku	62.00	57.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Industrie und	—	—	Oberkols	64.37	63.00	Werkwerke	—	—
Aschaff. Buntp.	86.00	86.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Bergwerke	—	—	Orenstein & K.	39.13	39.00	Oscher	—	—
Bad. Masch. Durl.	125.00	125.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Aku	63.00	56.50	Phönix Bergbau	46.50	44.50	Oscher	—	—
Bayr. Nürnberg	169.00	169.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	A. E. G.	90.00	86.75	Polyphon	128.25	126.00	Phönix Bergbau	46.50	44.50
Bayr. Spigler	29.00	29.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Bayr. Motorenw.	45.13	42.75	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00
Zell. Wecker	—	—	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00
Rock u. Henkel	21.00	21.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00
Bergmann-Electr	—	—	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00
Krem. Beigb.	46.00	46.00	Hochhof	72.00	72.50	Ver. d. Chem. Ind.	65.50	65.50	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00	Reichsb. neu	138.00	138.00

Zeitschriftenchau.

Das Maiheft des „Kunstwart“ eröffnet Hans Grimm mit einer „Forderung an die Literatur“, worin er die schwächliche und eitle Selbstbespiegelung des heute herrschenden Literatentums, sein Vorbeigehen am Zusammenhang mit dem Leben des eigenen Volkes verantwortlich dafür macht, daß unser Schrifttum zur Gleichgültigkeit und Bedeutungslosigkeit für das Leben der Nation herabgesunken sei. „Calderon als religiöser Dichter“ zeichnet aus Anlaß seines 250. Todestages Werner Krauß. Über „Junge deutsche Kunst“ berichtet ausführlicher Karl Linfert in Begleitung von Wiesbadener nach Franz Kaddiswill und Kaver Fuhr. — Die Dichterin Annette von Droste als Zeichnerin wird im Maiheft des „Türmer / Deutsche Monatshefte“ (Verlag Heinrich Becken in Berlin SW. 19) mit einer erst kürzlich gefundenen farbigen Zeichnung von der Meersburg vorgestellt und in einem größeren Aufsatz in ihrer rätselhaften Menschlichkeit gedeutet. Bilder aus ihrem Lebenstreife begleiten den Aufsatz. Das Artland im ehemaligen Hochstift Osnabrück zeigt ein besonders interessanter Aufsatz mit Bildern. Reicher Bildschmuck, Dichtungen und Erzählungen bringen eine quellende Fülle gediegener Unterhaltung. — Kella Girgensohn Tagebuchblätter, die das Maiheft der „Zeitwende“ (Verlag C. S. Beck in München) soeben veröffentlicht, liefern ein anschauliches Bild der beiden des baltischen Deutschtums unter der Bolschewikenherrschaft. Neues von der Kaiserin Elisabeth bietet der Würzburger Historiker Professor Dr. Anton Chroust. Der Aufsatz des Münchener Geographen Erich von Drygalski „Geographie des Deutschtums“ schließt sich diesen Beiträgen gleichwertig an. — Das Maiheft der „Deutschen Rundschau“ bringt den Abschluß der interessanten Diskussion über die Judenfrage; Hans Friedrich Blum klärt, was wir innerhalb Deutschtums als „Antijudaismus“ empfinden; Ludwig Holländer, der Direktor des Zentralvereins der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens, antwortet auf Paul Fichters Aufsatz „Jüdischheit und Judenfrage“. Paul Fichter selbst und Rudolf Feghel, der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, stellen abschließend fest, die Diskussion über die Judenfrage habe mit einiger Klarheit erwiesen, daß der Gedanke einer Gemeinschaft der Antisemiten keine Traum zu bleiben brauche. — In der Juninummer von „Westermanns Monatsheften“ beanspruchen besonderes Interesse die Abhandlung von Lormann „Konjunktur und Krisen“ und den hiermit in einem gewissen Zusammenhang stehenden lebendig geschriebenen Artikel von Philipp „Spionage in Handel und Industrie“. Ernest Wiechert bringt in dem Heft seine fiktive historische Novelle „Demetrius“. Die vielen Besucher der Schweiz wird die Beschreibung von Land und Leuten Graubündens interessieren. Bemerkenswert sind ferner eine sehr lehrreiche Abhandlung mit bunten Bildern über den Maler und Bildhauer Geger von Adrian Lufas Müller, während Dr. William Cohn einen ebenfalls reich mit Bildern geschmückten Artikel über die moderne japanische Malerei bringt. — Im Maiheft von „Welt und Klings Monatsheften“ erscheint der Schwarzwald in neuen prächtigen Aufnahmen. Kostbare Proben moderner japanischer Malerei werden farblich originalgetreu gezeigt. Bunte Skizzen von Ernst Krauss führen uns in das Mondland Leben an der Côte d'Azur. Der Affensaal des Alten Fritz und das Auto von heute, der Fünftürer, der Refordhinn unserer Zeit, der Weg des Kunstgewerblers gewinnen unsere Aufmerksamkeit. Zahlreiche Kunstbeilagen, Novellen, Gedichte, Berichte über Bühnen, Theater, Kunstgewerbe usw. vervollständigen das Heft. — Der „Naturforscher“, vereinigt mit „Natur und Technik“, illustrierte Zeitschrift für das gesamte Gebiet der Naturwissenschaften (Dugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde) tritt in sein 8. Lebensjahr. Prof. Mangold eröffnet das Heft mit einer Abhandlung über die Erforschung der individuellen Entwicklung und ihrer Formkräfte, die an interessanten Abbildungen beim einzelnen Individuum biologisch gezeigt wird. Eine Besteigung des Broma während seines letzten Ausbruches schildert unter Beigabe von Bildern Ed. Vondrich aus Puitenzora. Prof. D. Lakowik ist durch einen hervorragenden Aufsatz über die Vegetation der Ostsee vertreten. — Der „Erdball“, illustrierte Monatsheft für das Gebiet der Länder- und Völkerkunde, herausgegeben von Leo Frobenius, beginnt das Heft 4 mit einer Abhandlung Dr. Preitenhofers über die Normannischen Inseln, die als Reste der Landbrücke über den Kanal übrig geblieben sind. Christoph Wski schreibt über den Ausbruch des Laramera auf Neu-Seeland. Erland Nordenfjöld gibt uns das Aller-



Der größte Zoo der Welt.

In Bedfordshire bei London ist zu Pfingsten der größte Zoologische Garten der Welt eröffnet worden. Der Zoo ist nach Dagenbedschem Vorbild eingerichtet, d. h. die Tiere werden in ihrer natürlichen Umgebung ohne Gitter und Käfig gehalten.

neueste über die Indianer in den Urwäldern Boliviens. Dr. Daudert berichtet von einer Reise nach Süd-Georgien. — Im Nordosten von Ungarn hat sich der Stamm der Matas erhalten, deren farbenfreudiger Kunstsin an den der Orientalen erinnert. Auch ihre eigenartigen strengen Gebetsweise scheinen außereuropäischen Ursprungs. Im Haus führt nicht die Frau, sondern die Mutter des Mannes das Regiment. Von noch vielen anderen interessanten Eigenarten dieses Landes erzählt das neueste Heft der „Koralle“ mit einer Fülle schöner Bilder. — Die bekannte illustrierte Wochenzeitschrift „Reclams Universal“ veröffentlicht in Heft 34 vom 21. Mai die folgende Rundfunk-Umfrage, für deren beste Antworten insgesamt 20 Preise ausgesetzt sind. 1. Was hören Sie am liebsten? 2. Wo schauen Sie aus? 3. Welche neuen Vorschläge haben Sie zu machen? Der Reichsrundfunk-Kommissar Staatssekretär a. D. von Bredow und die Intendanten mehrerer deutscher Sender haben sich bereit erklärt, die mit Preisen ausgezeichneten Antworten der 3. Frage auf ihre Bewertung für den Rundfunk zu prüfen. Die Antworten müssen bis zum 30. Juni an die Schriftleitung von „Reclams Universal“ eingeleitet werden. — Alle nahrhaften und köstlichen deutschen Speisen, die über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus Weltruf genießen, sind bunt und lustig aufgeschichtet auf der „kulinarischen Landkarte“ darstellend unsere Heimat Deutschland. Inmitten einer Fülle von unterhaltenden Aufsätzen, Novellen und vielen Bildern zieht diese Landkarte in der großen Pfingstnummer der „Woche“. — Eigentlich müßte es komisch wirken, was alles der Film als selbstverständlich und alltäglich dem Leben unterstellt. Aber nicht alle wissen Phantasie und Wirklichkeit zu trennen! Welche Gefahren solche „Leinwandräume“ neben manchem Guten bergen, zeigt ein nachdenklicher Bilderartikel im neuen Heft des „Uhu“ an vielen Beispielen. — Das Maiheft der Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur“ läßt durch Eugen Dießels Aufsatz „Deutsche Landschaft — Deutsche Weiblichkeit“ Sächsischen, Schwäbinnen, Bayerinnen, Schleswigerinnen in einen Spiegel schauen. Lisa Timmermann denkt an das „deutsche Jugendberbergschwert“. Als grundlegend theoretische Ergänzung untersucht Dr. Hans Hartmann den Zusammenhang zwischen „Jugendbewegung und dem neuen deutschen Frauenbild“. — Im Zeichen des Wonnemonats Mai steht die Nr. 10 der Zeitschrift der Frau „Das Heft“. Wir finden dort eine lustige mit photographischen Scherzbildern belegte Abhandlung „Spuk im kleinen Hausrat“ eine appetitliche Plauderei über „Vegetarierfreuden“, amüsante Verse „Biermal Frühling“, die köstliche Gedichte „Vom Mann, der los und von der Frau, die die Wahrheit jagte“. — Ordnung durch Normung! lautet der Grundsatz, den Ingenieur Rudolf Schneider, Wien, seinem Artikel über „Normung der Betriebsmittel“ voranstellt, veröffentlicht in Heft 7, 5. Jahrgang, vom 1. April 1931 der Zeitschrift „Der Werks-

leiter“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Den Vorteil der Normung faßt der Verfasser in vier Schlagworten zusammen: Weniger Sorten, besserer Nutzen, weniger Suchen, größere Leistung.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Rio Bravo“ (Ocean) 27. 5. D. „Alba“ (Ocean) 8. 6. M. S. „Pbrugia“ (Havag) 20. 6.

Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Galicia“ (Havag) 30. 5. M. S. „Heins Horn“ 6. 6.

Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Hamburg): M. S. „Frida Horn“ (Horn) 2. 6. D. „Amassia“ (Havag) 16. 6.

Nach der Westküste Zentralamerikas (Gemeinschaftsdienst Havag/Llood): D. „Tacoma“ (Havag) 3. 6. D. „Donau“ (Llood) 13. 6.

Nach der Ostküste Südamerikas: D. „General San Martin“ 29. 5. D. „Antiochia“ 30. 5. D. „Taunus“ 10. 6. M. S. „General Dario“ 18. 6. D. „Steigerwald“ 27. 6.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): D. „Emil Rirdorf“ (Havag) 28. 5. D. „Ebennit“ (Roland) 30. 5. D. „Nachen“ (Roland) 4. 6.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Havag/Llood): Dampfer „Ikar“ (Llood) 27. 5. D. „Dessau“ (Llood) 30. 5. M. S. „Kulmerland“ (Havag) 3. 6. D. „Hindenburg“ (Havag) 6. 6. D. „Coblenz“ (Llood) 10. 6.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft A. G., Hamburg, und der N. V. Nederlandse Stoomvaart Maatschappij „Ocean“): D. „Menes“ (Havag) ab Rotterdam 26. 5. D. „Neumart“ (Havag) 10. 6.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Llood, Bremen, und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): D. „Aller“ (Llood) 2. 6. M. S. „Magdeburg“ (Havag) 17. 6. D. „Nedar“ (Llood) 27. 6.

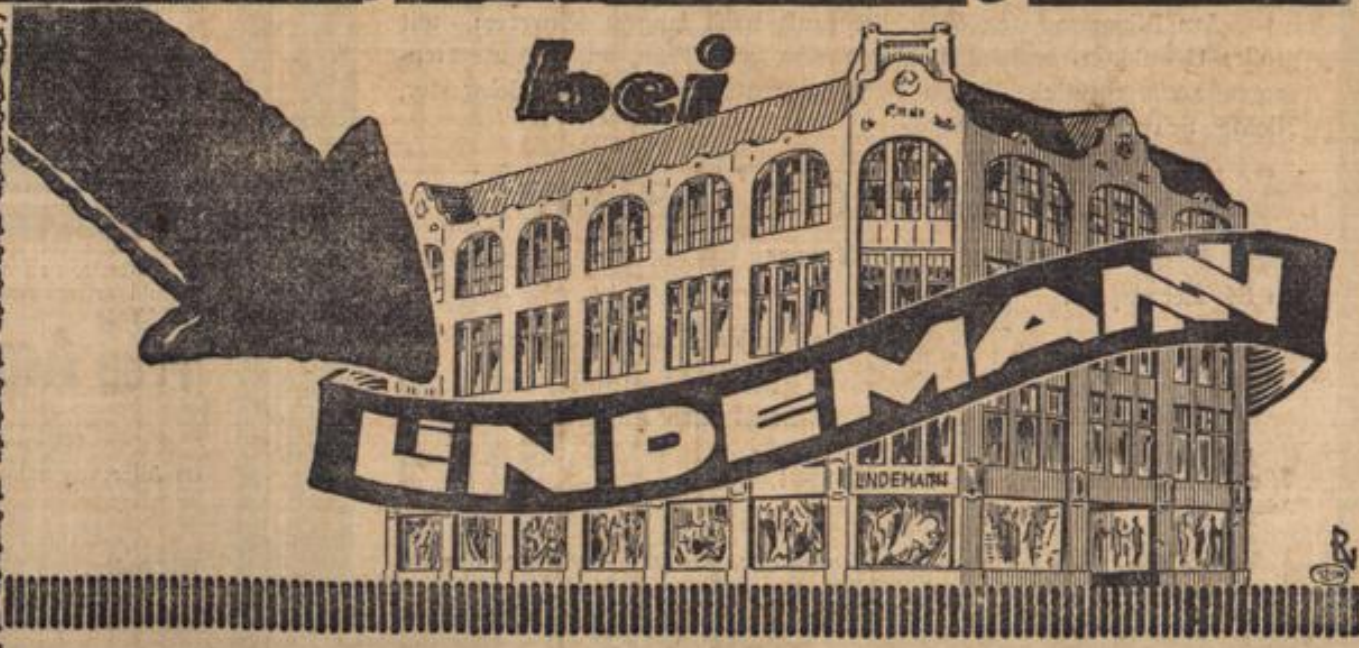
Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, A. G., Hamburg): D. „Lüneburg“ 20. 6.

Waschvorführungen

Um den werten Hausfrauen das richtige Waschen, Spülen und Trocknen von kunstseidenen, bedruckten und wollenen Stoffen zu zeigen, veranstalten wir von Dienstag, 26. Mai, bis einsch. Freitag, 29. Mai im 1. Stock unseres Hauses

praktische Waschvorführungen

Bitte bringen Sie uns ein Kleidungsstück mit. Wir waschen es Ihnen, um Ihnen an Ihren eigenen Sachen die richtige Behandlung zu zeigen.



Amateure!Entwickeln 6×9 — 10 Pf.
Kopieren 6×9 — 10 Pf.**Standard-Rollfilm**
6×9 nur 1 Mk.Fachmännische
und schnellste
Erledigung aller
Amateurarbeit.**Samson****Kirchg.**
44
gegenüber
M. Schneider.

Ihre Verlobung zeigen an

Anny Schwarz
Carl GerlingWiesbaden
Pfingsten 1931

Es grüßen als

Vermählte

Paul Schmiedchen
Johanna Schmiedchen
geb. Wolff

Wiesbaden

Geisbergstr. 16, I

Danksagung.

Allen, die mir zu meinem 92. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dargebracht, sage ich auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank.

Willi Thon.

Geburtsstags-Ringe

Kerzen — Zahlen.

KOCH AM ECK
Michelsberg

1796

Bei Spreiz- u. Senkfußbeschwerden
sind meine ges. geschützten, verlängerten, elastischen**Gelenkstützen**
das ideale HilfsmittelOhne Metall, daher kein Schwarzfärben und Beschädigen der Schuhe und kein Hochrutschen der Ferse
Preis RM. 4.50 und RM. 6.00 das Paar

Telephon 22369

Für Fuß Fuchs Wiesbaden, Taunusstr. 29
gegenüber der Querstr.Am Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr
findet eine**Mitglieder-Versammlung**in Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8 (Restaurant
Turnerbund) statt, zu der alle Mitglieder unseres
Vereins freundlichst eingeladen werden.

Die Ortsleitung.

Mitgliedsbuch und letzte Beitragsquittung sind
als Ausweis mitzubringen.**Röstritzer**
Schwarzbier**Wer 8 Stunden schwer
arbeitet**braucht etwas, um seine verbrauchten
Kräfte wieder aufzufüllen. Gerade
dann, wenn die Not der Zeit eine farge
einförmige Kost bedingt, muß durch Dar-
reichung eines herhaften Genußmittels
der allgemeine Ernährungszustand auf-
gebessert werden. Ein flüssiges Nahrungs-
mittel, das Schmachthaffigkeit, Nährwert
und Verdaulichkeit vereint, ist das echte
Röstritzer Schwarzbier. Es wird
aus reinem Mais ohne Zusatz von Zucker
hergestellt.Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen
durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und
Lebensmittelgeschäften.

F3a

Nachruf.

Am 23. Mai 1931 wurde uns durch
ein tragisches Geschick unser lieber
Kollege**Kammermusiker Max Koch**

1. Hornist im städt. Kurorchester

entrissen. Tiefbewegt stehen wir an
seiner Bahre und nehmen Abschied.
Ein bleibendes Andenken werden wir
ihm stets bewahren.

Städt. Kurorchester.

F364

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme sowie die Kranz- und Blumen-
spenden bei dem Hinscheiden unserer
lieben Schwester**Anna Köhler**danken wir auf diesem Wege allen Ver-
wandten und Bekannten. Ganz besonderen
Dank dem Herrn Pfarrer Hahn für seine
trostreichen Worte und Schwester Leichen
für ihre liebevolle Pflege und allen, die
ihre letzte Ehre erwiesen haben.Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hermine Köhler.

Todesfälle in Wiesbaden.

Alfred Burt, Architekt, 75 Jahre, Weißenburg-
straße 12, † 23. 5.
Reichard, geb. Jung, Ehefrau des Vergolders
Heinrich R., 81 Jahre, Müllerstraße 4, † 23. 5.
Gregor Vogt-Hohenadel, Sohn des verstorbenen
Studienrats Gregor S., 10 Jahre, Rhein-
gauer Straße 11, † 24. 5.
Katharina Schneider, geb. Zöllner, Wwe., 67 Jahre
Platter Straße 56, † 24. 5.
Maria Magdalene Hahn, geb. Eibl, Witwe,
69 Jahre, Adelheidstr. 51, † 24. 5.**ZUCKERKRANKE!**Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig
werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Walldorf B. 15 (Hess.) F365Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.Am Pfingstsonntag verschied nach kurzem schwerem Leiden
unsere liebe treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwägrip und Tante**Frau Kath. Schneider, Wwe.**

geb. Zöllner

im 67. Lebensjahr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie A. Klingenstein
Frau W. Klingenstein Wwe.
u. Angehörige.

Wiesbaden, Platter Straße 56.

Die Beerdigung findet am 27. Mai, vorm. 9½ Uhr auf dem
Nordfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage in der Maria-Hilf-
kirche statt.Am Pfingstsonntag nachmittag entschlief unerwartet unsere
liebe Schwester und Schwägerin**Frau Helene Hahn, Wwe.**

geb. Eibl

im 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Adelheidstr. 51), den 26. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai, nachm.
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.Am 23. Mai verschied nach langem Leiden meine
liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante**Frau Christiane Pfeiffer**

geb. Dörr

im 66. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

Wilhelm Pfeiffer
und Kinder.Wiesbaden-Sonnenberg, den 26. Mai 1931.
Sandweg 20.Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai,
nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Sonnen-
berger Friedhofes aus statt.Am Pfingstsamstag entschlief sanft nach langem schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treu-
sorgende unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Nichte, Schwägerin und Tante**Frau Pauline Tresbach**

geb. Wagner

im 54. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Tresbach
nebst allen Angehörigen.Wiesbaden-Sonnenberg, den 26. Mai 1931.
Adolfstraße 3.Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai 1931, nachm. 4½ Uhr von
der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt.Gestern abend entschlief nach langem schwerem mit großer
Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante**Frau Amalie Zimmermann**

geb. Fischer

Witwe des Bäckermeisters L. Zimmermann.

im Alter von nahezu 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Fischer.

Wiesbaden, den 26. Mai 1931.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 28. d. M., vor-
mittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

1730